

MS
SP.
1
1

FS 7.291
Chef von Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 1. Dezember 1988

Blatt 2428

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Weihnachtsfeiern für einsame Menschen in Wien (2429)
- Historische Schmankerln (2430)
- Bücher kommen ins Haus (2431)
- Die 2.000. Behandlung im Wiener Nierensteinzentrum (2432)
- Der Stephansdom am Flughafen (2433)
- Neues Tagesheim von „Jugend am Werk“ (2434)
- Stadtrat Dr. Swoboda hofft auf Wien/NÖ-Vereinbarung über Einkaufszentren (2435)
- 100 Jahre Wilhelminenspital (2436/2437)
- Sanierung des „Rabenhofes“ beschlossen (2439)

Kultur:

- Wiener Literaturbudget um 50 Prozent aufgestockt (2438)

Weihnachtsfeiern für einsame Menschen in Wien

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) Wie in den vergangenen Jahren, werden auch heuer in einigen Bezirken am 24. Dezember Pensionistenklubs der Stadt Wien für einsame Menschen offen gehalten werden.

Einsamen und alleinstehenden Bewohnern dieser Stadt soll am Heiligen Abend, an dem sie sich besonders verlassen fühlen, die Möglichkeit geboten werden, der Einsamkeit zu entfliehen. Diese Lokale sind allen einsamen älteren Menschen, auch wenn sie keine Pensionistenklub-Besucher sind, frei zugänglich.

Vormerkungen für die Weihnachtsfeiern nehmen das zuständige Sozialreferat oder die Bezirksvorstehung des Wohnbezirkes bzw. der betreffende Pensionistenklub entgegen.

Anmelden sollte man sich bis 19. Dezember

Nicht vorgemerkte Personen können an den Veranstaltungen nach Maßgabe der freien Plätze teilnehmen.

Geöffnet haben die Pensionistenklubs

2, Praterstern 1, Haus der Begegnung	15 bis ca. 18 Uhr
6, Königseggasse 10, Haus der Begegnung	ab 14 Uhr
7, Hermannsgasse 24, 2. Stock, Festsaal der Bezirksvorstehung	14 bis 16 Uhr
8, Lerchenfelder Straße 4, Pensionistenklub	ab 16 Uhr
10, Troststraße 17/7, Pensionistenklub	15 bis 18 Uhr
11, Enkplatz 2, Pensionistenklub	ab 15 Uhr
12, Meidlinger Hauptstraße 4, Pensionistenklub	14 bis 19 Uhr
13, Faistauergasse 68, Pensionistenklub	ab 15 Uhr
14, Penzinger Straße 150, Pensionistenklub	ab 15 Uhr
15, Nobilegasse 33, Pensionistenklub	15 bis 17 Uhr
18, Weimarerstraße 8-10, Pensionistenklub	15 bis 18 Uhr
20, Klosterneuburger Straße 118/19	15 bis 17 Uhr
21, Jedleseer Straße 66-94, Pensionistenklub	14 bis 19 Uhr
22, Viktor-Kaplan-Straße 6-8, Pensionistenheim (Schluß) jel/gg	15 bis 17 Uhr

Historische Schmankerln

Wien, 1.12. (RK-LOKAL) Geschichte zum Anfassen — etwas völlig Neues bietet der Archiv Verlag mit seiner Wien-Edition an, die in Zusammenarbeit mit dem Wiener Stadt- und Landesarchiv und den Museen der Stadt Wien hergestellt wird. Wahre Schmankerln an einzigartigen historischen Dokumenten des alten Wien wurden für die Edition ausgewählt: prachtvolle Karten und Pläne, kostbare Urkunden und wertvolle Broschüren in originalgetreuen Reproduktionen — Faksimiles und Farblithographien.

So zum Beispiel der „Situations-Plan der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien“ von Carl Graf Vasquez aus dem Jahr 1827, die „Erinnerung an die Wiener Weltausstellung 1873“, eine Broschüre „Zur fünfzigjährigen Jubelfeier der Eröffnung des Praters“, „Kronprinz Rudolf — todt“ — die erste Meldung über die Tragödie von Mayerling im „Neuen Wiener Abendblatt“ vom 30. Jänner 1889, das von Otto Wagner geplante, jedoch nicht errichtete Kaiser Franz Joseph-Museum, eine Broschüre über den Ring-Theater-Brand, die Rundansicht der Stadt Wien von Niklas Meldemann (1530), die erste Ausgabe der Arbeiter Zeitung (1889), der Wiener Kongreß mit den gekrönten Teilnehmern (1814), die „Hinrichtung der Mörder Schenk und Schlossarek in Wien am 22. April 1884“.

Insgesamt wird die Edition 30 Dokumente, alle mit interessanten Kommentaren versehen, umfassen. Die Auflage ist mit 3.500 Stück limitiert. Die Wien-Edition ist nur über den Archiv Verlag, 1014 Wien, Hoher Markt 1, erhältlich. Bei Subskription bis 31. Dezember 1988 beträgt der Preis für jede Sendung dieser Reihe 198 Schilling. Den Wien-Plan von Vasquez erhält man als Geschenk. (Schluß) am/rr

Bücher kommen ins Haus

Hausbesuchsdienst der städtischen Büchereien

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) Eine Postkarte genügt, und Bücher werden jenen Menschen, die die nächstliegende städtische Bücherei nicht selbst besuchen können, ins Haus gebracht. Diesen Hausbesuchsdienst der städtischen Büchereien gibt es seit 1982, und von alleinstehenden Senioren, behinderten und kranken Menschen kann er unbürokratisch und kostenlos in Anspruch genommen werden.

Wer nicht problemlos das Haus verlassen kann, aber trotzdem nicht auf das umfangreiche Angebot der städtischen Büchereien verzichten möchte, schreibt eine Postkarte mit Absender und Telefonnummer an die Hauptanstalt der Städtischen Büchereien, Haus des Buches, 8, Skodagasse 20. Mitarbeiter der nächstgelegenen Bücherei setzen sich dann mit dem Leser in Verbindung, informieren über das vorliegende Buchangebot und bringen den Lesestoff ins Haus. (Schluß) jel/bs

Die 2.000. Behandlung im Wiener Nierensteinzentrum

**Durchschnittliche Erfolgsquote 85 Prozent -
Keine Narkose oder Beruhigungsmittel mehr -
Auch Gallengangsteine werden bereits erfolgreich behandelt**

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) Im Wiener Nierensteinzentrum wurde dieser Tage die 2.000. Behandlung mittels Stoßwellenlithotripsie — Nierenlithotripter — erfolgreich abgeschlossen. Die erste Behandlung wurde im Jahre 1985 durchgeführt.

Die Steinertrümmerung durch Stoßwellen gehört zu den großen medizinischen Errungenschaften der letzten Jahre. Anstelle einer komplizierten und schmerzhaften Operation werden die Nierensteine durch überschallschnelle Stoßwellen zertrümmert, ohne das umliegende Gewebe zu schädigen. Die Steinteilchen gehen dann mit dem Harn spontan oder mit sogenannten auxiliären Maßnahmen (Ureterkatheter) ab.

Die Behandlungsmöglichkeiten wurden inzwischen beträchtlich erweitert. Durch eine besondere Lagerung des Patienten ist es möglich, auch Harnleitersteine zu behandeln, die sich im Bereich des kleinen Beckens, also nahe der Blase, befinden, ohne instrumentelle Maßnahmen zu setzen. Es können alle Formen von Nierensteinen und Harnleitersteinen mit dem Lithotripter des Wiener Nierensteinzentrums — das sich im Krankenhaus Lainz befindet — behandelt werden. Je nach Größe des Steines beträgt die Erfolgsrate (Steinfreiheit) durchschnittlich 85 Prozent.

Außerdem ermöglicht eine besondere Liegeanordnung, auch Kinder, Patienten mit Adipositas, Patienten mit Mißbildungen der Wirbelsäule oder Querschnittgelähmte zu behandeln.

In Zusammenarbeit mit Gastroenterologen und Chirurgen wurden bereits 21 Gallengangsteine mittels dieser Methode zerkleinert, sie sind mit einer Erfolgsrate von 91 Prozent abgegangen.

Das Wiener Nierensteinzentrum war auch eines der ersten Zentren, welche die Schmerzfreiheit der Behandlung mit extracorporalen Stoßwellen ohne allgemeine oder lokale Narkose, nur durch die Verabreichung von Beruhigungsmitteln, erreichte. Durch eine neuerliche technische Umstellung des Gerätes bedarf es heute überhaupt keiner besonderen Vorbereitung oder Behandlung des Patienten, da die Extracorporale Stoßwellenlithotripsie schmerzfrei erfolgt und in geeigneten Fällen auch ambulant durchgeführt werden kann.

Offene Operationen sind nur noch in 1 bis 2 Prozent der Fälle erforderlich. Auch endourologische Eingriffe (instrumentelle Zerstörung der Steine) sind nur noch in seltenen Fällen notwendig.

Es ist auch gelungen, die Kosten der Behandlung zu senken. Die berührungsfreie Lithotripsie der Harnsteine und der Steine der Gallenwege ist heute erfreulicherweise zur primären und erfolgreichen Behandlungsmethode geworden. (Schluß) wh/gg

Der Stephansdom am Flughafen

Wien, 1.12. (RK-LOKAL) Der Stephansdom empfängt jetzt Wiens Gäste am Wiener Flughafen. Der Lego-Stephansdom, gebaut aus 500.000 Lego-Bausteinen, hilft dem Wiener Wahrzeichen. Im Mai wurde dieser Lego-Stephansdom neben dem „großen“ Stephansdom von Passanten gebaut. Jetzt geht er auf Wanderschaft und wird so weiter helfen. Derzeit kann ihn jeder, der am Wiener Flughafen ankommt, besichtigen. Er steht in der Ankunftshalle und hofft, auch hier viele Spenden für die dringenden Renovierungsarbeiten zu bekommen. Der Stephansdom braucht nämlich noch viel Hilfe — noch sehr viel Hilfe. Die nächsten Renovierungsarbeiten beginnen im Frühjahr. Derzeit wird das Gerüst an den Chorfassaden des Albertinischen Chores aufgebaut. (Schluß) red/bs



Foto: PID/Hutterer

Neues Tagesheim von „Jugend am Werk“

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) Ein neues Tagesheim von „Jugend am Werk“ übergab Donnerstag Bürgermeister Dr. Helmut ZILK seiner Bestimmung. Das Tagesheim in 9, Ayrenhoffgasse 5, ist im ehemaligen Karolinen-Kinderspital, das 1923 errichtet und nun mit Kosten von rund 18,4 Millionen Schilling adaptiert wurde, untergebracht. An dem Festakt nahmen auch Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL und die Stadträte Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Maria HAMPEL-FUCHS teil. Das „Jugend am Werk“-Heim, in dem auch zwölf Wohnplätze für behinderte Menschen zur Verfügung stehen, schließt die letzte Lücke in diesem Ensemble, in dem sich auch das Julius-Tandler-Familienzentrum, eine Beratungsstelle des Jugendamtes, ein Sonderkindergarten und Wohngemeinschaften für 24 behinderte Menschen befinden. Das neue Tagesheim von Jugend am Werk bietet 60 Beschäftigungstherapieplätze auch für stark pflegebedürftige behinderte und verhaltensauffällige geistig- und mehrfachbehinderte Menschen sowie eine Maler- und Anstreicherwerkstätte.

Der Verein „Jugend am Werk“ leistet seit 43 Jahren Bildungsarbeit für die Wiener Jugend und fördert und betreut seit nunmehr 31 Jahren im Rahmen des Wiener Behindertengesetzes geistig- und mehrfachbehinderte Menschen ab ihrer Schulentlassung. „Jugend am Werk“ führt derzeit 13 Tages- und drei Wohnheime, acht Wohngemeinschaften und geschützte Wohnplätze und betreut insgesamt 1.200 behinderte Menschen. Diese Förderungsmaßnahmen finanzierte das Land Wien im Jahr 1988 mit rund 110 Millionen Schilling. (Schluß) jel/rr

Stadtrat Dr. Swoboda hofft auf Wien/NÖ-Vereinbarung über Einkaufszentren

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) In der gestrigen Sitzung der Planungsgemeinschaft Ost (PGO) wurde vereinbart, daß die Bundesländer Wien und Niederösterreich konkrete Gespräche mit dem Ziel aufnehmen werden, die Planung künftiger Einkaufszentren gemeinsam abzustimmen. Dies teilte am Donnerstag Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mit.

Swoboda wies auf die Problematik der Kompetenzaufteilungen zwischen Land und Gemeinden in Niederösterreich hin, zeigte sich jedoch gedämpft optimistisch über das Zustandekommen einer solchen verbindlichen Vereinbarung betreffend die Planung und Situierung künftiger Einkaufszentren. Swoboda wörtlich: „Ich bin Landeshauptmann LUDWIG sehr dankbar dafür, daß er seitens des Landes Niederösterreich die Zusage gegeben hat, solche Gespräche aufzunehmen. Beide Länder werden nun Beamtenkomitees nominieren. Zu den Gesprächen, die in den kommenden Wochen stattfinden sollen, werden auch die Interessensvertretungen beider Länder eingeladen.“

Wie Swoboda abschließend erklärte, solle noch im Jänner eine Abklärung dieser Frage auf politischer Ebene angestrebt werden. (Schluß) lf/rr

100 Jahre Wilhelminenspital

Tag der offenen Tür und Ausstellung

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) Vor 100 Jahren, am 2. Dezember 1888, wurde der Grundstein für das Wilhelminenspital in Ottakring gelegt. Am Anfang gab es 117 Betten — heute stehen den Patienten, wie Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr Alois STACHER Donnerstag vormittag bei einem Pressegespräch anlässlich des Jubiläums feststellte, 1.600 systemisierte Betten zur Verfügung. Im Jahr 1987 wurden fast 40.000 Patienten an 485.000 Pflege-tagen stationär betreut. In den Ambulanzbereichen wurden rund 2,2 Millionen Untersuchungen und Behandlungen an stationären Patienten und weitere 620.000 an ambulanten Patienten durchgeführt.

Anlässlich der 40-jährigen Regentschaft Kaiser Franz Josephs I, hatte die Prinzessin Wilhelmine Montleart-Sachsen-Curland der damaligen Gemeinde Ottakring 300.000 Kronen zur Errichtung eines Spitals gewidmet. Im Sommer 1890 wurde der Bau fertiggestellt, am 1. April 1891 nahm das Krankenhaus seinen Betrieb auf.

Die 100-jährige Geschichte des Wilhelminenspitals spiegelt die Geschichte der Medizin in diesem Zeitraum wider: Ein neuer Pavillon folgte — mit der Entwicklung der medizinischen Spezialfächer — dem anderen. Die Lupusheilstätte wurde zwischen 1911 und 1913 übrigens nach Plänen von Otto Wagner errichtet. Die letzte große Erweiterung fand in den Jahren 1960 bis 1965 statt. Doch auch seither gibt es ständig Neubauten, Umbauten, Modernisierungen und Standardverbesserungen. Eigentlich ist ja, betonte Stadtrat Stacher, jedes große Krankenhaus eine ewige Baustelle, weil es notwendig ist, den Patienten die Fortschritte und neue Möglichkeiten der Medizin in der Diagnose und in der Therapie zugänglich zu machen.

Die unendliche Modernisierung

In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurden im Wilhelminenspital zum Beispiel eine neue Chirurgie errichtet, die Dermatologische Abteilung umgebaut, das Zentrallabor modernst ausgestattet, eine Abteilung für plastische und Wiederherstellungschirurgie und eine Entgiftungsstation geschaffen. Es wurden eine Perinatologische Station und eine Genetische Beratungsstelle eröffnet, ein Ganzkörper-Computertomograph installiert und das Zentralröntgeninstitut modernisiert. Es wurden die Krankenpflegeschule erweitert, eine Schule für den physiko-therapeutischen Dienst eröffnet und Schwesternwohnungen gebaut. Die Modellstation für Langzeitbehandlung und Rehabilitation fand international Anerkennung. Allein in den vergangenen 15 Jahren wurden im Wilhelminenspital 252 Millionen Schilling für Baumaßnahmen und 310 Millionen Schilling für die Einrichtung aufgewendet.

Tag der offenen Tür und Ausstellung

Anlässlich des Jubiläums der Grundsteinlegung findet am Freitag, dem 2. Dezember vom 12 bis 15 Uhr, im Wilhelminenspital ein „Tag der offenen Tür“ statt.

Über die Entwicklung des Krankenhauses in seinen ersten 100 Jahren informiert eine Ausstellung mit 24 großen Schautafeln im 1. Stock der Krankenpflegeschule. Die Ausstellung kann bis 20. Dezember an Werktagen von Montag bis Freitag zwischen 8 und 16 Uhr — natürlich bei freiem Eintritt — besichtigt werden.

Schwerpunkt-Krankenhaus für den Westen Wiens

Heute präsentiert sich das Wilhelminenspital als ein Krankenhaus der Schwerpunktversorgung für den Westen Wiens, aber auch für das nieder-

österreichische Umland. Immerhin kommen rund 7,5 Prozent der stationären Patienten nicht aus Wien, sondern aus den anderen Bundesländern.

Das Wilhelminenspital verfügt derzeit über fünf Medizinische Abteilungen, eine Dermatologische Abteilung, eine Interne Kinderabteilung, eine Interne Kinderabteilung mit Psychosomatik, eine Abteilung für interne Kinderkrankheiten und Kinderinfektionskrankheiten, zwei Chirurgische Abteilungen (davon eine mit Unfallabteilung), eine Abteilung für plastische und Wiederherstellungschirurgie, eine Urologische Abteilung, eine Gynäkologisch-geburtshilfliche Abteilung, eine Neurologische Abteilung, eine Entgiftungsstation, eine Augen-, eine HNO- und eine Zahnambulanz. Außerdem gibt es ein Zentralröntgeninstitut, ein Institut für Nuklearmedizin, ein Institut für physikalische Medizin, ein Institut für Anästhesiologie, ein Pathologisch-bakteriologisches Institut, ein Zentrallabor und eine Apotheke. Im Spital befinden sich schließlich eine Krankenpflegeschule und eine Schule für den physiko-therapeutischen Dienst.

Spitzenversorgung im Wilhelminenspital

An das Schwerpunktkrankenhaus Wilhelminenspital werden große Anforderungen gestellt: Allein von 1986 auf 1987 nahm die Zahl der Leistungen in der medizinischen Spitzenversorgung um 3.300 auf mehr als 16.000 zu. Nur aus diesen Leistungen der Spitzenversorgung ergab sich innerhalb eines einzigen Jahres (1986: 130 Millionen Schilling, 1987: 174 Millionen Schilling) eine Kostensteigerung von 44 Millionen Schilling. Ein weiterer Vergleich: bei etwa gleichbleibender Bettenzahl stieg die Zahl der Ärzte von 1973 bis 1987 um 36 Prozent auf 342, die Zahl der Schwestern und Pfleger um 60 Prozent auf 950 an. (Forts. mögl.) sc/bs/rr

Forts. von Blatt 2436

Wiener Literaturbudget um 50 Prozent aufgestockt

Wien, 1.12. (RK-KULTUR) Das Literaturbudget der Stadt Wien wird 1989 um 50 Prozent aufgestockt. Damit sollen vor allem jungen Autoren bessere Möglichkeiten gegeben werden, sich ihrer literarischen Arbeit zu widmen.

Neben dem Canetti-Stipendium, das — ebenfalls um 50 Prozent — auf 540.000 Schilling aufgestockt wird, ist die Einführung eines „Wiener Autoren-Stipendiums“ vorgesehen. Die Gesamtdotierung dieser neuen Förderungseinrichtung beträgt 360.000 Schilling. Damit wird die Förderung von drei Autoren mit je 10.000 Schilling monatlich ermöglicht. Die Jury, die sich aus Wiener Autoren zusammensetzen wird, gibt dem Stipendium nicht nur den Namen. Sie entspricht auch der Zielsetzung eines demokratischen Förderungsinstruments mit Beteiligung der Autorenschaft. Weiters stehen 1989 für kleinere Veranstaltungen 220.000 Schilling und die Direktförderungen von Autoren zur Verfügung, um im Bedarfsfall spontan reagieren zu können.

Neue Impulse gibt es auch für die Literaturwoche „Literatur im März“ und „Literatur für junge Leser“, deren Förderungsbeiträge von zwei auf drei Millionen Schilling erhöht werden. Ein weiteres großes Wiener Literatur-Symposium mit internationaler Thematik und Bedeutung wird neu eingeführt: die erste Veranstaltungsreihe im Herbst 1989 ist der lateinamerikanischen Literatur gewidmet. Die Präsenz lateinamerikanischer Autoren in Wien und die Auseinandersetzung österreichischer Autoren mit Lateinamerika soll dieses Symposium zu einer Begegnung der beiden Kulturräume machen.

Insgesamt entspricht die Literaturförderung damit dem Bemühen der Wiener Kulturpolitik, besonders das zeitgenössische Kulturschaffen zu fördern, neue Möglichkeiten für die kreative Tätigkeit und die kulturelle Kommunikation in Wien zu schaffen. (Schluß) gab/bs

Sanierung des „Rabenhofes“ beschlossen

Wien, 1.12. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung hat in seiner letzten Sitzung am Donnerstag einen Sachkredit in der Höhe von 462,43 Millionen Schilling für die Generalsanierung des „Rabenhofes“ in Wien 3, Baumgasse 29-41, einstimmig beschlossen. Der traditionsreiche Zwischenkriegsbau umfaßt 1.228 Wohnungen und soll in den kommenden Jahren vom Keller bis zum Dachboden umfassend verbessert werden. Durch einen Landeszuschuß aus den Wohnhausanierungsmitteln in der Gesamthöhe von 413 Millionen Schilling wird die Mieterhöhung nur gering sein.

Ebenfalls beschlossen wurde der nachträgliche Zentralheizungseinbau und Anschluß an das Fernwärmenetz in den städtischen Wohnhäusern rund um den Kapaunplatz im 20. Bezirk. Für diese Großinvestition wurden Sachkredite in der Gesamthöhe von 97,53 Millionen Schilling genehmigt. Auch in diesem Fall werden die Kosten für die Mieter durch einen Landeszuschuß aus den Wohnhausanierungsmitteln gemindert. (Schluß) ah/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3 Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3 Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 2. Dezember 1988

Blatt 2440

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- 10 Jahre Haus der Begegnung Leopoldstadt (2442)
- Ehrung für Pädagogen (2443)
- Smejkal: Ehrungen für karitativ Tätige (2443)
- Terminvorschau vom 5. bis 18. Dezember (2445/2446)
- Kraftwerk Leopoldau: 86 Prozent Brennstoffausnutzung (2447/2448)
- Zum Thema Recycling-WC-Papier: Auch wenn's nicht draufsteht — es ist eins! (2449)
- Eisregen in Wien: 100 Fahrzeuge streuen (nur FS/1.12.)
- Brand in Lackfabrik (nur FS/1.12.)

Kultur:

- 308 Millionen für Wiener Theater (2441/FS: 1.12.)
- Ausstellung „Jewish Vienna“ in New York eröffnet (2444)
- Gedenktafeln für Lise Meitner und Maximilian Steiner enthüllt (2451)

Wirtschaft:

- Donauzentrum wird vergrößert (2450)

308 Millionen für Wiener Theater

Wien, 1.12. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur beschloß die Subventionen der Wiener Groß- und Mittelbühnen 1989 mit einer Gesamtsumme von 307,7 Millionen Schilling.

Folgende Subventionen wurden beschlossen:

DEM WIENER BÜHNENVEREIN ANGEHÖRENDE THEATER:

Theater in der Josefstadt (mit Kammerspielen)	S 56,650.000,-
Volkstheater (mit Außenbezirksvorstellungen)	S 48,500.000,-
Raimundtheater	S 22,000.000,-
Wiener Kammeroper (mit Studio „K“)	S 7,000.000,-
Theater an der Wien Betriebs GesmbH	S 107,290.000,-
Theater der Jugend	S 28,000.000,-

WIENER MITTELBÜHNEN:

Theater „Der Kreis“	S 11,300.000,-
Inter Thalia-Theater Betriebsges.m.b.H.	S 5,800.000,-
Ensemble-Theater	S 4,400.000,-
Serapionstheater	S 3,500.000,-
Gruppe 80	S 3,600.000,-
Theater Brett	S 1,000.000,-
Theater Drachengasse Zwei	S 1,200.000,-
Jura Soyfer Theater	S 4,000.000,-

Das Theater „Der Kreis“ erhält eine zusätzliche Subvention von 3,5 Millionen. (Schluß) gab/sk

Bereits am 1. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

10 Jahre Haus der Begegnung Leopoldstadt

Wien, 2.12. (RK-LOKAL) Anlässe zum Feiern fehlen der Wiener Volksbildung heuer nicht. Nachdem 1988 bereits 20 Jahre Haus der Begegnung Floridsdorf und 10 Jahre Haus der Begegnung Per-Albin-Hansson-Siedlung sowie die Eröffnung einer neuen Zweigstelle der Volkshochschule Penzing und die Eröffnung der Volkshochschule Hernals begangen wurden, feiert nun auch das Haus der Begegnung Leopoldstadt seinen 10. Geburtstag mit einer Festveranstaltung am Samstag, dem 3. Dezember, um 15 Uhr. (Schluß) jel/bs

Ehrung für Pädagogen

Wien, 2.12. (RK-KOMMUNAL) Verdiente Pädagogen wurden Donnerstag nachmittag mit Verdienst- und Ehrenzeichen, die Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL überreichte, geehrt. Mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurden der Berufsschulpädagoge und ehemalige Leiter des Personalreferates des Stadtschulrates für Wien, Regierungsrat Franz JILG und Oberstudienrat Prof. Gustav SAGEDER, der sich um die Erziehung und Förderung blinder Kinder verdient gemacht hat, ausgezeichnet. Das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien erhielt die als ehemalige Dozentin des Pädagogischen Institutes mit der Ausbildung der Englischlehrer betraute Dr. Herta KAFKA. Mit dem Silbernen Verdienstzeichen des Landes Wien wurde die Kindergarteninspektorin Charlotte SVATEK ausgezeichnet. (Schluß) jel/rr

Smejkal: Ehrungen für karitativ Tätige

Wien, 2.12. (RK-KOMMUNAL) Das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich überreichte Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL Freitag an die Mitglieder des Vereins Kameradschaft „Feldmarschall Radetzky“ Werner HAMBERGER und Alexander REISCHL.

Smejkal würdigte die Verdienste der beiden Geehrten, die vor allem karitativ tätig sind. Sowohl Hamberger als auch Reischl gehören der Kameradschaft „Feldmarschall Radetzky“ seit ihrer Gründung im Jahr 1965 an und unterstützten im Rahmen ihrer Tätigkeit eine Reihe von Organisationen wie das Rote und das Schwarze Kreuz, die SOS-Kinderdörfer usw. (Schluß) jel/rr

Ausstellung „Jewish Vienna“ in New York eröffnet

Wien, 2.12. (RK-KULTUR/KOMMUNAL) Im Kulturzentrum einer Synagoge in Manhattan ist seit Freitag die Ausstellung „Heritage and Mission; Jewish Vienna“ („Erbe und Auftrag: Jüdisches Wien“) zu sehen. Sie wurde Donnerstag abend von Landtagspräsident a.D. Hubert PFOCH in Vertretung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und von Prof. Dr. Leon ZELMAN vom Jewish Welcome Service Wien in Anwesenheit von 200 Ehrengästen eröffnet.

„Jewish Vienna“ zeigt auf 58 Tafeln die wechselvolle Geschichte der jüdischen Wiener vom Mittelalter bis heute, vor allem ihre historischen Leistungen vor 1938 und ihre gnadenlose Verfolgung ab 1938. Die Wanderausstellung, die von der Stadt Wien finanziert, vom Jewish Welcome Service betreut und in Zusammenarbeit mit dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes gestaltet wurde, war im März 1988 auf Einladung von Z-Generaldirektor Dr. Karl VAK im Kassensaal der Z-Hauptanstalt zu sehen. Nun ist sie für drei Wochen in der Minskoff Cultural Center Gallery der Park East Synagogue in New York zu Gast.

An der Eröffnung nahmen die Autoren Professor Frederic MORTON und Jakov LIND, Dr. Henry LEICHTER, State Senator Franz LEICHTER, Robert K. LIFTON, Präsident des American Jewish Congress, Alexander SCHINDLER, Präsident der Union of American Hebrew Congregation, der ehemalige Demel-Eigentümer Federico BERCEVICZI-PALLAVICINI, Österreichs UNO-Botschafter Dr. Peter HOHENFELLNER, Generalkonsul Dr. Wolfgang STEININGER, Abgeordneter Dr. Wendelin ETTMAYER (ÖVP) und als Hausherr Rabbi Artur SCHNEIER (in Wien geboren und am Vortag noch bei den christlich-jüdischen Gesprächen in der Wiener Hofburg) teil.

Unter den Eröffnungsgästen befanden sich weiters zahlreiche vertriebene Wienerinnen und Wiener, die in den USA eine neue Heimat gefunden haben.

„Jewish Vienna“ wird von New York an die Stanford University in Palo Alto, Kalifornien, transferiert, wo die Ausstellung ab Mitte Jänner 1989 voraussichtlich sechs Wochen lang gezeigt wird. Im späten Frühjahr 1989 wird „Jewish Vienna“ in Los Angeles zu Gast sein. Als weitere Schauplätze der Ausstellung sind Chicago, Seattle, Boston und New Haven vorgesehen. Susanne SCHNEIDER, Koordinatorin der Tournee, nimmt an, daß aufgrund der New Yorker „Premiere“ noch in weiteren Städten der USA Interesse bestehen wird, diese Schau über das Wiener Judentum zu zeigen. (Schluß) wfv/bs

Terminvorschau vom 5. bis 18. Dezember

Wien, 2. 12. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 5. bis 18. Dezember hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 5. DEZEMBER:

9.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend, Familie und Soziales

10.00 Uhr, Pressegespräch SPÖ-Klubobmann Svoboda (SPÖ-Klub)

10.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Konsumentenschutz, Frauenfragen, Recht und Bürgerdienst

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

11.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Pasterk an o. HS-Prof. Dr. Hans Haselböck, o. Univ.-Prof. Dr. Otto Hoffmann-Ostenhof, Prof. Kurt Klinger, wirkl. Hofrat Prof. Dr. Wilhelm Mrazek, o. Univ.-Prof. Rudolf Kedl und Franz Breuer (Steinerner Saal, Rathaus)

11.30 Uhr, Wiener Barbarafeier, 12, Schedifkaplatz

DIENSTAG, 6. DEZEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

13.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Gesundheits- und Spitalspolitik

14.00 Uhr, Eröffnung eines Pensionistenheimes durch Vbgm. Smejkal (20, Brigittaplatz 19)

16.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Verkehr und Energie

MITTWOCH, 7. DEZEMBER:

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Pasterk an Prof. Dr. Gottfried Arnold und o. Univ.-Prof. Dr. Günther Heinz (Stein.Saal, Rathaus)

19.00 Uhr, Diskussionsveranstaltung mit StR. Stacher „Rehabilitation heute — morgen“, im Rahmen dieser Veranstaltung Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Stacher an Dr. Gerhard SIEGMUND (Wappensaal, Rathaus)

19.00 Uhr, Wiener Vorlesungen: „Frauen und Politik“ — Podiumsgespräch (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

FREITAG, 9. DEZEMBER:

12.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Stacher an o. Univ.-Prof. Dr. Georg Grabner, o. Univ.-Prof. Dr. Karl Heinz Kärcher und Med.-Rat Dr. Norbert Ortel (Steinerner Saal, Rathaus)

MONTAG, 12. DEZEMBER:

10.00 Uhr, Überreichung des Großen Sportpreises der Stadt Wien und des Sportpreises der Stadt Wien durch Bgm. Zilk und StR. Häupl an Peter Seisenbacher, Mag. Gabriele Freilach, Dr. Paul Fiedler, Wolfgang Schroll, Franz Stenzel, Roland Königshofer und Karl Igl (Roter Salon, Rathaus)

10.30 Uhr, Pressekonferenz mit StR. Pasterk „Festwochen“ (Theater a.d. Wien)

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

11.00 Uhr, Eröffnung Schulzubau Krankenhaus Lainz durch StR. Stacher (13, Wolkersbergenstr.)

13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Edith Klinger (Stein.Saal, Rathaus)

DIENSTAG, 13. DEZEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 14. DEZEMBER:

9.00 Uhr, Festakt „300 Jahre öffentliche Beleuchtung“

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl (PID)

13.30 Uhr, Gleichenseier Bauabschnitt U 3/10 — Bellaria

14.00 Uhr, Grundsteinlegung für Pensionistenheim 19, Hohe Warte 8 (Bgm. Zilk u. Vbgm. Smejkal)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Pasterk an wirkl. Hofrat Dr. Johannes Jandrasits, an den Leiter der Spanischen Reitschule Oberrat Dr. Jaromir Oulehla, Dr. Franz Knotzinger und OSR Maria Winter (Steinerner Saal, Rathaus)

18.30 Uhr, Bgm. Zilk u. StR. Schirmer: Begrüßung der vor kurzem eingebürgerten österreichischen Staatsbürger (Festsaal, Rathaus)

DONNERSTAG, 15. DEZEMBER:

10.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Hofrat“ durch Bgm. Zilk an ao. Univ.-Prof. Dr. Anton Neumayr (Arb.-Zi, Bgm.)

11.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Wohnbau und Stadterneuerung

FREITAG, 16. DEZEMBER:

ab 9.00 Uhr, Wiener Gemeinderat

SONNTAG, 18. DEZEMBER:

Familiensonntag
(Schluß) red/gal

Fort. von Blatt 2445

Kraftwerk Leopoldau: 86 Prozent Brennstoffausnutzung

200 Millionen für Umweltschutzeinrichtungen

Wien, 2.12. (RK-KOMMUNAL) 1975 war das Gasturbinenkraftwerk Leopoldau der Wiener E-Werke erstmals in Betrieb genommen worden. Es diente zur Abdeckung von Bedarfsspitzen sowie zur Lieferung von Ersatzleistungen bei einem Ausfall anderer Kraftwerke. Nach umfangreichen Erweiterungsarbeiten in den Jahren 1987 und 1988 wurde es Freitag in Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Energiestadtrat Johann HATZL wieder in Betrieb genommen. Um 837 Millionen Schilling wurden eine Dampfturbine mit Kraft-Wärme-Kupplung sowie modernste Entstickungsanlagen eingebaut.

Bürgermeister Dr. Helmut Zilk verwies in seiner Ansprache darauf, daß mit der Wiederinbetriebnahme des Kraftwerkes Leopoldau ein ganz wesentlicher Faktor der Umweltmusterstadt Wien verwirklicht wurde. Zu Beginn der Neunzigerjahre werde Wien die Weltstadt mit den geringsten Emissionen und der sichersten Energieversorgung sein. Die Unkenrufe der Opposition seien nun verstummt. Mit der Einleitung der Pfannbauernquelle werde Wien in Kürze auch die einzige Großstadt mit kompletter Hochquellenwasserversorgung sein. Zilk dankte allen Mitarbeitern, deren Leistungen dies alles erst ermöglicht hätte.

Nachdem sich durch den Ausbau des Fernwärmenetzes der Heizbetriebe Wien die Möglichkeit ergab, einen Anschluß für eine Wärmeabgabe aus dem Kraftwerk Leopoldau zu errichten, wurde 1983 mit der Planung der Wärmeauskopplung aus dieser Anlage begonnen. In den Jahren 1987 und 1988 erfolgte der Umbau. Das Gasturbinenkraftwerk wurde in eine Gas- und Dampfturbinenanlage erweitert, mit der durch die Nutzung der heißen Abgase der Gasturbine neben zusätzlicher elektrischer Energie auch Fernwärme erzeugt werden kann. Die Brennstoffausnutzung bei dieser Art von Strom- und Wärmeerzeugung ist außerordentlich hoch. Sie beträgt 86 Prozent. Dies gab Energiestadtrat Johann Hatzl in einer Pressekonferenz nach der Wiederinbetriebnahme des Kraftwerkes bekannt.

Das neue Fernheizkraftwerk wird vorwiegend während des Winterhalbjahres betrieben, um die Grundlast abzudecken. Außerhalb der Heizperiode ist wie bisher ein reiner Gasturbinenbetrieb zur Abdeckung von Spitzenlasten möglich.

Maximum an Umweltfreundlichkeit

Im Zuge des Umbaus der Gasturbine und der Erweiterung um eine Dampfturbinenanlage mit Wärmeauskopplung wurden im Kraftwerk Leopoldau modernste Entstickungsanlagen eingebaut. Im Sommer 1987 wurden in die Gasturbinenanlage neue, stickoxidarme Brenner eingebaut. Der Abhitzeessel wurde 1988 mit einer katalytischen Entstickungsanlage ausgestattet.

Das Kraftwerk Leopoldau ist damit das erste seiner Art in Europa, das mit diesen umfangreichen Umweltschutzeinrichtungen ausgerüstet ist. Durch die Entstickungsmaßnahmen werden die Stickoxidemissionen auf weniger als 100 Milligramm pro Kubikmeter gesenkt. Durch die Verwendung von Erdgas als Brennstoff treten keinerlei Schwefeldioxid-Emissionen auf. Durch die Auskopplung von Fernwärme aus der Kraft-Wärme-Kupplung wird eine bedeutende zusätzliche Heizöleinsparung gegenüber der gleichen Wärmeerzeugung in Hauszentralheizungen erzielt. Die mit 86 Prozent sehr hohe Brennstoffausnutzung trägt ebenfalls zur Schonung der Umwelt bei.

Die Gesamtkosten für den Umbau des Kraftwerkes Leopoldau betragen 837 Millionen Schilling; knapp ein Viertel davon, etwa 200 Millionen, machten alleine die Kosten für die Umweltschutzeinrichtungen aus.

Umweltschutzmaßnahmen in den Wiener Kraftwerken

Die Schwefeldioxid-Emissionen aus den Wiener Kraftwerken hatten 1980 mit rund 26.000 Tonnen im Jahr einen Höchstwert erreicht. Grund dafür waren der ständig steigende Strombedarf und die begrenzte Verfügbarkeit von Erdgas sowie der deshalb beträchtliche Einsatz von Heizöl schwer als Brennstoff in den Kraftwerken der Wiener E-Werke. 1980 haben die E-Werke angesichts dieser Situation ein Programm zur schrittweisen Senkung der Emissionen in Angriff genommen.

Heute konnte Stadtrat Hatzl bereits den großen Erfolg dieses Programmes feststellen: 1987 betragen die Schwefeldioxid-Emissionen nur mehr 3.100 Tonnen, was einer Verminderung um 88 Prozent innerhalb von sieben Jahren entspricht. Dies wurde dadurch erreicht, daß das Heizöl schwer schrittweise durch den umweltfreundlichen Brennstoff Erdgas ersetzt wurde. Beim verbleibenden Heizölanteil kommen nur mehr Öle mit stark reduziertem Schwefelgehalt zum Einsatz. Das bedeutet Mehrkosten von 50 Millionen im Jahr 1988.

Der zweite Teil des Umweltschutzprogrammes der E-Werke sieht vor, daß die Blockkraftwerke 3, 4 und 6 des Kraftwerkes Simmering durch einen neuen Kraftwerksblock, der mit den bestmöglichen Rauchgasreinigungsanlagen ausgestattet ist, ersetzt werden. In diesem neuen Kraftwerksblock wird der Heizölanteil, der aus Gründen der Versorgungssicherheit aufrecht erhalten werden muß, bei bestmöglicher Entschwefelung verfeuert werden, während in den übrigen Kraftwerksblöcken nur mehr das schwefelfreie Erdgas eingesetzt werden wird. Das wird bewirken, daß ab dem Jahr 1993 der Schwefeldioxidausstoß der Wiener Kraftwerke noch einmal drastisch sinken wird, auf nur mehr fünf Prozent des Jahres 1980.

Durch den Einbau einer Kraft-Wärme-Kupplung wird dieser neue Block in Zukunft nicht nur die Stromversorgung sichern, sondern auch den Fernwärmebedarf für die 90er Jahre und das beginnende kommende Jahrtausend decken helfen. Durch die Fernwärmeauskopplung aus den Wiener Kraftwerken wird die jährliche Heizöleinsparung gegenüber der Wärmeerzeugung in Hauszentralheizungen bis 1993 auf einen Wert von 170.000 Tonnen ansteigen.

80 Prozent weniger Stickoxide

Die Stickoxid-Emissionen sind im Gegensatz zu den SO_2 -Emissionen im wesentlichen von der Konstruktion der Kesselanlagen in den Kraftwerken abhängig. Obwohl die Kraftwerke in Österreich nur an etwa sieben Prozent der gesamten Stickoxid-Emissionen schuld sind, haben die Wiener E-Werke auch Maßnahmen zur Senkung dieser Emissionen gesetzt. In den Kraftwerksblöcken 1/2 und 5 im Kraftwerk Simmering, 1 und 2 im Kraftwerk Donaustadt und im Kraftwerk Leopoldau wurden die Feuerungsanlagen auf stickoxidarme Ausführung umgebaut, darüber hinaus wurden in beiden Blöcken im Kraftwerk Donaustadt sowie im Kraftwerk Leopoldau katalytische Entstickungsanlagen eingebaut. Dies erfolgte in den Jahren 1985 bis 1988. Der Erfolg dieser Maßnahmen: Die Stickoxid-Emissionen aus den Wiener Kraftwerken werden sich dadurch von 6.500 Tonnen im Jahr 1985 auf 1.500 Tonnen im Jahr 1989 senken. (Schluß) roh/rr/bs

Forts. von Blatt 2447

Zum Thema Recycling-WC-Papier: Auch wenn's nicht draufsteht - es ist eins!

Wien, 2.12. (RK-KOMMUNAL) Zu den Feststellungen von ÖVP-Gemeinderat Dr. Johannes HAWLIK, der bei seinen Kontrollgängen auf Rathaus-WC's kein Recycling-Toilettenpapier gefunden haben will, erklärte die u. a. für die städtische Beschaffung zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER heute, Freitag, gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

„Zu der den Medien gegenüber aufgestellten Behauptung, er hätte in keinem einzigen Rathaus-WC Recycling-Toilettenpapier gefunden, darf ich mitteilen, daß das derzeit verwendete WC-Papier 100prozentiges Recyclingpapier und die Behauptung daher unrichtig ist. Ich verstehe, daß GR. Dr. Hawlik sich vor seinem Inspektionsgang nicht bei der MA 54 oder mir diesbezüglich erkundigen wollte, doch hätte er sicher jede gewünschte Auskunft erhalten. Ich weise außerdem darauf hin, daß bei der Ausschreibung für die Beschaffung von WC-Papier für das kommende Jahr wieder besonders auf umweltfreundliche Produkte geachtet wird.

Der entsprechende Akt über den Kauf von zwei Millionen Rollen Toilettenpapier um 4,3 Millionen Schilling wird dem Gemeinderatsausschuß Konsumentenschutz, Frauenfragen, Recht und Bürgerdienst am Montag zur Beschlußfassung vorliegen. Dabei wird sich herausstellen, wie umweltfreundlich die ÖVP ist. Der Billigstbieter nämlich bietet WC-Papier, das zu 70 Prozent aus Recycling-Papier besteht und italienischer Herkunft ist. Zweitbieter und für mich bestes Produkt ist ein österreichisches Erzeugnis aus 100 Prozent Recyclingpapier, ungefärbt, das allerdings etwas mehr kostet und das ich gerne bestellen möchte. Ich hoffe, daß die ÖVP-Fraktion dem auch zustimmen wird. Damit gibt es dann, so wie jetzt, wieder 100prozentiges, aber nicht mehr eingefärbtes und daher noch umweltschonenderes, WC-Papier im Bereich der Stadtverwaltung, so wie ich es versprochen habe. Es wäre nett und fair, würde sich Dr. Hawlik vergewissern und seine Behauptung berichtigen.“ (Schluß) hrs/gg

Donauzentrum wird vergrößert

Holdings-Tochter EKAZENT verwaltet 100.000 Quadratmeter Verkaufsfläche

Wien, 2.12. (RK-WIRTSCHAFT) Die Holdings-Tochter EKAZENT investiert in die Erweiterung des Donauzentrums rund 300 Millionen Schilling. Im Bauteil V werden auf einer Fläche von 4.290 Quadratmetern weitere Verkaufsflächen von 5.540 Quadratmetern entstehen. Seitens der künftigen Mieter werden ebenfalls rund 300 Millionen Schilling investiert werden und 150 bis 180 neue Arbeitsplätze geschaffen. Das Donauzentrum wird im heurigen Jahr einen Umsatz von mehr als 2,2 Milliarden Schilling erreichen, das ist eine neue Rekordmarke. Durch den Bauteil V erwartet der Geschäftsführer der EKAZENT, Dkfm. Manfred DERB, eine Umsatzsteigerung von 250 bis 300 Millionen jährlich.

Die EKAZENT wird heuer die Einkaufszentren Schwechat, Draschegründe und Meidling eröffnen. Damit verwaltet die EKAZENT insgesamt 27 Objekte mit einer Gesamtfläche von rund 100.000 Quadratmetern. Künftig wird die EKAZENT die Nahversorgungszentren favorisieren. Neben dem Umbau der bestehenden Anlagen setzt die EKAZENT auf den Aufschwung der Geschäftsstraßen, wie der Mariahilfer Straße und der Meidlinger Hauptstraße.

Donauturm feiert nächstes Jahr seinen 25. Geburtstag

Mit einer Frequenz von mehr als 500.000 Besuchern und einer Umsatzsteigerung um 13 Prozent verzeichnete der Donauturm, der von der EKAZENT betrieben wird, einen großen Erfolg. Kommendes Jahr feiert der Donauturm sein 25jähriges Bestehen. Für das Jubiläum werden zahlreiche Aktivitäten vorbereitet. (Schluß) fk/bs

Gedenktafeln für Lise Meitner und Maximilian Steiner enthüllt

Wien, 2.12. (RK-KULTUR) In der Leopoldstadt wurden Freitag vormittag von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Gedenktafeln für die Physikerin Lise MEITNER und den Filmkomponisten Maximilian STEINER enthüllt.

Lise Meitner, die am 7. November 1878 im Haus Heinestraße 27 geboren wurde, mußte 1938 nach Skandinavien emigrieren und arbeitete an einer Forschungsabteilung der schwedischen Akademie für technische Wissenschaften. Unter anderem war sie an der theoretischen Erklärung der Kernspaltung maßgeblich beteiligt. Bürgermeister Zilk sagte in einer kurzen Rede, er könne verstehen, daß diese bedeutende Physikerin schon zu Lebzeiten Angst vor den Folgen ihrer wissenschaftlichen Forschungsergebnisse bekommen habe.

Maximilian Steiner, der meist „Max“ genannt wurde, ist am 10. Mai 1888 in der Praterstraße 72, zur Welt gekommen. Er hat zu mehr als 300 Filmen die Musik geschrieben, darunter zu den Klassikern „Vom Winde verweht“ oder „Casablanca“. „Man dürfe nicht vergessen, daß dieser Leopoldstädter unvergängliche Melodien geschrieben hat, die Milliarden Menschen auf der ganzen Welt gut kennen“, stellte Bürgermeister Dr. Zilk fest, der im Anschluß an die Enthüllung der Gedenktafel eine kleine Ausstellung über Maximilian Steiner im Hotel Nordbahn besichtigte. (Schluß) ull/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (WA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 5. Dezember 1988

Blatt 2452

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

- Stacher gegen Angstmacherei im „Inlandsreport“ (2459)
- Wiener Vorlesungen — Frauen und Politik (2459)
- WIFO-Studie: Weltausstellung kann bedeutende Chance sein (2462/2463)

Kommunal/Lokal:

- Neue Bezirksamtsleiterin in der Brigittenau (2453/FS: 2.12.)
- Wiener Luftmeßnetz wird weiter verbessert (2454/FS: 2.12.)
- Hundewiese im Prater (2456/FS: 3.12.)
- Verkehrserhebung in der Donaustadt (2457/FS: 4.12.)
- Spende für St. Anna Kinderspital (2458)
- Weitere Ampelumstellungen auf Gelbblinken während der Nachtstunden (2460)
- Neugestaltung von Verkehrsflächen im 11. Bezirk (2460)
- 70 Millionen für Wiener Jugendzentren (2461)
- Begrüßung von 215 Lehrlingen der Stadt Wien (2464)
- Hampel-Fuchs kritisiert Kürzung des Sozialbudgets (2466)
- In Favoriten wird ein Schornstein gesprengt (nur FS)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)
- Nächtliche Reparaturarbeiten auf der Schmelzbrücke (nur FS)

Kultur:

- Gedenktafeln für Lise Meitner und Maximilian Steiner enthüllt (2451/FS: 2.12.)
- Pläne zum Mozart-Jahr 1991 (2455/FS: 2.12.)
- Ehrung für Prof. Haselböck (2465)

Neue Bezirksamtsleiterin in der Brigittenau

Wien, 2.12. (RK-KOMMUNAL) Das Magistratische Bezirksamt im 20. Bezirk hat eine neue Leiterin: Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION führte am Freitag Obermagistratsrätin Dr. Annemarie TERL in dieses Amt ein. Sie tritt damit die Nachfolge von Senatsrätin Dr. Helga KLEIN an, die in den Ruhestand getreten ist.

An der Amtseinführung nahmen auch Personalstadtrat Dr. Hannes SWOBODA, Bezirksvorsteher Karl LACINA sowie als Vertreter der Gewerkschaft Obersenatsrat Dr. Franz LEITNER teil.

Dr. Terl war nach Jus-Studium und einer Ausbildung am Konservatorium der Stadt Wien sowie einer jahrelangen Tätigkeit in der Privatwirtschaft 1978 in den Dienst der Stadt Wien getreten. Sie war sieben Jahre lang im Kulturamt und seit März 1987 stellvertretende Leiterin des Magistratischen Bezirksamtes in Döbling.

Dr. Klein war fast drei Jahrzehnte im Dienst der Stadt Wien tätig gewesen. Seit 1979 hatte sie das Magistratische Bezirksamt in der Brigittenau geleitet.

StR. Dr. Swoboda unterstrich die wichtige Funktion der Bezirksämter, zumal durch die Dezentralisierung weitere Aufgaben auf die Bezirke zukommen. Neben dem intensivierten Kontakt zu den Bürgern ist dabei auch eine funktionierende Partnerschaft zwischen Bezirksmandatären und Verwaltung notwendig.

Magistratsdirektor Dr. Bandion wies darauf hin, daß mit den Magistratischen Bezirksämtern, die auf das Gemeindestatut von 1890 zurückgehen, schon lange, bevor die Dezentralisierung in aller Munde kam, wichtige Einrichtungen geschaffen worden sind, die dieser grundlegenden Zielsetzung entsprechen. Das Bezirksamt war und ist, als erste Anlaufstelle für den Bürger, ein wichtiger „Vorposten“ der Stadtverwaltung. Der Eindruck, den der Bürger hier empfängt, ist meist für seine gesamte Einschätzung des Magistrats, ja der öffentlichen Verwaltung überhaupt, prägend. Von den Beamten muß Bürgernähe täglich aufs Neue bewiesen werden. Dabei reicht Fachkenntnis allein nicht aus, gefordert ist auch die Fähigkeit, den Menschen die Grundlagen von Entscheidungen verständlich zu machen. (Schluß) ger/bs

Bereits am 2. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Wiener Luftmeßnetz wird weiter verbessert

Wien, 2.12. (RK-KOMMUNAL) Für die zweite Ausbaustufe des Wiener Luftmeßnetzes genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Umwelt, Freizeit und Sport in seiner Sitzung am Freitag einen Sachkredit in der Höhe von 3 Millionen Schilling. Es werden weitere Verbesserungen des Wiener Luftmeßnetzes durchgeführt, z. B. werden fünf neue Schwefeldioxid-Meßgeräte angeschafft. (Schluß) du/gg

Bereits am 2. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Pläne zum Mozart-Jahr 1991

Wien, 2.12. (RK-KULTUR) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK und Prof. Peter WEISER stellten am Freitag die Pläne der Stadt Wien zum Mozart-Jahr vor.

Pasterk wies im besonderen auf die große Mozart-Ausstellung im Künstlerhaus (Dezember 1990 bis September 1991) hin, die „Mozart in seiner europäischen Dimension“ präsentieren soll. Weiters produzieren die Wiener Festwochen für das Mozart-Jahr gemeinsam mit der Staatsoper bereits 1989 „Die Entführung aus dem Serail“ (Regie Karl Ernst Herrmann, Musikalische Leitung: Nikolaus Harnoncourt), und 1990 „Don Giovanni“ (Regie: Luc Bondy, Musikalische Leitung: Claudio Abbado). Eine weitere Produktion mit Abbado und Peter Stein ist für 1991 geplant. Im Rahmen des Musiksommers sollen Mozarts große Klavierkonzerte den Schwerpunkt bilden.

Eine Reihe von Kongressen soll — so Prof. Weiser — den Rang Wiens als geistigen Mittelpunkt im Mozart-Jahr unterstreichen. Folgende Kongresse sind geplant:

- „Musik, Literatur, Kritik“ unter der Leitung von Joachim Kaiser
- „Musik und Religion“ unter der Leitung von Kardinal König
- „Musik und Medizin“ unter der Leitung von Giuseppe Sinopoli
- „Musik, Medien, Technik“
- „Musik und Politik“ unter der Leitung von Helmut Schmidt
- „Musik und Erziehung“ unter der Leitung von Leonard Bernstein

Weiters sind ein Weltkongreß der Freimaurer und ein internationaler musikwissenschaftlicher Kongreß in Wien geplant.

Ein weiterer Schwerpunkt des Mozart-Jahres soll der musikalischen Aktivierung der Bevölkerung gelten. „Mozart für Kinder“ wird im Rahmen des Familiensonntags und des Ferienspiels ausgebaut, der privaten Kammermusik, also der Hausmusik, ein neuer Stellen- und auch Öffentlichkeitswert gegeben werden. Über den Sender 3-Sat soll unter Bezug auf den Briefschreiber Mozart ein europäischer Briefwettbewerb abgewickelt werden.

Weitere Ausstellungen, die unter anderem geplant sind: „Sterben in Wien“ in Verbindung zum geheimnisvollen Tod Mozarts und eine Ausstellung mit „Zauberflöte“-Dekorationen berühmter bildender Künstler.

Die Michaelerkirche soll zum Aufführungsort für Mozarts Sakralmusik werden, auf dem Rathausplatz sollen Musikfilme gezeigt werden, im Schloß Schönbrunn musikalische und gastronomische Ereignisse kombiniert werden. (Schluß) gab/gg

Bereits am 2. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Hundewiese im Prater

Erste Auslaufläche in einem großen Erholungsgebiet

Wien, 3.12. (RK-KOMMUNAL) Nach den Hundezonen im Schönbornpark und im Denzelpark wurde nun auch im Prater eine Wiese für Hunde freigegeben. Auf der rund 10.000 Quadratmeter großen Grünfläche zwischen Rustenschacherallee und Gschwandlweg weisen nun Tafeln mit der Aufschrift „In dieser Zone sind Hunde erlaubt“ darauf hin, daß die Vierbeiner frei laufen dürfen (was ihnen sonst im Prater verboten ist). Damit wird nun erstmals in einem großen Erholungsgebiet eine spezielle Hunde-Auslaufläche geschaffen. (Schluß) hrs/rr

Bereits am 3. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

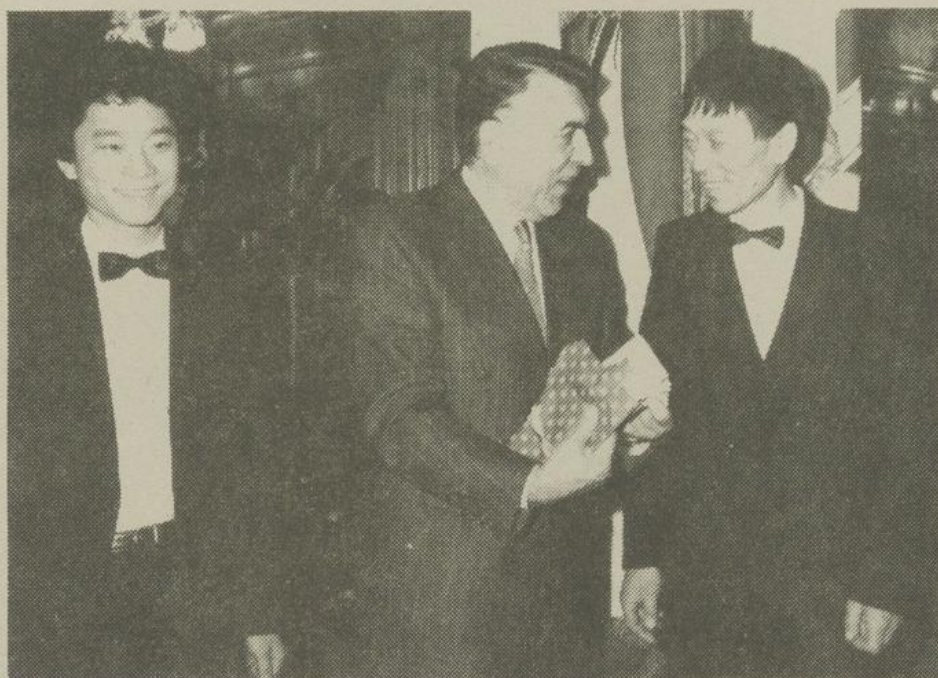
Verkehrserhebung in der Donaustadt

Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien bemüht sich, nicht zuletzt im Hinblick auf die geplante Weltausstellung 1995, um die Schaffung von Park-and-Ride-Möglichkeiten. Grundsätzlich soll der Individualverkehr bereits außerhalb der Stadtgrenzen „abgefangen“ werden, aber auch im städtischen Gebiet sind zusätzliche Umsteigemöglichkeiten vorgesehen. Im Zuge der dazu notwendigen Untersuchungen führt die Magistratsabteilung für Stadtstrukturplanung (MA 18) in Abstimmung mit der Geschäftsgruppe für Verkehr und Energie in der Woche vom 5. – 9. Dezember in der Donaustadt eine Verkehrserhebung durch.

Im Bereich der U 1-Stationen sowie bei den S-Bahn-Stationen Leopoldau und Süßenbrunn werden dazu die Lenker der dort parkenden Fahrzeuge an den Windschutzscheiben Befragungskarten vorfinden. Erhoben werden unter anderem Parkhäufigkeit und Parkzweck sowie die Weiterfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Einsender dieser Befragungskarten nehmen an der Verlosung zahlreicher Sachpreise teil. Die Pkw-Benutzer werden eingeladen, an dieser wichtigen Erhebung mitzuwirken. (Schluß)
lf/bs

Bereits am 4. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Spende für St. Anna Kinderspital



Der Besitzer eines chinesischen Restaurants in Wien-Meidling, Herr Meng Keng TU, spendete anlässlich der Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft 100.000 Schilling für wohltätige Zwecke. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK übernahm am vergangenen Wochenende im Rathaus den Geldbetrag und leitete ihn an die „Elterninitiative krebskranker Kinder St. Anna Kinderspital“ weiter.

Bild: PID/Hutterer

Stacher gegen Angstmacherel im „Inlandsreport“

Wien, 5.12. (RK-POLITIK) Energisch sprach sich Wiens Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gegen die seiner Meinung nach nur bruchstückhaft wiedergegebenen Aussagen im AIDS-Beitrag im „Inlandsreport“ des ORF vom vergangenen Donnerstag aus. Gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ betonte der Gesundheitsstadtrat, daß er sich nie auf ein „Syphilisgesetz“ berufen habe, und daß nicht alle Spitalspatienten in Wien auf HIV untersucht würden. Zur Klarstellung sei es auch notwendig, festzustellen, sagte Stacher, daß selbstverständlich kein Zentralcomputer für HIV-Befunde vorhanden sei, und daß von keinem Wiener städtischen Krankenhaus Informationen an andere Stellen weitergegeben werden dürfen, also auch nicht an die Arbeitsämter.

Es stimmen auch mehrere medizinische Aussagen in diesem „Inlandsreport“ nicht. Tatsache sei, so Stacher, daß seine Aussagen in diesem Interview, die sich vehement gegen die Diskriminierung HIV-Positiver oder homosexueller Menschen gewandt hat, nicht wiedergegeben wurde. Offensichtlich paßten sie nicht in die Tendenz der Sendung, in der eine Wiener Vorgangsweise konstruiert wurde. „Es ist enttäuschend, daß der ORF eine derartig einseitige Darstellung bringt“, meinte Stacher, „die mehr Angst auslöst als sie den Kranken hilft.“ (Schluß) red/bs

Wiener Vorlesungen - Frauen und Politik

Wien, 5.12. (RK-POLITIK) Die nächste Veranstaltung der Wiener Vorlesungen, am Mittwoch, dem 7. Dezember, ist dem Thema „Frauen und Politik“ gewidmet. An dem Podiumsgespräch unter der Leitung von Dr. Barbara RETT nehmen Mag. Friedrun HUEMER, Univ.-Doz. Dr. Eva KREISKY, Stadträtin Dr. Ursula PASTERK, Gemeinderätin Maria RAUCH-KALLAT und Univ.-Doz. Dr. Edith SAURER teil. Die Diskussion beginnt um 19 Uhr im Stadtssenatssitzungssaal. (Schluß) red/gg

Weitere Ampelumstellungen auf Gelbblinken während der Nachtstunden

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) Im Sinne einer Verminderung der Umweltbelastung und einer Erleichterung des Verkehrsablaufes soll die Zahl der Ampeln, die während der Nachtstunden — abhängig von der lokalen Verkehrsbelastung — auf „Gelbblinken“ umgeschaltet werden, in nächster Zeit ausgeweitet werden. Ein diesbezüglicher Beschluß wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Verkehr und Energie gefaßt. Wie Verkehrsstadtrat Johann HATZL in diesem Zusammenhang mitteilte, wurden bereits einhundert Ampeln umgestellt, über vierzig weitere werden in absehbarer Zeit folgen. (Schluß) pz/bs

Neugestaltung von Verkehrsflächen im 11. Bezirk

Wien, 2.12. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie faßte in seiner letzten Sitzung Beschlüsse über den Umbau beziehungsweise die Neugestaltung mehrerer Straßenzüge in Simmering.

In der Grillgasse im Bereich zwischen der Herbortgasse und Am Kanal wird nach Wasserrohrlegungsarbeiten eine Neuherstellung der Fahrbahn einschließlich der Unterkonstruktion auf zirka 6,50 Meter Breite durchgeführt. Eine Fahrbahnverbreiterung und die Aufbringung eines neuen Belages ist in der Zippererstraße zwischen der Simmeringer Hauptstraße und der Rinnböckstraße vorgesehen. Die Kosten für diese Straßenbaumaßnahmen betragen insgesamt 1,24 Millionen Schilling.

Im Bereich Kühgasse/Klebindergasse wird derzeit eine Wohnhausanlage errichtet; in Zusammenhang damit sind ein Neu- beziehungsweise Umbau der angrenzenden Straßen sowie Grundfreimachungen erforderlich. Die Voraussetzung dafür bildet die Ausarbeitung eines entsprechenden Straßendetailprojektes, die nunmehr beschlossen wurde. (Schluß) pz/gg

70 Millionen für Wiener Jugendzentren

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) 70 Millionen Schilling genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Bildung, Jugend, Familie und Soziales Montag als Subvention für den Betrieb der Wiener Jugendzentren im Jahr 1989. Aufgabe des Vereins Jugendzentren der Stadt Wien, der 1988 sein 10jähriges Bestehen feiert, ist der organisatorische und pädagogische Betrieb, die Verwaltung und Instandhaltung der Jugendzentren und die Durchführung von Veranstaltungen und Projekten für Wiener Kinder und Jugendliche.

Die Geschichte der Wiener Jugendzentren begann mit der Errichtung der ersten kommunalen Jugendzentren in den Jahren 1955 bis 1965. In dieser Zeit entstanden das „Haus der Wiener Jugend“ im 8. Bezirk, Zeltgasse, das „Kulturelle Jugendzentrum“ in Erdberg und das „Haus der Jugend“ in Margareten. 1978 wurde der Verein Jugendzentren der Stadt Wien gegründet. Anlässlich des 10jährigen Bestehens führen die Wiener Jugendzentren eine großangelegte Veranstaltungsreihe durch, über deren Programm jeder Wiener Pflichtschüler mit dem 1. Wiener Mitspielheft informiert wurde. Für Jänner haben die Veranstalter eine Kinderfilmwoche geplant. Interessante Freizeitangebote gibt es auch für die Semesterferien, und für April ist eine Kinder- und Jugendliteraturwoche vorgesehen. Höhepunkt des Geburtstagsfestes der Wiener Jugendzentren ist ein großes Abschlußfest im Mai. (Schluß) jel/gg

WIFO-Studie: Weltausstellung kann bedeutende Chance sein

16 bis 17 Millionen Besucher möglich, Kaufkraftvolumen von 30 Milliarden, davon 10 Milliarden Steuern

Wien, 5.12. (RK-POLITIK/WIRTSCHAFT) Die beiden geschäftsführenden Präsidenten des „Vereins Weltausstellung Wien“, Bundesminister Dr. Heinrich NEISSER und Vizebürgermeister Hans MAYR, gaben Montag die Ergebnisse einer neuesten Untersuchung des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung (WIFO) über die volkswirtschaftlichen Aspekte einer Weltausstellung 1995 bekannt. Laut WIFO kann allein Österreich im Jahr 1995 mit 16 bis 17 Millionen Besuchern zur Weltausstellung rechnen, die maximal rund 30 Milliarden Schilling — davon rund 10 Milliarden an Steuern — im Land ausgegeben werden. In einer Kosten-Nutzen-Rechnung des Projektes wird vom WIFO ein Überschuß von 1 Milliarde Schilling als Untergrenze angegeben.

In Summe kommt die Studie des WIFO zu folgender Zusammenfassung: „Die Durchführung einer Weltausstellung kann eine bedeutende Chance für die Entwicklung und die Modernisierung eines Wirtschaftsgebietes darstellen, wobei die von einem Großereignis ausgehenden Effekte nicht nur im Wiener Raum, sondern auch in den anderen österreichischen Bundesländern wirksam werden. Angesichts des temporären Charakters der Weltausstellung und der relativ hohen direkten und indirekten Kosten sollte das Gesamtkonzept von der 'Leitlinie' der Nachnutzung der geschaffenen Anlagen und der Infrastruktureinrichtungen geprägt sein.“

Im einzelnen meint das WIFO, daß von den touristischen Ausgaben von rund 30 Milliarden rund 6 Milliarden ins Ausland abfließen würden. Die im Inland verbleibende Kaufkraft von rund 24 Milliarden würde in Wien mit höchstens 16 Milliarden wertschöpfungswirksam, für die anderen Bundesländer entsteht eine Wertschöpfung von rund 8 Milliarden. Die getätigten touristischen Ausgaben würden für Gesamtösterreich maximal 54.000 Vollarbeitsplätze ergeben, auf Wien würden insgesamt maximal 39.000 Vollarbeitsplätze entfallen.

Als problematisch sieht das WIFO die notwendigen Anpassungen des touristischen Angebots an den auftretenden Spitzenbedarf in der Sommersaison 1995 (maximal 12,5 Millionen Nächtigungen zusätzlich). Hier wird es darauf ankommen, eine Strategie für die Jahre nach der Weltausstellung zu finden. Außerdem sollte nach Vorschlag des WIFO versucht werden, auf die bereits bestehende Bausubstanz (z. B. durch die Modernisierung der C-Quartiere) zurückzugreifen, möglichst viele nach der Ausstellung umwandelbare Unterkunftsformen zu schaffen und die im Umland von Wien (sowie in den entfernteren Regionen und Bundesländern) gelegenen Quartiere zu mobilisieren.

Weltausstellung als Unternehmen der Österreicher

Das WIFO versuchte auch, die Weltausstellung als Unternehmen der Österreicher aufzufassen und die ausstellungsbedingten Kosten mit den inlandswirksamen Einnahmen zu vergleichen. Dabei kam das WIFO bei den Kosten auf einen groben Richtwert von 10,5 Milliarden Schilling, beim Nutzen auf einen Richtwert von 11,4 Milliarden Schilling, der vom WIFO als Untergrenze angegebene positive Saldo beträgt rund 1 Milliarde. Der gesellschaftliche Überschuß von 1 Milliarde wird vom WIFO ausdrücklich — auf Grund besonders vorsichtiger Annahmen — als Untergrenze angegeben.

Abschließend tritt das WIFO für die Erstellung eines Gesamtkonzeptes ein, wozu erklärt wird: Um Planungswidersprüche möglichst zu vermeiden, sollte für das zukünftige Vorgehen ein „Gesamtkonzept Weltausstellung“

erstellt werden, das insbesondere eine Integration mit der geplanten Stadtentwicklung sowie eine Abstimmung mit dem Budget-, Tourismus- und Verkehrskonzept vorsieht. Als Entscheidungs- und Planungshilfen für das Jahr 1995 müßten weitere Szenarien bzw. Zukunftsbilder entwickelt werden, welche die wahrscheinlichen Nachfragesituationen und die notwendigen Angebotsvoraussetzungen inklusive der sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen vernetzt darstellen. Von solchen Zukunftsbildern der Stadt Wien und der Region Ost könnten dann die notwendigen Planungsschritte deduziert werden. Diese Szenarien müßten zumindest in drei Hauptvarianten (Hochkonjunktur, moderate Entwicklung, Rezession) mit verschiedenen Nebenvarianten entwickelt werden. Wichtige Nebenvarianten würden z. B. die österreichischen Optionen in bezug auf eine EG-Mitgliedschaft, den Erfolg der Perestrojka und die mögliche Überforderung des touristischen Angebots in Ungarn betreffen. (Schluß) sei/gg

Forts. von Blatt 2462

Begrüßung von 215 Lehrlingen der Stadt Wien

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) Der Amtsführende Stadtrat für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Personal, Dr. Hannes SWOBODA, begrüßte Montag im Rahmen einer kleinen Feier die 215 neuen Lehrlinge der Stadt Wien. Von den 90 weiblichen und 125 männlichen Lehrlingen sind 75 im Bereich der Hoheitsverwaltung, 98 im Bereich der Wiener Stadtwerke und 42 im Bereich verschiedener Magistratsabteilungen tätig. Im Bereich der Wiener Stadtwerke wurde übrigens der 3.000ste Lehrling neu aufgenommen. Stadtrat Dr. Swoboda wies in seiner Begrüßung vor allem auf das sich wandelnde Verhältnis zwischen den Magistratsbediensteten und deren „Dienstgebern“, nämlich den Bürgern dieser Stadt, hin, und unterstrich die Herausforderung für alle Beteiligten in Politik und Verwaltung, sich diesem Prozeß anzupassen.

An der Feier nahm auch der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Nationalratsabgeordneter Rudolf PÖDER teil. Im Anschluß an die Begrüßung fand für die Lehrlinge eine Stadtrundfahrt statt. (Schluß)
lf/bs

Ehrung für Prof. Haselböck

Wien, 5.12 (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte am Montag im Wiener Rathaus dem Organisten HS-Prof. Dr. Mag. Hans HASELBÖCK die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold. Mit der Ehrenmedaille in Gold wurden auch Univ.-Prof. Dr. Otto HOFFMANN-OSTENHOF, Prof. Kurt KLINGER und Hofrat Prof. Dr. Wilhelm MRAZEK ausgezeichnet. Prof. Rudolf KEDL erhielt die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber und Franz BREUER die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien.

HS-Prof. Mag. Dr. Hans Haselböck ist einer der international renommiertesten Organisten. Er hat auch lange Zeit als Musikpädagoge gewirkt.

Univ.-Prof. Dr. Hoffmann-Ostenhof hat als Forscher wesentlich zur Entwicklung der Biochemie beigetragen.

Prof. Kurt Klinger ist — neben seinem Schaffen als Lyriker und Dramatiker — auch stellvertretender Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Literatur.

Hofrat Prof. Dr. Wilhelm Mrazek hat in der Zeit seiner Leitung dem Österreichischen Museum für Angewandte Kunst wesentliche Impulse gegeben.

Prof. Rudolf Kedl ist einer der bedeutendsten zeitgenössischen Bildhauer Österreichs.

Franz Breuer hat sich als Obmann der Arbeiter-Musik-Vereine Österreichs große Verdienste um eine bereits wirksame Kulturpflege erworben.

An der Feier nahm auch Stadtrat Dr. Erhard BUSEK teil. (Schluß) gab/bs

Hampel-Fuchs kritisiert Kürzung des Sozial-Budgets

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) Die Kürzung der Ansätze „Allgemeine Sozialhilfe“ und „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ im Wiener Sozialbudget für das Jahr 1989 kritisierte VP-Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS Montag in einem Pressegespräch. Trotzdem die Zahl der Bedürftigen gestiegen sei, gebe es im Budget nur dort Steigerungen, wo Rechtsansprüche bestehen, bei den Ermessensausgaben hingegen sei eine Senkung festzustellen. Bezugnehmend auf die Einrichtung einer Notschlafstelle für Nichtseßhafte im 20. Bezirk erklärte Hampel-Fuchs, jeder Bürger müsse sich der Notwendigkeit solcher Einrichtungen bewußt sein, habe sie jedoch nicht gern in der Nachbarschaft.

Als Lösungsmöglichkeit präsentierte Hampel-Fuchs die Einführung von nach dem Zufallsprinzip zusammengesetzten Bürgerkommissionen, die in Diskussion mit Bürgerinitiativen und Verantwortlichen Vorschläge zur Unterbringung obdachloser Menschen erarbeiten sollten. Auch Arbeitsprojekte für junge Menschen sollten verstärkt von der Stadt Wien gefördert werden, um Obdachlosigkeit vorzubeugen.

Außerdem forderte Hampel-Fuchs einen zusätzlichen Hauskrankenpflege-Fachdienst, der in mindestens fünf Modellversuchen erprobt werden solle. (Schluß) sei/gg

Chef vom Dienst:
42 300/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3 Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 6. Dezember 1988

Blatt 2467

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Matzenauer: Kein Mißbrauch mit „billigen Kleidern“ (2468/FS: 5.12.)

„Wiener Barbarafeier“ für U-Bahn-Erbauer (2469/FS: 5.12.)

Smejkal: Sozialbudget in der Höhe von 4,015 Milliarden Schilling (2470/FS: 5.12.)

„Italiener in Wien“ am Flughafen (2471)

Mehr Strom, weniger Gas (2473)

Wiener Radwegenetz wächst heuer noch weiter (2474)

Kompromiß über Neubau der Volksschule Hetzendorf (2475)

Bezirksentwicklungsplan Floridsdorf kommt in den Gemeinderat (2476)

Sport:

Galaabend mit der Österreichischen Paralympic-Mannschaft (2472)

Matzenauer: Kein Mißbrauch mit „billigen Kleidern“

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) Zu den in der Presse kolportierten Meldungen, daß sich prominente Personen des öffentlichen Lebens an den Wiener Modeschulen billige Kleider nähen lassen, erklärte der Amtsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, Prof. Hans MATZENAUER:

„In den Wiener Bundeslehranstalten für Mode- und Bekleidungstechnik müssen von den Schülerinnen der Meisterklassen jährlich hunderte Auftragsarbeiten durchgeführt werden. Diese Kundenarbeiten sind im Lehrplan vorgeschrieben, und der Kreis der Berechtigten ist genau definiert. Seitens des Stadtschulrates für Wien ist dezidiert festzustellen, daß die Richtlinien dieser Erlässe ganz genau eingehalten worden sind, und auch bei genauer Überprüfung kein Mißbrauch festzustellen ist“, schloß Prof. Hans Matzenauer. (Schluß) wstr/gg

Bereits am 5. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

„Wiener Barbarafeier“ für U-Bahn-Erbauer

Bereits am 5. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) Auf den Bahnsteigen der zukünftigen U 6-Station Philadelphiabrücke fand Montag die Barbarafeier der Wiener U-Bahn-Erbauer statt. Diesem für den großstädtischen Raum einzigartigen Ereignis wohnten Bundespräsident a. D. Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER, Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Verkehrsstadtrat Johann HATZL bei. Auch die meisten der „Tunnelpatinnen“, die in Vertretung der Hl. Barbara den Bergleuten Glück bringen sollen, waren anwesend.

Verkehrsstadtrat Johann HATZL betonte bei seiner Ansprache, daß auch bei einem so großen Bauvorhaben der Mensch im Mittelpunkt stehen müsse. Hatzl verwies auf die hervorragende Ausbildung der österreichischen Ingenieure und Bergbauarbeiter, die es vor allem ermöglicht habe, daß die bisher fünfjährigen Bauarbeiten der zweiten Ausbauphase der Wiener U-Bahn mit einem Minimum an Unfällen vor sich gehen konnten. Der Verkehrsstadtrat erinnerte auch an die große wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Bedeutung des Wiener U-Bahn-Baues für ganz Österreich. Vier Fünftel der direkt im U-Bahn-Bau Beschäftigten kommen aus den Bundesländern, rechnet man die Zulieferindustrie hinzu, garantiert der U-Bahn-Bau derzeit sieben- bis achttausend Arbeitsplätze.

Mit der Segnung aller am U-Bahn-Bau Mitwirkenden, aber auch aller derzeitigen und zukünftigen Fahrgäste der U-Bahn durch Weihbischof Florian KUNTNER und Superintendent Mag. Werner HORN klang die „Wiener Barbarafeier“ aus. (Schluß) roh/gg

Smejkal: Sozialbudget in der Höhe von 4,015 Milliarden Schilling

Wien, 5.12. (RK-KOMMUNAL) Der Vergleich der Budgetansätze 1988 und 1989 zeige eine Steigerung des Sozialbudgets der Stadt Wien um insgesamt 4,3 Prozent auf 4,015 Milliarden Schilling, sagte Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL Montag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Während im Jahr 1987 in insgesamt 171.253 Fällen Geldaushilfen bezahlt wurden, seien es bis Ende September 1988 124.955 Fälle gewesen, was nicht mit Personen verwechselt werden dürfe, da es jedem Antragsteller freistehe, mehrmals Anträge zu stellen.

Die Zahl der Dauerleistungsbezieher, sagte Smejkal, sinke kontinuierlich. So seien im Jahr 1987 insgesamt 243 Millionen Schilling an Dauerleistungen gewährt worden, während es 1988 nur mehr 240 Millionen Schilling sein werden.

Zur Problematik nichtseßhafter Menschen sagte Smejkal, man habe mit der ARGE Wohnplätze für Nichtseßhafte, an der alle in diesem Bereich tätigen Einrichtungen mitarbeiten würden, eine gangbare und praktikable Lösung gefunden, Obdachlosen nicht nur Wohnplätze, sondern auch intensive Betreuung und die Rückführung an Arbeitsplätze zu ermöglichen.

Besonders wichtig sei in diesem Zusammenhang die Einrichtung des Projektes Lernstatt, in dem arbeitslose Jugendliche Betreuung und Berufsausbildung erfahren. Die Einrichtung von Bürgerkommissionen, die über die Unterbringung obdachloser Menschen entscheiden sollten, sei nach ihren Erfahrungen abzulehnen, erklärte Smejkal.

Abschließend wies Vizebürgermeister Ingrid Smejkal auf einen im Oktober im 2. Bezirk gestarteten Modellversuch zur Intensivierung der Hauskrankenpflege hin. Offen sei allerdings die Finanzierung derartiger Initiativen der Stadt Wien durch die Krankenkassen, schloß Smejkal. (Schluß) jel/rr

Bereits am 5. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

„Italiener in Wien“ am Flughafen

Wien, 6.12. (RK-LOKAL) „Italiener in Wien“, eine interessante Ausstellung, die mit großem Erfolg im Wiener Rathaus und von Februar bis April 1988 in Oderzo bei Treviso, Italien, gezeigt worden war, ist nun bis Ende Februar im Pier Ost des Wiener Flughafens zu sehen. Die kleine Schau — den Ehrenschutz hat Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK übernommen — wird am Mittwoch, dem 7. Dezember, um 15 Uhr von Archivdirektor Univ.-Prof. Hofrat Dr. Felix CZEIKE eröffnet. Die vom Wiener Stadt- und Landesarchiv mit Unterstützung durch das Italienische Kulturinstitut in Wien gestaltete Ausstellung zeigt die Wien-Bezüge großer Persönlichkeiten: von Aeneas Silvio Piccolomini, dem Sekretär Kaiser Friedrichs III. über den Erbauer des Schweizer Tores, Pietro Ferabosco, bis zum berühmten Dirigenten Arturo Toscanini. Beschriftungen und kostenlose Informationsbroschüren gibt's übrigens in Deutsch, Italienisch und Englisch. (Schluß) am/rr

Galaabend mit der österreichischen Paralympic-Mannschaft

Wien, 6.12. (RK-SPORT) Ein Galaabend mit der Österreichischen Paralympic-Mannschaft findet am Donnerstag, dem 8. Dezember, um 19.30 Uhr, im SAS Palais Hotel, 1, Weihburggasse 32, statt. Österreichs Versehrten-sportler haben bei den 8. Paralympics (Olympische Sommerspiele für Behinderte) in Seoul 35 Medaillen, davon 13 Gold-, sieben Silber- und 15 Bronzemedaillen errungen. Beim Galabuffet hat man Gelegenheit, sich mit Österreichs Palalympic-Teilnehmern über ihren Sport zu unterhalten und sich zu informieren. Der Kostenbeitrag von 590 Schilling kommt dem Versehrten-sport zugute. (Schluß) du/rr

Mehr Strom, weniger Gas

Wien, 6.12. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Stadtwerke haben ihren dritten Quartalsbericht vorgelegt. Der Strombedarf nimmt weiter zu, beim Gas gab es einen deutlichen Rückgang. Die Verkehrsbetriebe bestellen 15 Straßenbahn-Beiwagen zusätzlich. Stadtrat Johann HATZL informierte Dienstag in der Pressekonferenz des Bürgermeisters über die Details.

15 Straßenbahn-Beiwagen werden bestellt

Augrund der derzeit laufenden Rahmenverträge wurden und werden von den Firmen Simmering-Graz-Pauker (SGP) und Bombardier-Rotax in den Jahren 1985-1990 insgesamt 65 Triebwagen der Type „E2“ und 50 Beiwagen der Type „c5“ gebaut. Um einen Überhang bei den Triebwagen zu vermeiden, werden zusätzlich 15 Stück der vierachsigen Beiwagen „c5“ bei der Firma Bombardier-Rotax bestellt. Diese 15 Beiwagen werden die letzten dieser Type sein, die gebaut werden. Ihre Auslieferung wird in den kommenden beiden Jahren erfolgen. Sie werden 82 Millionen Schilling kosten.

Quartalsbericht: Zwei Prozent mehr Strombedarf

Die Wiener Stadtwerke haben ihren Geschäftsbericht für das dritte Quartal 1988 vorgelegt, der den Zeitraum vom 1. Jänner bis zum 30. September 1988 umfaßt. Der Strombedarf lag in diesen neun Monaten bei 5,495 Millionen Megawattstunden, das entspricht einer Zunahme von 2,1 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es gab speziell in den Sommermonaten Juli und August extrem hohe Zuwachsraten beim Stromverbrauch, dies wird auf das heiße Wetter und die damit zusammenhängende vermehrte Verwendung von Kühl- und Klimaanlage zurückgeführt.

Gasabgabe: Minus 15 Prozent

Die Erdgasabgabe der Wiener Gaswerke im Rohrnetz betrug in den ersten drei Quartalen 1988 rund 421 Millionen Kubikmeter und lag damit um mehr als 15 Prozent unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang ist fast ausschließlich auf den im Vergleich zum Vorjahr sehr milden Jahresbeginn 1988 zurückzuführen. Die Erdgasabgabe an Sonderabnehmer ging um elf Prozent zurück, sie betrug 123,5 Millionen Kubikmeter.

In den Monaten Jänner bis September 1988 wurden 13.671 Heizgasanträge gestellt und auch genehmigt. Mit 30. September 1988 waren 743.422 Gaszähler der Gaswerke montiert.

Verkehrsbetriebe: 1,5 Prozent mehr Fahrleistungen

Die Wiener Verkehrsbetriebe verzeichneten bis 30. September 1988 439 Millionen Fahrgäste, das entspricht einem geringfügigen Zuwachs um ein halbes Prozent. Die Gesamtfahrleistungen der Verkehrsbetriebe sind sowohl nach Wagen- wie auch nach Platzkilometer um rund 1,5 Prozent angestiegen, obwohl die Stadtbahn in den Sommermonaten eingestellt war und damit fast 20 Prozent weniger Fahrleistungen erbrachte. Dafür gab es einen deutlichen Anstieg bei den Fahrleistungen der U-Bahn.

Im Wagenpark der Verkehrsbetriebe standen mit Ende September 634 Straßenbahn-Triebwagen, 468 -Beiwagen, 45 Stadtbahn-Triebwagen („E6“) und 36 -Beiwagen, 145 U-Bahn-Doppeltriebwagen sowie 501 Busse.

Eine Milliarde weniger Erträge

Per Ende September 1988 lagen die Gesamterträge der Wiener Stadtwerke bei 13.288 Millionen Schilling, das sind um 976 Millionen weniger als im Vorjahr. Gleichzeitig erhöhten sich die Aufwendungen um 318 Millionen Schilling auf 14.632 Millionen Schilling. Der Ertragsrückgang ist zum Großteil auf den gesunkenen Erdgasverkauf zurückzuführen sowie auf die Tarifenkung vom 1. April 1988 bei den Gaswerken. (Schluß) roh/rr

Wiener Radwegenetz wächst heuer noch weiter

Wien, 6.12. (RK-KOMMUNAL) Wie Verkehrsstadtrat Johann HATZL heute, Dienstag, im Pressegespräch des Bürgermeisters bekanntgab, gehen die Arbeiten am Ausbau des Wiener Radwegenetzes laufend — soweit es die Wetterlage erlaubt — weiter. Noch in diesem Jahr werden mehrere Radverkehrsanlagen realisiert beziehungsweise bestehende verbessert.

Es sind dies im einzelnen:

- Leopoldstadt, Rembrandtstraße zwischen Obere Augartenstraße und Obere Donaustraße, Radroute mit 0,7 Kilometer Länge
- Leopoldstadt, Untere Augartenstraße zwischen Obere Augartenstraße und Obere Donaustraße, Radroute mit 0,7 Kilometer Länge
- Wieden, Margareten, Margaretenstraße zwischen Freundgasse und Kleine Neugasse, Radweg mit 0,2 Kilometer Länge
- Hietzing, Auhofstraße zwischen Dommayergasse und Gustav-Seidl-Gasse, „Wientalweg“ mit einer Gesamtlänge von 3,0 Kilometer
- Liesing, Draschepark: Im Rahmen des bestehenden Wegenetzes Radroute mit 0,7 Kilometer Länge
- Innere Stadt, Verbesserungsmaßnahmen beim Radweg Ring-Rund
 - Querung Johannesgasse als Anschluß zum Akademischen Gymnasium/Beethovenplatz
 - Anschluß Hegelgasse Schellinggasse (zu den Schulen)

Im Verlauf des Radweges Ring-Rund werden sogenannte „Haifischzähne“, das sind dreieckige Markierungen, die dem Radfahrer seinen Nachrang signalisieren, bei Querungen des Radweges angebracht. Diese Art von Markierungen hat sich bereits im Ausland (BRD, Schweiz) als zusätzliche Sicherheitsmaßnahme bewährt. (Schluß) pz/bs

Kompromiß über Neubau der Volksschule Hetzendorf

Wien, 6.12. (RK-LOKAL) Über den Neubau der Volksschule Hetzendorf konnte ein Kompromiß erzielt werden, berichtete Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA am Dienstag im Bürgermeister-Pressesgespräch. Drei Varianten seien gemeinsam mit den Vertretern der Bürgerinitiative, den Anrainern und dem Bezirk geprüft worden. Die Sanierung der alten Volksschule hat sich als nicht zielführend herausgestellt, die Aufstockung der Hauptschule in der Hermann-Broch-Gasse würde technisch und finanziell zu aufwendig sein. Der Neubau im Bereich des Marschallplatzes werde entgegen den ursprünglichen Plänen örtlich leicht versetzt, sodaß eine Öffnung des Parkes für die Allgemeinheit möglich sei und gleichzeitig so viele Bäume wie möglich erhalten bleiben können. (Schluß) fk/bs

Bezirkentwicklungsplan Floridsdorf kommt in den Gemeinderat

Vorrang für Grün und Verlängerung der U 6

Wien, 6.12. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA und Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN stellten am Dienstag im Bürgermeister-Pressegespräch den Bezirkentwicklungsplan für Floridsdorf vor. Dieser Plan soll in der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderates am 16. Dezember beschlossen werden. Stadtrat Swoboda nannte als zwei der wichtigsten Schwerpunkte des Bezirkentwicklungsplanes die Erhaltung und Sicherstellung des Grünraumes sowie die Verlängerung der U 6 vom Gürtel bis ins Zentrum von Floridsdorf.

Es wäre günstig, die U 6 bis zum Franz-Jonas-Platz zu verlängern, meinte Swoboda im Hinblick auf die für 1995 geplante Weltausstellung. Die U 6 würde dann durch den 20. Bezirk und parallel zur S-Bahn-Brücke zum Franz-Jonas-Platz führen. Bei der Station Strandbäder könnte ein Shuttle-Bus direkt zum Weltausstellungsgelände eingerichtet werden. Das würde bedeuten, daß das Weltausstellungsgelände über zwei U-Bahn-Linien, die U 1 und die U 6, erreichbar wäre. Die entsprechenden Verhandlungen mit dem Bund werden demnächst aufgenommen.

Die zehn Schwerpunkte des Bezirkentwicklungsplanes im einzelnen

- Schaffung weiterer Arbeitsplätze und Ansiedlung umweltfreundlicher Betriebe
 - Verbesserung des Althausbestandes im Zuge der Stadterneuerung
 - Vorrang für den „Verdichteten Flachbau“ und das „Wohnen im Grünen“
 - Verbesserung der Bildungseinrichtungen und der sozialen Dienste
 - Erhaltung und Erweiterung der Kleingartenflächen
 - Verbesserung der Umweltsituation und Schutz bzw. Ausbau der Grün- und Erholungsräume
 - Erweiterung des Radwegenetzes und der Wanderwege
 - Weitere Verbesserung der öffentlichen Verkehrsverbindungen,
 - Verlängerung der U 6 in das Zentrum von Floridsdorf
 - Fertigstellung des übergeordneten Straßennetzes
 - Ausbau des Kanal-, Gas- und Wasserleitungsnetzes
- (Schluß) fk/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (WP 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 7. Dezember 1988

Blatt 2477

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- AKH wird eigenständiger Betrieb der Stadt Wien (2478/FS: 6.12.)
- Betonarbeiten auf der Brücke über die Pottendorfer Linie (2479/FS: 6.12.)
- Landschaftsschutzgebiete Döbling und Prater (2480)
- Wieder Einbürgerungsfeier im Rathaus (2481)
- Pensionistenheim „Brigittenau“ eröffnet (2482)
- Christbäume können ab 10. Dezember verkauft werden (2484)
- Pensionist übersah Straßenbahn (nur FS/6.12.)

Kultur:

- Matzenauer: Österreichs Zukunft — ein Land von Analphabeten? (2485)
- Nestroy-Ringe für Dolores Schmidinger und Helmut Lohner (2486)
- „Das Schwarz-Gelbe Kreuz: Wiener Alltagsleben im Ersten Weltkrieg“ (2486)

Sport:

- Großer Sportpreis für Peter Seisenbacher (2483)

AKH wird eigenständiger Betrieb der Stadt Wien

Gesundheitsausschuß genehmigte Ankaufskompetenzen

Wien, 6.12. (RK-KOMMUNAL) Das neue Allgemeine Krankenhaus wird bekanntlich als Betrieb der Stadt Wien mit weitestgehenden Kompetenzen geführt werden. Die dafür zuständige Magistratsabteilung 16 wird am 1. Jänner 1989 ihre Tätigkeit aufnehmen. Um eine effiziente Führung des neuen AKH zu gewährleisten, wird der MA 16 neben einer Reihe anderer besonderer Kompetenzen auch die größtmögliche Selbständigkeit beim Ankauf von Roh- und Betriebsmitteln, medizinischen Bedarfsgütern, Geräten, Einrichtungen und Anlagen eingeräumt. Das beschloß Dienstag nachmittag der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalwesen. Innerhalb des genehmigten Voranschlags wird die MA 16 Ankäufe bis zu einem Einzelwert von knapp 20 Millionen Schilling selbständig vornehmen können.

Sterilisationsanlagen für das SMZ Ost

Für das Schwerpunktkrankenhaus im Sozialmedizinischen Zentrum Ost werden bereits die ersten Geräte für die Einrichtung bestellt. Der Gesundheitsausschuß genehmigte 22,1 Millionen Schilling für Sterilisationsanlagen in der Zentralsterilisation, in den Operationsgruppen, der Apotheke, der Unfallchirurgischen Ambulanz, der Milchküche und der Pathologie.

100.000-Schilling-Spende für die Kinderklinik Glanzing

Die Kinderklinik Glanzing hat eine anonyme Geldspende von 100.000 Schilling erhalten. Der Betrag wird nun zur Anschaffung von medizinischen Geräten und Apparaten für die Kinderklinik verwendet. (Schluß) sc/bs

Bereits am 6. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Betonarbeiten auf der Brücke über die Pottendorfer Linie

Wien, 6.12. (RK-KOMMUNAL) Unter der Voraussetzung, daß nichtstrenger Nachtfrost eintritt, wird auf der Brücke über die Pottendorfer Linie (12, Wienerbergstraße) in der Nacht von Mittwoch, dem 7. auf Donnerstag, ab etwa 20 Uhr ein Verbindungstreifen zwischen der südlichen und der nördlichen, unter Verkehr stehenden Brückenhälfte betoniert.

Üblicherweise müßte die Brücke zu diesem Zweck mehrere Tage gesperrt bleiben, um die Übertragung schädlicher Schwingungen auf den aushärtenden Beton zu vermeiden. Unter Nutzung aller technischen Möglichkeiten wird es jedoch möglich sein, den Verkehr aufrecht zu erhalten; er muß allerdings während des Betonierens und der unmittelbar folgenden 12 Stunden auf wechselweise eine Spur eingeschränkt werden, auch darf der Schwerverkehr über 3,5 Tonnen die Brücke nicht benützen.

Die Autobuslinie 7 A wird für diesen Zeitraum im letzten Abschnitt von der Pottendorfer Straße bis zum Bahnhof Meidling mit Citybussen geführt. Die seit mehreren Wochen gesperrt gewesenen direkten Abgänge zur Station der Wiener Lokalbahnen und der Linie 64 können ab dem Zeitpunkt der Beendigung der angeführten Arbeiten wieder benützt werden. (Schluß) pz/sk

Bereits am 6. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Landschaftsschutzgebiete Döbling und Prater

Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Die Grünzonen, die den Nordwesten des 19. Wiener Gemeindebezirkes dominieren — Teile des Wienerwaldes, aber auch die Weinbaugebiete um Sievering, Neustift, etc. — stellen aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes ein erhaltenswertes Gebiet dar. Anlässlich der ersten Vorstellung eines Entwurfes für ein „Landschaftsschutzgebiet Döbling“ beim Naturschutzbeirat im Mai dieses Jahres regte Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL an, Gebietsabgrenzung und Inhalte des Verordnungsentwurfes mit den Betroffenen zu erarbeiten. Nach zahlreichen Begehungen und Besprechungen der Fachleute der MA 22 mit Weinbauern und Forstleuten konnte nun in der letzten Sitzung des Naturschutzbeirates ein Verordnungsentwurf vorgestellt werden, der den Zielsetzungen des Natur- und Landschaftsschutzes und den Bedürfnissen der Betroffenen weitgehend Rechnung trägt. Nach dem Wiener Naturschutzgesetz ist in einem Landschaftsschutzgebiet für alle Vorhaben, die den Gesamtcharakter der Landschaft verändern könnten, eine Bewilligung der Naturschutzbehörde zu erwirken. Dies gilt z.B. für Umbauten oder die Errichtung von Neu- und Zubauten. Im Landschaftsschutzgebiet Döbling, das die Gebiete Kahlenbergerdorf/Nußdorf/Heiligenstadt, Grinzing, Sievering, Neustift/Salmansdorf, Hackenberg und Hungerberg umfassen wird, soll auch die Bewirtschaftung land- und forstwirtschaftlicher Flächen so durchgeführt werden, daß keine schädigenden Auswirkungen auf die Landschaft, speziell auf die Weinbaubereiche, entstehen. „Am Beispiel des Landschaftsschutzgebietes Döbling zeigt sich, daß es nicht ausreicht, die formalen Anforderungen eines legislativen Verfahrens zu erfüllen, vielmehr kommt es auf die inhaltliche Begründung und die Zusammenarbeit mit den Bürgern an“, erklärte Umweltstadtrat Dr. Häupl. Der Verordnungsentwurf für das Landschaftsschutzgebiet Döbling kann nun dem Bezirk im Zuge des Begutachtungsverfahrens zur Stellungnahme übermittelt werden.

Landschaftsschutzgebiet Prater

Im Naturschutzbeirat wurde auch ein Entwurf für ein „Landschaftsschutzgebiet Prater“ vorgestellt. Das Gebiet des Praters, zum Teil bereits jetzt verordnetes Landschaftsschutzgebiet, bildet aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes ein erhaltenswertes Gebiet, das jedoch in seinem Bestand durch unterschiedliche Nutzungen auf bestimmten Flächen gefährdet ist. Die besondere Bedeutung des Praters liegt darin, daß er für die zentralen, dichtverbauten Gebiete der Stadt die nächste große Grünzone darstellt und dementsprechend mit einer Vielzahl von Erholungseinrichtungen ausgestattet ist. Aber durch den Trend zur aktiven Freizeitnutzung ist das Bestehen des naturnahen Teiles des Praters stetig gefährdet. Ein naturnaher Kernbereich konnte erhalten werden, doch besteht an dessen Rändern eine Konfliktzone zur Freizeitnutzung. Diese latente Gefahr soll durch die Abgrenzung des Landschaftsschutzgebietes Prater, die aufgrund einer Initiative von Bezirksvorsteher Heinz WEISSMANN erfolgt ist, einer Kontrolle unterzogen werden. (Schluß) du/rr

Wieder Einbürgerungsfeier im Rathaus

Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Als sichtbares Willkommen der Stadt Wien für ihre neuen Bürgerinnen und Bürger wird am kommenden Mittwoch, dem 14. Dezember, um 18.30 Uhr, im Festsaal des Rathauses wieder eine Einbürgerungsfeier mit Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Stadträtin Christine SCHIRMER stattfinden. Zu dieser Feierstunde werden jene neuen Österreicherinnen und Österreicher eingeladen, die in den letzten Monaten in Wien, von der MA 61, eingebürgert wurden. Die erste Einbürgerungsfeier der Stadt Wien fand heuer im Juni statt. (Schluß) hrs/bs

Pensionistenheim „Brigittenau“ eröffnet

Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Das 27. Haus des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime eröffnete Dienstag nachmittag Bürgermeister Dr. Helmut ZILK in Anwesenheit von Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL, Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS und zahlreicher Ehrengäste. Es befindet sich im 20. Bezirk, Brigittaplatz 19.

Das neue Haus „Brigittenau“ bietet 288 Senioren in 258 Einzel- und 15 Doppelappartements Platz und verfügt über eine Station für besondere Betreuung mit 34 Betten. Die Gesamtbauzeit betrug zwei Jahre, die Gesamtkosten für das neue Pensionistenheim beliefen sich auf 389 Millionen Schilling. Im neuen Haus „Brigittenau“ fanden neben Freizeit-, Gesellschafts- und Hobbyräumen auch ein Pensionistenklub Platz. (Schluß)
jel/rr

Großer Sportpreis für Peter Seisenbacher

Wien, 7.12. (RK-SPORT) Im Roten Salon des Wiener Rathauses werden am 12. Dezember, um 10 Uhr, die Sportpreise der Stadt Wien überreicht, die Stadtrat Dr. Michael HÄUPL erstmals in diesem Jahr ausgeschrieben hat und die mit einem Geldpreis für außergewöhnliche Leistungen dotiert sind.

Den Großen Sportpreis, mit 100.000 Schilling dotiert, erhält Olympiasieger Peter SEISENBACHER, den Sportpreis, dotiert mit je 50.000 Schilling, erhalten die Europameister Mag. Gabriele FREILACH, Dr. Paul FIEDLER, Wolfgang SCHROLL und Franz STENZEL sowie die Europacupsieger Roland KÖNIGSHOFER und Karl IGL sowie die übrigen Mitglieder der Österreichischen Damen- und Herrenmannschaften im Bahnengolf.

Die Überreichung der Auszeichnungen an die verdienten Sportler nimmt Bürgermeister Dr. Helmut ZILK vor. (Schluß) hof/gg

Christbäume können ab 10. Dezember verkauft werden

Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Ab kommenden Samstag, dem 10. Dezember, kann der Christbaumverkauf in Wien beginnen. Allein auf öffentlichem Grund — die privaten Plätze sind da nicht eingerechnet — gibt es 300 Plätze, auf denen die Händler/innen bis 24. Dezember täglich von 8 bis 20 Uhr ihre Christbäume verkaufen dürfen.

Das Institut für Sicherheit in Haushalt und Freizeit „Sicher leben“ ersucht die Händler auf den Christbaummärkten außerdem, wie im Vorjahr, bei der Aktion „Sicherer Christbaum“ mitzumachen — Mitarbeiter des Instituts werden ab 20. Dezember kleine Anhänger mit Sicherheitstips an den Bäumen anbringen, um den Alptraum eines brennenden Christbaums zu verhindern. So sollen große Bäume eventuell durch Mauerhaken auch seitlich, also nicht nur im Ständer, befestigt werden. Abstand zu Vorhängen, weder Äste noch Christbaumschmuck über den Kerzen, Verzicht auf Wunderkerzen und leicht brennbaren Baumschmuck (wie Papierschlangen) sind weitere Möglichkeiten, die Gefahr eines Christbaumbrandes mit anschließendem Zimmer- oder Wohnungsbrand zu verringern. Die Kerzen am bereits ausgetrockneten Baum sollte man besser auch nicht mehr entzünden.

Die Christbaumpreise im vergangene Jahr betrug übrigens je nach Größe für Fichten zwischen 30 und 550 Schilling, für Doppelfichten 50 bis 1.000 Schilling, für Blaufichten 90 bis 1.100 Schilling. Einfache Tannen kosteten 1987 von 90 für Bäume, die unter einem Meter groß waren, bis zu 1.100 Schilling für mehr als drei Meter hohe Bäume. Doppeltannen gab es von 100 bis 1.400 Schilling, für dänische Tannen mußte man zwischen 80 und 1.300 Schilling hinblättern, Föhren kosteten zwischen 80 und 900 Schilling. Das Marktamt schätzt, daß heuer aufgrund der guten Wetterlage die Preise geringfügig sinken werden. (Schluß) hrs/bs

Matzenauer: Österreichs Zukunft – ein Land von Analphabeten?

Wien, 7.12. (RK-KULTUR/POLITIK) Auch in Österreich steigt der Prozentsatz an Menschen, die man in der Fachwissenschaft als funktionale Analphabeten bezeichnet, ständig an, erklärte der Amtsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, Prof. Hans MATZENAUER. Gerade für die Zukunft wird der selbständige Bildungserwerb noch an Bedeutung gewinnen. Als Grundvoraussetzung jedes Lernens wird es immer wichtiger werden, Zugang zu Informationen zu finden und diese auch anzuwenden. Somit wird die Bedeutung des sinnerfassenden Lesens weiter steigen. Derzeit ist aber festzustellen, daß in den meisten Ländern mehr und mehr Menschen so mangelhafte Lese- und Schreibkenntnisse haben, daß sie den Anforderungen des Alltags und des Berufes kaum gewachsen sind.

Über die Ursachen dieser bedrohlichen Entwicklung gibt es eine Reihe von Vermutungen, allerdings kaum gesicherte und wissenschaftlich unumstrittene Ergebnisse. Erste Erfahrungen mit dem Phänomen zeigen jedoch, daß für die Leseerziehung und Buchpädagogik ab der frühesten Kindheit bis weit in die Berufsausbildung hinein wesentlich mehr Zeit und Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen.

Die UNESCO hat das Jahr 1990 zum „Alphabetisierungsjahr“ erklärt. Um einen ersten Impuls zur Beschäftigung mit dieser Problematik zu geben, wird der Stadtschulrat für Wien in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Institut für Jugendliteratur und Leseforschung und dem Pädagogischen Institut der Stadt Wien im Februar 1989 ein wissenschaftliches Symposium veranstalten. Ziel dieser Veranstaltung ist eine kritische Bestandsaufnahme und die Entwicklung von Modellen zur effizienten Bekämpfung und Vorbeugung von Lese- und Schreibschwächen. Da die Bewältigung dieses Problems – wie die Einblicke in die Bemühungen zeigen – nicht allein der Schule zugewiesen werden darf, sollen umfassende Strategien erarbeitet werden, die alle am Bildungsprozeß beteiligten Institutionen miteinbeziehen, schloß Prof. Hans Matzenauer. (Schluß)
wstr/rr

Nestroy-Ringe für Dolores Schmidinger und Helmut Lohner

Wien, 7.12. (RK-KULTUR) Dolores SCHMIDINGER und Helmut LOHNER erhalten die Nestroy-Ringe der Stadt Wien 1988.

Der Nestroy-Ring wird alljährlich für die satirische Darstellung Wiens und der Wiener Bevölkerung im Sinne Nestroys vergeben und vom Bürgermeister der Stadt Wien aufgrund des Vorschlages einer Jury namhafter Fachleute zuerkannt. Die Überreichung der Ringe soll im Februar 1989 stattfinden. (Schluß) gab/gg

„Das Schwarz-Gelbe Kreuz. Wiener Alltagsleben im Ersten Weltkrieg“

Ausstellung der Stadt- und Landesbibliothek

Wien, 7.12. (RK-KULTUR/LOKAL) Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek zeigt bis Mitte Februar auf dem Gang vor der Bibliothek die Ausstellung „Das Schwarz-Gelbe Kreuz. Wiener Alltagsleben im Ersten Weltkrieg.“

Am Beispiel von Flugblättern, Ansichtskarten, Abzeichen und Plakaten werden die ungeheuren Entbehrungen dokumentiert, die auch die Wiener Bevölkerung von 1914 bis 1918 zu erdulden hatte. Die Schau soll damit an das Ende des Ersten Weltkrieges und die Gründung der Republik vor 70 Jahren erinnern.

Die Ausstellung ist von Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr und Freitag von 8 bis 16 Uhr zu sehen (Samstag, Sonn- und Feiertag geschlossen). Ein Katalog ist gratis erhältlich. (Schluß) gab/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MP 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 9. Dezember 1988

Blatt 2487

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Eßling: Verkehrsumleitung wegen Kanalbau (2488/FS: 7.12.)
- Lokale Rehabilitationszentren müssen geschaffen werden (2490/2491/FS: 8.12.)
- Rauchfangkehrertarif wird um 3,6 Prozent teurer (2493)
- Terminvorschau vom 12. bis 21. Dezember (2494/2495)
- Im Vorweihnachtsstreß an die Gesundheit denken! (2496)
- „Der Großteil der jüdischen Österreicher ist im Ausland“ (2497)
- Abtragung eines provisorischen Wienflußstegs (2498)
- Ehrendenken für die Mediziner Grabner, Kärcher und Ortel (2499)

Bezirke:

- Sitzungen von Bezirksvertretungen (2493)

Kultur:

- Ehrung für Wissenschaftler (2489/FS: 7.12.)
- Aquarelle, Kupferstiche und Gravuren im Bezirksmuseum Döbling (2489/FS: 8.12.)
- 60. Geburtstag von Wolfgang Hutter (2492)
- „Hinterglas-Ikonen“ im Bezirksmuseum Alsergrund (2492)

Eßling: Verkehrsumleitung wegen Kanalbau

Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Wegen Kanalbauarbeiten im Bereich der Eßlinger Hauptstraße kommt es in beiden Fahrrichtungen zu Umleitungen: Richtung stadteinwärts über Schafflerhofstraße, Cortigasse, Simonsgasse und Telephonweg, in Richtung stadtauswärts von der Eßlinger Hauptstraße/Kirschenallee über Telephonweg, Simonsgasse, Tartergasse, Gartenheimstraße zurück zur Eßlinger Hauptstraße. Die Umleitungen werden voraussichtlich bis August 1989 aufrecht bleiben. (Schluß) ull/bs

Bereits am 7. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Ehrung für Wissenschaftler

Wien, 7.12. (RK-KULTUR/LOKAL) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte am Mittwoch Prof. Dr. Gottfried ARNOLD und Univ.-Prof. Dr. Günther HEINZ Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Gold.

Prof. Dr. Arnold war als HNO-Spezialist zunächst in Wien und seit 1948 in New York mit großen Erfolgen sowohl wissenschaftlich wie auch praktisch-medizinisch tätig.

Univ.-Prof. Dr. Günther Heinz hat als Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Wien wesentlich zur Profilierung dieses Faches beigetragen. Sein unmittelbares Fachgebiet ist die italienische, niederländische und österreichische Barockkunst.

An der Feier nahm auch Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS teil. (Schluß) gab/bs

Bereits am 7. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Aquarelle, Kupferstiche und Gravuren im Bezirksmuseum Döbling

Wien, 8.12. (RK-KULTUR) Das Bezirksmuseum Döbling, zeigt bis 16. Dezember Aquarelle von Gerda FONOVIĆS und Kupferstiche und Gravuren von Richard A. DES BALMES. Das Museum ist Donnerstag und Freitag von 16 bis 19 Uhr, Samstag von 15 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/bs

Bereits am 8. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Lokale Rehabilitationszentren müssen geschaffen werden

Stacher überreichte Ehrenzeichen an Dr. Siegmund

Wien, 8.12. (RK-KOMMUNAL) Auf Einladung von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER fand Mittwoch im Wiener Rathaus ein Diskussionsabend zum Thema „Rehabilitation — Heute und Morgen“ statt. Das Einleitungsreferat hielt der stellvertretende Chefarzt der Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten, Dr. Gerhard SIEGMUND. Im Rahmen der Veranstaltung überreichte Stadtrat Stacher das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien an Dr. Siegmund.

Stadtrat Stacher wies auf die zunehmende Bedeutung der Rehabilitation hin, weil die Menschen älter werden, öfter und länger krank sind und häufig an mehreren Krankheiten gleichzeitig leiden. Für die Rehabilitation sei eine Stufenlösung anzustreben, die von den ersten Rehabilitationsmaßnahmen im Spital bis zur Rehabilitation zuhause reiche. Wichtig in der Versorgungskette seien Rehabilitationsabteilungen in Schwerpunktkrankenhäusern, wo die vorhandenen apparativen Möglichkeiten der Fachabteilungen kostengünstig genutzt werden könnten und auch Mediziner der verschiedensten Fachrichtungen zur Verfügung stehen.

Der Gesundheitsstadtrat betonte, daß die Rehabilitation interdisziplinär im Team-Work erfolgen müsse. Die Kosten solcher Abteilungen müßten von den Sozialversicherungsträgern übernommen werden, zu deren Aufgaben die Rehabilitation gehöre. Außerdem müsse man die Ausbildung der Ärzte verbessern, von denen viele nicht wissen, welche Aufgaben die Rehabilitation habe. Auch das Pflegepersonal werde noch nicht für die Bedürfnisse der Jahre 2000 und 2010 ausgebildet.

Dr. Siegmund erklärte in seinem Einleitungsreferat die Rehabilitation als „Summe aller Leistungen, die eine Bevölkerung gewillt ist, ihren behinderten Menschen zu gewähren“. Die Rehabilitation teile sich in drei große Gebiete, die medizinische, die berufliche und die soziale Rehabilitation, die in fließender Form ineinander übergehen und immer ein Ganzes darstellen sollten. Rehabilitation sei eine Leistungsverpflichtung der Sozialversicherungsträger. Vor etwa 25 Jahren hätten die Sozialversicherungsträger damit begonnen, große periphere Rehabilitationszentren zu errichten. Heute habe die Sozialversicherung genügend Möglichkeiten zur Rehabilitation auf den Gebieten der Herz- und Kreislauferkrankungen, der Lungen- und Atemwegkrankungen, der Verdauungs- und Stoffwechselerkrankungen sowie der Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises. Auch der Bereich der Unfallverletzten sei im Großen und Ganzen abgedeckt. Hingegen fehle es in allen Bereichen der Sozialversicherung an Rehabilitationsmöglichkeiten für neurologische Erkrankungen.

Die Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten habe im Rehabilitationszentrum Großmain eine kleine Modellstation für neurologische Erkrankungen geschaffen — mit ausgezeichneten Erfolgen. Es habe sich gezeigt, wieviel man nach manchem Schlaganfall erreichen könne, wenn man sich nur intensiv um diese Menschen bemüht. Allerdings sei der Personalaufwand erheblich.

Man müsse alles unternehmen, um die grausame Entscheidung, „Entweder Sie gehen nach Hause oder Sie gehen in ein Pflegeheim“ vor allem von jenen Menschen abzuwenden, die noch eine echte Chance der Wiederherstellung haben.

Die lokalen Rehabilitationszentren müßten, so Dr. Siegmund, die Angelegenheit aller sein. Alle zusammen müßten helfen, das Schicksal unserer schwer betroffenen Mitmenschen zu lindern, dann werde ein Fortschritt auf dem Gebiet der medizinischen und auch der sozialen Rehabilitation möglich sein. Man brauche Zwischenstationen zwischen den Akut-Krankenhäusern und den Pflegeheimen. Dadurch würden sowohl die

Bereits am 8. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Akutbetten in den Krankenhäusern wie auch die Pflegestationen entlastet werden. Er glaube, es sei nicht zu hoch gegriffen, wenn man sage, daß 20 Prozent der Insassen der Pflegeheime durchaus zu Hause existieren könnten.

Im Rahmen der Veranstaltung überreichte Gesundheitsstadtrat Stacher an Dr. Siegmund das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Dr. Siegmund, 1927 in Wien geboren, wurde 1953 zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert und erhielt seine ärztliche Ausbildung im Krankenhaus der Stadt Wien — Lainz. 1958 erhielt er die Berufsberechtigung als praktischer Arzt, 1962 Anerkennung zum Facharzt für Innere Medizin. Bis 1965 arbeitete Dr. Siegmund als Spitalsoberarzt an der 2. Medizinischen Abteilung in Lainz, dann wurde er zum stellvertretenden Chefarzt der Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten bestellt.

Dr. Siegmund war maßgebend am Zustandekommen vieler Abkommen und Vereinbarungen zwischen den Sozialversicherungsträgern beteiligt, so zum Beispiel am Orthopädie-Abkommen, am Heimdialyse-Abkommen und an der Vereinbarung über die Gewährung von Insulindosiergeräten und Blutzuckermeßgeräten. Durch alle diese Maßnahmen ergaben sich wesentliche Vereinfachungen und Verbesserungen für die Patienten. (Schluß) sc/gg

Forts. von Blatt 2490

60. Geburtstag von Wolfgang Hutter

Wien, 9.12. (RK-KULTUR) Wolfgang HUTTER wurde am 13. Dezember 1928 in Wien geboren. Nach der Mittelschule wurde er zum Kriegsdienst einberufen und studierte ab 1945 an der Akademie der bildenden Künste, in der Meisterklasse seines leiblichen Vaters, Prof. Albert Paris Gütersloh. 1950 verließ er ohne Diplom die Akademie und arbeitete als freischaffender Maler. Seinen Durchbruch hatte er als Mitglied der Gruppe „Wiener Schule des phantastischen Realismus“. Die weiteren Mitglieder dieser vom Kunstkritiker Johann Muschik so benannten Gruppe: Hausner, Fuchs, Lehmden und Brauer.

Wolfgang Hutters Bilder waren auf Ausstellungen in Europa, Nord- und Südamerika und Japan zu sehen. Weiters schuf er Bühnenbilder für die Wiener Staatsoper und das Grazer Opernhaus sowie Gobelins für das Burgtheater und die Wandmalerei für das Neue Festspielhaus Salzburg.

1978 erhielt seine Sonderpostmarke „Das Donaumädchen“ den „Premio Asagio“ — den Preis für die schönste Briefmarke der Welt (für das Jahr 1977).

Seit 1966 leitet Wolfgang Hutter eine Meisterklasse für Malerei an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. (Schluß) red/rr

„Hinterglas-Ikonen“ Im Bezirksmuseum Alsergrund

Wien, 9.12. (RK-KULTUR) Im Heimatmuseum Alsergrund, Währinger Straße 43, sind bis 18. Dezember „Hinterglas-Ikonen“ von Katharina PRUNNER zu sehen. Das Museum ist jeden Mittwoch von 9 bis 11 Uhr und jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/gg

Rauchfangkehrertarif wird um 3,6 Prozent teurer

Wien, 9.12. (RK-KOMMUNAL) Ab 1. Jänner 1989 wird der Rauchfangkehrertarif um durchschnittlich 3,6 Prozent erhöht. Die Landesinnung Wien der Rauchfangkehrer hatte unter Hinweis auf die Erhöhung der Kollektivvertragslöhne auch eine Erhöhung des Tarifs gefordert. Nachdem Einigung mit der Innung und der Arbeiterkammer erzielt worden war, stimmte der zuständige Gemeinderatsausschuß der Erhöhung um durchschnittlich 3,6 Prozent zu. Die letzte Tariferhöhung für das Rauchfangkehrergewerbe war 1986 erfolgt. (Schluß) hrs/gg

Sitzungen von Bezirksvertretungen

Wien, 9.12. (RK-BEZIRKE) Die Bezirksvertretungen folgender Bezirke treten in der nächsten Zeit zu einer Sitzung zusammen:

Floridsdorf: Dienstag, 13.12., 15 Uhr, 21, Am Spitz 1;
Neubau: Mittwoch, 14.12., 16 Uhr, 7, Hermannsgasse 24-26;
Penzing: Mittwoch, 14.12., 16 Uhr, 13, Hietzinger Kai 1-3;
Hietzing: Mittwoch, 14.12., 18.30 Uhr, 13, Hietzinger Kai 1-3;
Liesing: Donnerstag, 15.12., 16 Uhr, 23, Perchtoldsdorfer Straße 2;
Meidling: Freitag, 16.12., 14 Uhr, 12, Schönbrunner Straße 259.
(Schluß) end/gg

Terminvorschau vom 12. bis 21. Dezember

Wien, 9.12. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 12. bis 21. Dezember hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 12. DEZEMBER:

10.00 Uhr, Überreichung des Großen Sportpreises der Stadt Wien und des Sportpreises der Stadt Wien durch Bgm. Zilk und StR. Häupl an Peter Seisenbacher, Mag. Gabriele Freilach, Dr. Paul Fiedler, Wolfgang Schroll, Franz Stenzel, Roland Königshofer und Karl Igl (Roter Salon, Rathaus)

10.30 Uhr, Pressekonferenz mit StR. Pasterk „Festwochen“ (Theater a.d. Wien)

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

11.00 Uhr, Eröffnung Schulzubau Krankenhaus Lainz durch StR. Stacher (13, Wolkersbergenstr.)

13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Edith Klinger (Stein.Saal, Rathaus)

15.00 Uhr, Überreichung der Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien 1988 durch StR. Pasterk (Steinerner Saal, Rathaus)

DIENSTAG, 13. DEZEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 14. DEZEMBER:

9.00 Uhr, Festakt „300 Jahre öffentliche Beleuchtung“. StR. Hatzl (Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal)

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl „Straßenbaumaßnahmen“ (PID)

13.30 Uhr, Gleichenseier Bauabschnitt U 3/10 — Bellaria

14.00 Uhr, Grundsteinlegung für Pensionistenheim 19, Hohe Warte 8 (Bgm. Zilk u. Vbgm. Smejkal)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Pasterk an wirkl. Hofrat Dr. Johannes Jandrasits, an den Leiter der Spanischen Reitschule Oberrat Dr. Jaromir Oulehla, Dr. Franz Knotzinger und OSR Maria Winter (Steinerner Saal, Rathaus)

18.30 Uhr, Bgm. Zilk u. StR. Schirmer: Begrüßung der vor kurzem eingebürgerten österreichischen Staatsbürger (Festsaal, Rathaus)

19.30 Uhr, Pressegespräch StR. Stacher „Gesundheitsbericht“

DONNERSTAG, 15. DEZEMBER:

9.20 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal

10.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Hofrat“ durch Bgm. Zilk an ao. Univ.-Prof. Dr. Anton Neumayr (Arb.-Zi, Bgm.)

10.30 Uhr, Pressegespräch des SPÖ-Klubs

11.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Wohnbau und Stadterneuerung

FREITAG, 16. DEZEMBER:

ab 9.00 Uhr, Wiener Gemeinderat

Forts. auf Blatt 2495

SONNTAG, 18. DEZEMBER:

Familiensonntag

MONTAG, 19. DEZEMBER:

8.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend, Familie und Soziales

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP

11.30 Uhr, Pressekonferenz Wiener Stadtschulrat „40 Jahre Schulpsychologen“ mit Stadtschulratspräsident NR Prof. Matzenauer (Kleiner Sitzungssaal, Stadtschulrat, 1, Dr.-Karl-Renner-Ring 1)

13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Swoboda an Hofrat Mag. Dr. Josef Schwabl und Hofrat Dr. Rudolf Holzer (Steinerner Saal, Rathaus)

DIENSTAG, 20. DEZEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 21. DEZEMBER:

10.00 Uhr, Erstmögliche Einleitung der Pfannbauernquelle in die I. Hochquellenleitung (13, Wasserbehälter Rosenhügel, 13, Rosenhügelstr. 167) (Bgm. Zilk, StR. Häupl)

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl „Verkehrsmaßnahmen“ (Schluß) red/gal

Forts. von Blatt 2494

Im Vorweihnachtsstreß an die Gesundheit denken!

Gesundheitsservice in der Weihnachtsausstellung

Wien, 9.12. (RK-KOMMUNAL) Auf seine Gesundheit sollte man auch im Vorweihnachtsstreß nicht vergessen. Das Gesundheitsamt der Stadt Wien hat deshalb im Rahmen der diesjährigen Weihnachtsausstellung in der Volkshalle des Rathauses täglich von 9 bis 18 Uhr eine eigene Gesundheitsinformation eingerichtet. Jeder Besucher der Weihnachtsausstellung kann dabei mit Fachleuten über die Möglichkeiten der Gesundheitsvorsorge sprechen und sich gleich einem Gesundheitstest unterziehen.

Neben einer Blutdruckmessung bietet das Gesundheitsamt auch Lungenfunktions- und Sehtests kostenlos an. Wer möchte, kann sich außerdem bei dieser Stelle gleich zu einer Gesundenuntersuchung anmelden. Diese Einrichtung im Rahmen der Weihnachtsausstellung ist bisher auf reges Interesse gestoßen. So haben seit der Ausstellungseröffnung Mitte November rund 9.500 Besucher diese Servicestelle frequentiert. Davon haben sich 7.500 den Blutdruck kontrollieren lassen, 6.800 haben sich einem Lungenfunktionstest und etwa 4.500 einem Sehtest unterzogen, rund 6.000 wollten einfach nur über die Vorsorgeeinrichtungen des Gesundheitsamtes informiert werden. Von der Möglichkeit, sich zu einer Gesundenuntersuchung anzumelden, haben bisher 60 Wienerinnen und Wiener Gebrauch gemacht.

Erfolgreiche Aktion „Schau auf Dich“

Die Serviceeinrichtung des Gesundheitsamtes bei der Weihnachtsausstellung findet im Rahmen der Aktion „Schau auf Dich“ statt. Die Aktion wurde bei der im Jahr 1986 gestarteten Gesundheitskampagne begonnen und bisher überaus erfolgreich fortgesetzt. So war auch die Beteiligung der Wienerinnen und Wiener an der Gesundheitskampagne im heurigen Jahr überaus erfreulich. So machten bisher rund 36.000 Personen von der Möglichkeit Gebrauch, sich bei diversen Veranstaltungen, wie etwa Grätzelfesten, Familiensonntagen, Bäderaktionen usw. von Ärzten und Fachleuten des Gesundheitsamtes untersuchen bzw. beraten zu lassen oder meldeten sich zu einer Gesundenuntersuchung an. (Schluß) zi/rr

„Der Großteil der Jüdischen Österreicher Ist Im Ausland“

Diskussion über das Jüdische Wien in New York

Wien, 9.12. (RK-LOKAL) In der Park East Synagoge in Manhattan, wo derzeit die Ausstellung „Heritage and Mission — Jewish Vienna“ gezeigt wird, fand Donnerstag abend auf Einladung des Jewish Welcome Service Wien eine Podiumsdiskussion statt. Unter der Moderation von Henry LEICHTER diskutierten der amtsführende Stadtrat Dr. Hannes SWOBODA mit Univ.-Prof. Dr. Anton PELINKA (Universität Innsbruck), Prof. Andrei MARKOVITS (Boston University) und Dr. Dennis KLEIN (International Center for Holocaust Studies) Vergangenheit und Zukunft der österreichisch-jüdischen Beziehungen.

Dr. Dennis Klein betonte, in der ganzen Welt sei es Anfang der fünfziger Jahre eher still um die Naziverbrechen geworden. Während es aber in den USA in den letzten zehn Jahren sehr ernsthafte Gespräche gegeben habe, sei das Thema in Österreich erst in allerletzter Zeit intensiver aufgegriffen worden. Prof. Andrei Markovits erwähnte, das Holocaust-Gedenken erfolge oft nicht primär zu Ehren der Opfer, sondern aus politischen Gründen. Dr. Anton Pelinka erklärte, es gebe in Österreich keinen neuen Antisemitismus, sondern nur den traditionellen in neuer Fassung. Je jünger und je besser gebildet die Menschen seien, umso geringer trete dieses Vorurteil auf. Der Fall Waldheim habe jedenfalls bei vielen für stärkere Aufmerksamkeit die Geschichte betreffend gesorgt. Es gebe, so Pelinka, heute mehr Kritik am Antisemitismus, aber auch mehr schamlose Äußerungen.

Stadtrat Swoboda hatte sich mit zahlreichen kritischen Fragen aus dem Publikum auseinandersetzen. Es werde, sagte Swoboda, noch viele Jahre dauern, den seit langem traditionellen Antisemitismus in Österreich zu besiegen. In beiden großen politischen Lagern des Landes kämpfe man darum. Das geplante Jüdische Museum in Wien sei ein Teil der Aufklärungs- und Erziehungsarbeit, das Denkmal auf dem Albertinaplatz bringe viele dazu, darüber zu diskutieren.

Mit der Betroffenheit der Vertriebenen und der Nachkommen der Opfer, darüber, wie wenig man sich in Österreich de facto für deren Schicksal interessiert habe, könne man sich nur individuell befassen, meinte Prof. Andrei Markovits. Umso mehr, als symbolische Akte wie Willy Brandts Kniefall oder Richard von Weizsäckers Rede in Österreich fehlten, ergänzte Dr. Dennis Klein, der auch darauf hinwies, daß die meisten jüdischen Österreicher nicht in ihrem Heimatland, sondern im Ausland leben. (Schluß) wfvv/rr

Abtragung eines provisorischen Wienflußstegs

Wien, 9.12. (RK-KOMMUNAL) Der im Zusammenhang mit den Instandsetzungsarbeiten bei der Wiener Westausfahrt errichtete provisorische Fußgängersteg über den Wienfluß unterhalb der Sankt-Weiter-Brücke bei der Franz-Boos-Gasse muß ab kommenden Montag, den 12. Dezember, ab etwa 9 Uhr für die Passanten gesperrt werden, da am darauffolgenden Tag mit der Abtragung begonnen wird. (Schluß) pz/gg

Ehrenzeichen für die Mediziner Grabner, Kärcher und Ortel

Stacher zeichnete prominente Mediziner aus

Wien, 9.12. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER überreichte Freitag mittag drei prominenten Medizinern Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien: den Universitätsprofessoren Dr. Georg GRABNER und Dr. Heinz KÄRCHER sowie dem Stadtphysikus i.R. Medizinalrat Dr. Norbert ORTEL. An der Ehrung nahmen auch Stadtrat HAMPEL-FUCHS sowie Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Gesundheits- und Spitalswesen teil.

Univ.-Prof. Dr. Grabner, Jahrgang 1923, war 21 Jahre lang, davon die letzten acht Jahre als erster Oberarzt, an der II. Medizinischen Universitätsklinik unter Professor Fellingner tätig. 1974 wurde er zum Vorstand der II. Universitätsklinik für Gastroenterologie und Hepatologie und zum Vorstand des Instituts für Medizinische Computerwissenschaften bestellt. Seine spätere wissenschaftliche Tätigkeit befaßt sich mit Fragen der Gastroenterologie und Hepatologie, wobei die neu gewonnenen Erkenntnisse auf dem Gebiet der Physiologie und Pathophysiologie des Pfortaderkreislaufes (etwa bei der in Österreich nicht seltenen Leberzirrhose) von bleibender Bedeutung sind und zur Standardreferenz in der medizinischen Literatur wurden. Der zweite Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt im Einsatz vom Computern in der klinischen und forschenden Medizin. Hier wurden — in Zusammenarbeit mit Mathematikern und Technikern — grundlegende Ansätze für viele Teilbereiche der medizinischen Informatik erarbeitet.

Univ.-Prof. Dr. Kärcher, Jahrgang 1923, absolvierte nach einer Ausbildung zum Facharzt für Dermatologie die Ausbildung zum Facharzt für Röntgenologie und Strahlenheilkunde in Heidelberg. 1967 wurde er nach Wien berufen und 1969 zum Leiter der Universitätsklinik für Strahlentherapie und Strahlenbiologie bestellt. Prof. Kärcher organisierte den Aufbau einer modernen Strahlentherapie. Er setzte sich besonders für den Ausbau einer physikalischen technisch-methodischen Abteilung, einer klinisch-biologischen Abteilung, für die Modernisierung der konventionellen Röntgenstrahlenabteilung und für den Aufbau einer Abteilung für interstitielle und allgemeine Brachytherapie ein. Die Abhaltung zahlreicher internationaler Fachtagungen brachte hervorragende Wissenschaftler aus der ganzen Welt nach Wien. Prof. Kärcher ist Mitglied zahlreicher internationaler Röntgen-gesellschaften und Inhaber einer Reihe von Auszeichnungen. Er ist Autor von acht Büchern, vielen Buchbeiträgen und rund 300 wissenschaftlichen Publikationen.

Medizinalrat Dr. Ortel, Jahrgang 1923, wurde 1950 in Wien zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Seine Turnusausbildung absolvierte er zum Großteil in Wiener Krankenhäusern. 1954 legte er die Physikatsprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg ab. 1957 kam er zum Wiener Gesundheitsamt, 1969 wurde ihm die Leitung des Referates „Schulärztlicher Dienst“ übertragen, eine Funktion, die er bis zu seiner Pensionierung Ende 1987 bekleidete. Seine Aufgabe war es, das Wiener Schularztwesen auszubauen und jeweils den neuesten Erkenntnissen der Medizin anzupassen. Unter seiner Leitung wurden die Impfprogramme in den Schulen ständig erweitert und ausgebaut und immer wieder spezielle Untersuchungsprogramme durchgeführt, wie zum Beispiel Seh- und Hörtestungen, Untersuchungen auf Asthma und chronische Bronchitis und Spezialuntersuchungen an den sogenannten Sporthauptschulen. Von direkter Auswirkung auf alle Bundesländer war die Mitarbeit von Medizinalrat Ortel an den umfangreichen Vorarbeiten für die Einführung eines bundeseinheitlichen Systems der Befunddokumentation im Schulärztlichen Dienst, das erst die jährliche Gesundheitsstatistik der Österreichischen Schuljugend ermöglichte. (Schluß) sc/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 12. Dezember 1988

Blatt 2500

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Zilk zu Besuch bei Parteichef Grosz und Ministerpräsident Nemeth (2501/FS: 9.12.)

Kommunal/Lokal:

Neue Revisionshalle für die U 6 (2505)

Zubau zur Krankenpflegeschule Lainz eröffnet (2507)

75 Lehrlinge der Stadtwerke freigesprochen (2508)

Stadt kauft Gesiba (2509)

Einkaufen ohne Parkplatzsorgen (nur FS/9.12.)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Bezirke:

Flächenwidmung: Park and Ride in Atzgersdorf (2504)

Kultur:

„130 Jahre Kaiserin Elisabeth Westbahn“ im Bezirksmuseum Penzing (2502/FS: 10.12.)

11,1 Millionen für Altstadterhaltung (2502/FS: 11.12.)

60. Geburtstag von Friedensreich Hundertwasser (2503)

Österreichischer Städteatlas, 3. Lieferung, präsentiert (2510)

Schwerpunkt „Seele“ bei den Wiener Festwochen 1989 (2511)

Sport:

Verleihung des Großen Sportpreises an Peter Seisenbacher (2506)

Zilk zu Besuch bei Parteichef Grosz und Ministerpräsident Nemeth

Ungarn beginnt 1989 mit dem Grenzabbau

Wien, 9.12. (RK-POLITIK) Fragen des Grenzabbaus, der Wirtschaft und der Weltausstellung standen im Mittelpunkt von Gesprächen, die der Wiener Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK am Donnerstag in Budapest mit Parteichef GROSZ, dem neuen Ministerpräsidenten NEMETH und dem Budapester Bürgermeister IVANY geführt hat.

Wie Zilk Freitag in Wien berichtete, werde laut Grosz mit dem Abbau der Grenzbefestigungen bereits im kommenden Jahr begonnen. Die Arbeiten sollen noch 1990 abgeschlossen werden. Grosz unterrichtete Zilk auch vom Projekt einer zollfreien Zone im Bereich von Sopron, die eine Attraktion für ausländische Investoren darstellen soll. In die Errichtung der zollfreien Zone könnte laut Grosz auch Österreich eingebunden werden. Zilk schlug zu diesem Thema ein Treffen zwischen ungarischen Vertretern und den drei Landeshauptleuten in der Planungsgemeinschaft Ost, LUDWIG, SIPÖTZ und ZILK, Anfang kommenden Jahres vor.

Mit Nemeth erörterte der Wiener Landeshauptmann unter anderem Möglichkeiten der Kooperation auf dem Fremdenverkehrssektor. Großes Interesse zeigte der ungarische Regierungschef an dem Vorschlag einer gemeinsamen Fremdenverkehrswerbung auf Drittmärkten in Übersee, speziell für den Bereich des Städtetourismus.

Mit Bürgermeister Ivany vereinbarte Zilk den Austausch von Beamten, die für die Weltausstellung 1995 gleichsam als „Botschafter“ in der jeweiligen Partnerstadt fungieren. Verhandelt wurde außerdem über den Wunsch der Stadt Budapest, das Wiener Spitals-Computersystem zu erwerben. Auf kulturellem Gebiet wurde eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Wiener Festwochen und deren Pendant, dem Budapester Frühling, besprochen. Am 18. März kommenden Jahres wird schließlich ein Wien-Tag in Budapest stattfinden, dessen Programm u.a. Kunst- und Warenausstellungen, musikalische Veranstaltungen, Testfahrten von Wiener City-Bussen, den Besuch einer Abordnung der Wiener Polizei sowie als gesellschaftlichen Höhepunkt einen Wien-Ball umfaßt. (Schluß) red/rr

Bereits am 9. Dezember 1989
über Fernschreiber ausgeendet

„130 Jahre Kaiserin Elisabeth Westbahn“ im Bezirksmuseum Penzing

Wien, 10.12. (RK-KULTUR) Im Bezirksmuseum Penzing, Penzinger Straße 59, ist bis 20. Dezember die Ausstellung „130 Jahre Kaiserin Elisabeth Westbahn“ zu sehen. Die Ausstellung stellt die Geschichte der Westbahn und auch ihrer technischen Entwicklung dar. Eine Kleinausstellung „Die Eisenbahn und die Musik“ beschließt die Schau.

Das Bezirksmuseum Penzing ist jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr und jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/rr

Bereits am 10. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

11,1 Millionen für Altstadterhaltung

Wien, 11.12. (RK-KULTUR) Der Altstadterhaltungsbeirat genehmigte Förderungen für denkmalpflegerische Arbeiten an 19 Gebäuden in der Gesamthöhe von 11,1 Millionen Schilling.

Zu den geförderten Objekten zählen das Palais Auersperg und Sakralbauten wie die Minoritenkirche, die Karlskirche und die Votivkirche. Weiters wird der Danubiusbrunnen bei der Albertina mit Hilfe des Fonds wiederhergestellt. (Schluß) gab/gg

Bereits am 11. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

00. Geburtstag von Friedensreich Hundertwasser

Wien, 12.12. (RK-KULTUR) Friedensreich HUNDERTWASSER wurde am 16. Dezember 1928 als Friedrich (Fritz) Stowasser in Wien geboren.

Nach der Matura (1948) besuchte er kurze Zeit die Akademie der bildenden Künste in Wien, nahm 1949 den Namen Hundertwasser an, bereiste Italien und Frankreich und stellte 1954 in Paris seine Bilder aus.

1958 verlas er sein „Verschimmelungsmanifest gegen den Rationalismus in der Architektur“ auf einer Tagung im Kloster Seckau. 1959 gewann Hundertwasser den Sanbra-Preis der Biennale von Sao Paulo, 1960 stellte er in der Galerie Raymond Cordier in Paris aus. 1962 hatte er mit seiner Einzelausstellung im Österreichischen Pavillon der Biennale in Venedig einen großen Erfolg. Es folgten Ausstellungen in Hannover, Amsterdam, Bern, Stockholm, Wien, Paris, London, Genf und Berlin und 1969 eine Wanderausstellung durch amerikanische Museen in Berkeley, Santa Barbara, Houston, Chicago, New York und Washington.

Nach langjähriger Zusammenarbeit mit japanischen Holzschnittkünstlern brachte Hundertwasser 1973 seine erste Holzschnittmappe NANA HYAKU MIZU heraus. 1974 wurden seine Arbeiten in Australien und in der Albertina („Stowasser 1943 — Hundertwasser 1974“) gezeigt. Ab 1976 ging seine große Welt-Wanderausstellung („Österreich zeigt den Kontinenten Hundertwasser“) auf Reisen.

1979 entwarf er Briefmarken für Senegal und ab 1980 war er mit der Planung und Gestaltung des Wohnhauses in Wien 3., Löwengasse, beschäftigt. Das Haus wurde 1985 fertiggestellt und ist seit April 1986 bewohnt. Hundertwasser wird auch die Gestaltung der Müllverbrennungsanlage Spittelau übernehmen. Seit 1981 ist Hundertwasser Professor an der Akademie der bildenden Künste und leitet eine Meisterklasse für Malerei.

1987 entwarf er Fahnen für Neuseeland und Australien.

Eines seiner letzten aufsehenerregenden Projekte war die Renovierung der Pfarrkirche in Bärnbach in der Steiermark, die heuer abgeschlossen wurde.

In Wien waren zuletzt seine Graphiken in einer Ausstellung in der BAWAG-Foundation zu sehen (Mai 1986). (Schluß) red/rr

Flächenwidmung: Park and Ride in Atzgersdorf

Wien, 12.12. (RK-BEZIRKE) Für zwei Teilbereiche in Liesing-Atzgersdorf ist eine Abänderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes vorgesehen. Das eine Areal liegt zwischen Höpflerbad und S-Bahn-Station. Es sollen die Voraussetzungen für ein Park-and-Ride-System samt Nahversorgungseinrichtungen widmungsmäßig festgelegt werden. Das zweite Areal zwischen Dirmhirngasse, Amstergasse, Khemetergasse und Knotzenbachgasse soll als Bauland-Wohngebiet mit Bauklasse I festgelegt werden. Damit werden die bebaubaren Bereiche weitgehend auf den derzeitigen Baubestand abgestimmt. Die Planentwürfe liegen vom 15. Dezember 1988 bis 12. Jänner 1989 in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur Einsicht und Stellungnahme öffentlich auf (Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag bis 17.30 Uhr). (Schluß)
smo/gg

Neue Revisionshalle für die U 6

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) Im Bereich des Bahnhofes Michelbeuern wird eine neue Revisionshalle für die U 6 gebaut. Im April 1988 wurde mit den Rohbauarbeiten begonnen, heute, Montag, konnte in Anwesenheit von Verkehrsstadtrat Johann HATZL bereits die Dachgleiche begangen werden. Im Juli 1989 sollen die Rohbauarbeiten abgeschlossen sein, mit der Inbetriebnahme der U 6 im Oktober 1989 soll auch die Revisionshalle komplett fertig sein.

Der Neubau der Revisionshalle war deshalb notwendig, weil auf der zukünftigen U 6 wesentlich mehr Garnituren verkehren werden als derzeit auf der Stadtbahn. Grund dafür: das viel dichtere Intervall und die längere Strecke bis zur Philadelphiabrücke, später bis Siebenhirten. Die Gesamtkosten für die neue Revisionshalle betragen rund 118 Millionen Schilling. Sie ist am Äußeren Gürtel, Richtung Westbahnhof nach der Kreuzung mit der Kreuzgasse, situiert. (Schluß) roh/gg

Verleihung des Großen Sportpreises an Peter Seisenbacher

Wien, 12.12. (RK-SPORT) Im Roten Salon des Rathauses überreichte Montag Bürgermeister Dr. Helmut ZILK besondere Auszeichnungen an verdiente Spitzensportler. Der Große Sportpreis der Stadt, der mit 100.000 Schilling dotiert ist, wurde Olympiasieger Peter SEISENBACHER überreicht. Den Sportpreis der Stadt — Dotation 50.000 Schilling — erhielten die Europameister Mag. Gabriele FREILACH (Bahnengolf), Dr. Paul FIEDLER (Bahnengolf), Wolfgang SCHROLL (Bahnengolf), Franz STENZEL (Billard) sowie die Europacupsieger Roland KÖNIGSHOFER und Karl IGL (Radsport). Die erstmals vergebenen Auszeichnungen wurden von Sportstadtrat Dr. Michael HÄUPL initiiert und sollen den Wiener Athleten einen zusätzlichen Ansporn bieten. (Schluß) hof/rr

Zubau zur Krankenpflegeschule Lainz eröffnet

20 Millionen Schilling für neuen Hörsaal und Internatszimmer

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) In Vertretung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK eröffnete Montag vormittag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER einen Zubau zur Krankenpflegeschule Lainz, der einen Hörsaal und Internatszimmer enthält. Der Gesundheitsstadtrat bezeichnete die Ausbildung und Fortbildung des Pflege- und des medizinisch-technischen Personals als eine der wichtigsten Aufgaben der städtischen Krankenanstalten.

Durch den verstärkten Ausbau der städtischen Krankenpflegeschulen konnte, wie Stacher betonte, die Zahl der Schülerinnen und Schüler von 560 im Jahr 1973 auf den derzeitigen Stand von 2.200 erhöht werden. Die Zahl der Absolventen betrug vor zehn Jahren 292, in diesem Jahr hingegen bereits 450. Stacher verwies darauf, daß in den Wiener städtischen Krankenpflegeschulen mehr als 26 Prozent aller Ausbildungsplätze in Österreich und in den medizinisch-technischen Schulen 31 Prozent aller Ausbildungsplätze in Österreich zur Verfügung stehen.

In den vergangenen Jahren wurden auch die Möglichkeiten verbessert, das Krankenpflegediplom im zweiten Bildungsweg zu erlangen. Derzeit werden auf diesem Weg 136 Stationsgehilfinnen und -gehilfen ausgebildet. Außerdem gibt es Sonderausbildungskurse, die pro Jahr von bis zu 200 diplomierten Schwestern und Pflegern besucht werden. Für die Ausbildung und Fortbildung des Pflegepersonals hat die Stadt Wien 1987 rund 300 Millionen Schilling aufgewendet.

Die Krankenpflegeschule Lainz ist nach der Schule im Allgemeinen Krankenhaus in der Schule im Wilhelminenspital die älteste allgemeine Krankenpflegeschule der Stadt Wien. Sie feiert im nächsten Jahr das 65jährige Bestandsjubiläum. In den letzten Jahren wurde in der Krankenpflegeschule Lainz bereits eine Reihe von Verbesserungen vorgenommen. Im neuen Zubau zur Schule stehen nun ein großer, unterteilbarer Hörsaal mit 120 Plätzen, sechs Internatszimmern für je zwei Schülerinnen, ein großer Aufenthaltsraum, Sanitäreinrichtungen, Garderoben und eine Waschküche zur Verfügung. Bau- und Einrichtungskosten für den Zubau betragen mehr als 20 Millionen Schilling. (Schluß) sc/bs

75 Lehrlinge der Stadtwerke freigesprochen

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) In der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke wurden heute, Montag, in Anwesenheit von Stadtrat Johann HATZL 75 Lehrlinge der Wiener Stadtwerke freigesprochen. In den letzten 35 Jahren haben schon mehr als 3.000 junge Menschen bei den Wiener Stadtwerken eine Berufsausbildung erhalten.

Von den 75 Lehrlingen, die ihre Ausbildung nun abgeschlossen haben, stellen die kaufmännischen Berufe mit 23 Personen die größte Gruppe dar. Unter den handwerklichen Berufen dominieren die Starkstrommonteure, Automechaniker, Elektromechaniker und Maschinenschlosser. Vier der ehemaligen Lehrlinge konnten ihre Ausbildung mit Diplom und Auszeichnung abschließen. (Schluß) roh/gg

Stadt kauft Gesiba

Wiener Holding wird Verwalter der Stadt-Anteile

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) Im Zuge der geplanten Teilprivatisierung der Wiener Holding kam es Montag im Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik zu einer ersten Maßnahme: Mit den Stimmen der SPÖ wurde beschlossen, daß die Stadt Wien mit 93 Millionen Schilling die gemeinnützige Siedlungs- und Baugesellschaft „Gesiba“ kauft. Die Holding wird die Anteile der Stadt an der Gesiba in Verwaltung übernehmen.

Bei der Bewertung der Wiener Holding hat sich herausgestellt, daß der faktische Wert der „Gesiba“ an die 800 Millionen Schilling beträgt — nach dem derzeit geltenden Wohnbaugemeinnützigkeitsgesetz jedoch nur ein formeller Wert von 93 Millionen Schilling verlangt werden darf. Die „Gesiba“ wurde daher aus dem Verhandlungspaket „Wiener Holding“ herausgenommen — weil man weder unter dem Wert verkaufen will, noch die Verhandlungen mit diesem Problem belasten möchte. Sprecher der ÖVP und FPÖ verlangten die Absetzung der Entscheidung von der Tagesordnung — mit der Begründung, man wolle die gesamte Holding-Lösung in einem diskutieren und entscheiden.

Der Verkauf der Gesiba an die Stadt ändert nichts für die Mieter in den Gesiba-Bauten: Für sie ist nach wie vor die Gesiba ihr Ansprechpartner, die Rechtsverhältnisse der Mieter sind von dieser Veränderung nicht betroffen. (Schluß) sei/rr

Österreichischer Städteatlas, 3. Lieferung, präsentiert

Der Atlas umfaßt nun schon 18 Städte

Wien, 12.12. (RK-KULTUR/LOKAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK präsentierte Montag vormittag im Wiener Rathaus die 3. Lieferung des Österreichischen Städteatlas, die soeben im Verlag Franz Deuticke erschienen ist. Der Atlas wird vom Wiener Stadt- und Landesarchiv gemeinsam mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung herausgegeben.

Die 3. Lieferung umfaßt — auch einzeln käufliche — Stadtmappen für Eisenstadt, Enns, Rottenmann, St. Pölten, Völkermarkt und Weitra sowie — im Anhang Südtirol des Städteatlas — für Meran. Bürgermeister Dr. Zilk betonte, daß das Wiener Stadt- und Landesarchiv mit diesem auch europaweit wichtigen Atlasprojekt nicht nur für Wien, sondern auch für viele andere österreichische Städte hervorragende Leistungen erbringt. Es komme damit die Verbundenheit der Bundeshauptstadt mit den übrigen Bundesländern zum Ausdruck. Der Atlas sei auch ein Beweis konstruktiver wissenschaftlicher Zusammenarbeit.

Damit liegen nun bereits 18 Städte im Rahmen dieses Atlas bearbeitet vor. Die wissenschaftliche Redaktion liegt in den Händen von Univ.-Doz. Dr. Ferdinand OPLL — 1. Lieferung, 1982: Mödling — Wels — Wien — Wiener Neustadt. 2. Lieferung, 1985: Bregenz — Hallein — Kapfenberg — Kufstein — Linz — Marchegg — Rust. Wesentliche Bestandteile des Werkes sind der neugezeichnete, farbige Urkatasterplan der betreffenden Stadt im Maßstab 1 : 2500 (aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts), diverse Reproduktionen, darunter im besonderen die einer Umlandkarte der jeweiligen Stadt aus dem frühen 19. Jahrhundert, ein wissenschaftlicher Kommentar zur Stadtentwicklung von den Anfängen bis zur Gegenwart mit Hinweisen auf vorliegende Forschungen und die Überlieferung in Archiven sowie ein Plan zur Siedlungsentwicklung (Wachstumsphasenkarte) von den ersten Spuren menschlicher Besiedlung bis in das frühe 19. Jahrhundert (Zeit der Aufnahme des genannten Urkatasterplans). Der Städteatlas ist Teil eines europaweiten wissenschaftlichen Unternehmens zur Erforschung der Stadtgeschichte.

Die gesamte 3. Lieferung mit den sieben Stadtmappen kostet im Buchhandel 1.790 Schilling. Die einzelnen Mappen kosten: Eisenstadt, Völkermarkt und Weitra je 350 Schilling, Rottenmann 280, Enns 420, St. Pölten 450 und Meran 480 Schilling.

In der 4. Lieferung des Österreichischen Städteatlas werden 1991 Freistadt, Hall/Tirol, Hartberg, Klagenfurt, Klosterneuburg, Krems/Stein und Radstadt berücksichtigt. (Schluß) am/gg

Schwerpunkt „Seele“ bei den Wiener Festwochen 1989

Wien, 12.12. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK präsentierte am Montag das Programm der Wiener Festwochen 1989, die vom 11. Mai bis 18. Juni stattfinden. Einen besonderen Schwerpunkt des Programms bildet — anlässlich des 50. Todestages von Sigmund FREUD — das Thema „Seele“, dem neben der Ausstellung „Wunderblock“ auch eine zeitgenössische Kunstausstellung, das Symposium „Philosophie und Psychoanalyse“, eine Reihe von Theatergastspielen und das Musikfest im Konzerthaus mit der Thematik „Mythos und Seele“ zuzuordnen sind. Pasterk wies darauf hin, daß künstlerische Bedeutung und Kontinuität der Festwochen bei sparsamer Budgetierung erreicht werden: 1988 konnte die Subventionierung durch die Stadt Wien durch Mehreinnahmen und Einsparungen von je 5 Millionen Schilling von 60 auf 50 Millionen gedrückt werden.

Der bereits in einem Pressegespräch vorgestellten Ausstellung „Wunderblock — Eine Geschichte der modernen Seele“ wird eine zeitgenössische Kunstausstellung zu Sigmund Freud an die Seite gestellt, die die Umsetzung der Erkenntnisse Freuds durch bedeutende Künstler unserer Tage auszuloten versucht. Der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Schwerpunktthemas ist das Symposium „Philosophie und Psychoanalyse“ unter der wissenschaftlichen Leitung von Harald LEUPOLD-LÖWENTHAL gewidmet. Im Zeichen der „Seele“ stehen auch folgende Theatergastspiele: „Come tu mi vuoi“ von PIRANDELLO in der Inszenierung von Giorgio STREHLER (Piccolo Teatro di Milano), „Gespenster“ von Ibsen in der Regie von Thomas LANGHOFF (Deutsches Theater Berlin/DDR) — mit „Die Übergangsgesellschaft“ von Volker BRAUN (Maxim Gorki Theater, Berlin/DDR) wird eine weitere Langhoff-Inszenierung gezeigt — „Die Gezeichneten“ von Franz SCHREKER (Deutsche Oper am Rhein, Düsseldorf), „Ein Prozeß“ von Gerald THOMAS nach Franz KAFKA und „Carmen com Filtro“ von Gerald THOMAS, zwei Arbeiten, mit denen der junge Kultregisseur aus Sao Paulo erstmals in Europa vorgestellt wird.

Dem zweiten Themenschwerpunkt der Festwochen „Frankreich“ sind das Eröffnungsfest „1789-1989. Wien grüßt Paris. Paris grüßt Wien“, eine Präsentation französischer Theateravantgarde im Künstlerhaus unter dem Titel „Frankreich off“ und weitere französische Gastspiele im Studio Moliere sowie die Ausstellung „Die französische Revolution und Österreich“ im Historischen Museum der Stadt Wien gewidmet.

Zu einem Höhepunkt der Festwochen verspricht die in Kooperation mit der Wiener Staatsoper und dem Theatre Royal de la Monnaie Brüssel geplante Aufführung von Mozarts „Entführung aus dem Serail“ im Theater an der Wien zu werden, Regie: Ursel und Karl-Ernst HERRMANN, musikalische Leitung: Nikolaus HARNONCOURT. Ein bedeutender zeitgenössischer Beitrag zum Musiktheater kommt mit Adriana HÖLSZKYS „Bremer Freiheit“ vom Staatstheater Stuttgart.

Mit dem Gastspiel der Peter Zadek-Inszenierung von Wedekinds „Lulu“ vom Deutschen Schauspielhaus Hamburg verzeichnen die Festwochen eine weitere Attraktion auf dem Sprechtheatersektor.

Die „jungen Festwochen“ präsentieren neben der bereits bewährten Reihe „Big Beat“ erstmals auch „Big Motion“, ein mit der Musikleiste korrespondierendes Theaterprogramm. In der „Szene Wien“ kommt unter dem Titel „Cami's Grottesken“ die heimische Kabarett-Szene zu Wort. Das Kindertheaterfest im Künstlerhaustheater wird erstmals durch „Filme für kleine Menschen“ im Votiv-Kino ergänzt.

Schriftliche Bestellungen für bereits fixierte Vorstellungen sind erstmals mit einer dem Vorprospekt beigefügten Karte ab sofort möglich. (Schluß) gab/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 13. Dezember 1988

Blatt 2512

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- ÖVP kritisiert „Geheimpolitik“ im Gesundheitswesen (2513/FS: 12.12.)
- Stacher: Keine Geheimnisse in der Wiener Gesundheitspolitik (2514/FS: 12.12.)
- Textiliensammlung für die Erdbebenopfer in Armenien (2515/FS: 12.12.)
- Goldenes Verdienstzeichen für Edith Klinger (2516/FS: 12.12.)
- Verstärkter Nachtblinkbetrieb bei Verkehrsampeln (2519/2520)
- Neuer Stadtatlas „Konsumentenschutz“ erschienen (2522)
- Vortrag: Italienisches Wien (nur FS)

Bezirke:

- Sitzungen von Bezirksvertretungen (2521)

Kultur:

- Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien übergeben (2517/FS: 12.12.)

Wirtschaft:

- Teilprivatisierung der Wiener Holding (2521)

Sport:

- Ehrung von 168 Wiener Staatsmeistern im Raimundtheater (2518)

ÖVP kritisiert „Geheimpolitik“ im Gesundheitswesen

Bereits am 12. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) Die Hauptlast der Finanzierung unseres Gesundheitswesens tragen der Bund, die Länder und die Krankenkassen. Von diesen versucht jeder, die Kosten von sich abzuwenden und dem jeweils Nächsten zuzuschieben. Das erklärte der Wiener ÖVP-Landtagsabgeordnete Dr. Erwin RASINGER Montag vormittag in einer Pressekonferenz. Rasinger kritisierte die „Geheimpolitik“ im Wiener Gesundheitswesen.

Nach dem jüngsten KRAZAF-Übereinkommen müßten in Wien 349 Betten vom derzeitigen Stand eingespart werden. Dazu kämen durch die Neueröffnung des SMZ-Ost weitere 800 Betten, die woanders eingespart werden müßten. Es stelle sich die Frage, wo diese 1.150 Betten abgebaut werden sollen. Infolge der „Geheimpolitik“ im Wiener Rathaus gebe es dazu keine Hinweise.

Bei den Vorsorgeuntersuchungen ortete Dr. Rasinger einen „mangelnden Willen zur Zusammenarbeit“. In Wien ginge ein wesentlich geringerer Prozentsatz der Bevölkerung zur Vorsorgeuntersuchung als in Vorarlberg, wo es einen sehr gut funktionierenden Vorsorgearbeitskreis gebe. Anstatt mit den niedergelassenen Ärzten ein gemeinsames Konzept zu gestalten, werde die Bevölkerung in Wien durch EDV-gesteuerte Einladungen in das Gesundheitsamt getrieben. Dies bringe für den Steuerzahler wesentlich höhere Kosten als der geförderte Einsatz des Praktischen Arztes.

Sollte die Stadt Wien, so Rasinger, tatsächlich die 35-Stunden-Woche einführen, so sei der Finanzkollaps im Gesundheitswesen perfekt. Die Mehrkosten durch zusätzliches Personal würden 2,6 Milliarden Schilling betragen. Dabei sei der Schwesternmangel jetzt schon akut. In Wien fehlten mindestens 500 Schwestern. Obwohl der Schwesternmangel schon seit mehr als zehn Jahren bekannt sei, schaffe es die Gemeinde Wien nicht, diese Lücke zu schließen. (Schluß) sc/gg

Stacher: Keine Geheimnisse in der Wiener Gesundheitspolitik

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) In einer ersten Stellungnahme zur Pressekonferenz des Wiener ÖVP-Abgeordneten Dr. Erwin RASINGER sagte der Wiener Gesundheitsstadtrat, Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, es sei absurd, von einer „Geheimpolitik“ im Wiener Gesundheitswesen zu reden. Die Tätigkeit der zuständigen Magistratsabteilungen werde in regelmäßigen Berichten dokumentiert. Erst vor kurzem habe es im Wiener Gemeinderat anlässlich der Budgetdebatte eine ausführliche Diskussion über das Gesundheitswesen gegeben. Dr. Rasinger sei Mitglied des Gesundheitsausschusses des Gemeinderates und daher über alle wichtigen Entscheidungen informiert. Außerdem stünde der Gesundheitsstadtrat dem VP-Abgeordneten jederzeit für Anfragen zur Verfügung. Für jeden, der sich informieren wolle, sei die Wiener Gesundheitspolitik sicherlich nicht geheim.

Zur Einsparung von 349 Betten in Akutspitalern, wie es im jüngsten Übereinkommen des Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds festgehalten sei, habe er, Stacher, bereits mehrfach in der Öffentlichkeit festgestellt, daß 1989 ein neuer Zielplan für die Krankenversorgung und Altenhilfe in Wien erstellt werde. Als erstes Bundesland führt Wien bereits heuer eine Statistik nach den Krankheitsdiagnosen. Diese Daten werden Anfang 1989 vorliegen und die Grundlage für den neuen Zielplan darstellen. Die Neuorganisation des Spitalswesens wird dann die bestmögliche Spitalsversorgung gleichmäßig über das Wiener Stadtgebiet gewährleisten. Der Gesundheitsstadtrat betonte, daß er die Oppositionsparteien eingeladen habe, am neuen Zielplan mitzuarbeiten. Es sei aber wirklich nicht erfreulich, wenn trotz dieses Angebots nun von einer Geheimpolitik gesprochen werde.

Die Aussagen des VP-Abgeordneten Dr. Rasinger über einen angeblichen „mangelnden Willen zur Zusammenarbeit“ seien einfach lächerlich, sagte Stacher. Zusammenarbeit könne nicht bedeuten, nur negative Kritik anzubringen, man müsse vielmehr in Diskussionen eintreten und auch selbst etwas machen.

Zum Schwesternmangel stellte Stadtrat Stacher fest, daß gerade heute ein Zubau zur Krankenpflegeschule in Lainz eröffnet worden sei, der mehr als 20 Millionen Schilling gekostet habe und deutlich die Bemühungen der Stadt Wien unterstreiche, die Ausbildung des Krankenpflegepersonals auszuweiten und zu verbessern. In den städtischen Krankenpflegeschulen ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler von 560 im Jahr 1973 immerhin auf den heutigen Stand von 2.200 erhöht worden. Dr. Rasinger wolle offensichtlich nicht zur Kenntnis nehmen, daß in dieser Zeit das Ausscheiden der geistlichen Schwestern aus den Krankenhäusern, Arbeitszeitverkürzung, Urlaubsverlängerung und die Einführung des Pflegeurlaubs verkraftet werden mußten. Außerdem fallen — glücklicherweise! — im Durchschnitt etwa 500 Schwestern aus, weil sie Kinder bekommen.

Das alles sei dem VP-Abgeordneten Dr. Rasinger wohl bekannt. Um so unbegreiflicher sei es, daß er mit so mißverständlichen Äußerungen in die Öffentlichkeit gehe. (Schluß) sc/gg

Bereits am 12. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Textilliensammlung für die Erdbebenopfer in Armenien

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) Auch die MA 48 hilft den Erdbebenopfern in Armenien. Ab sofort wird auf allen Wiener Mistplätzen eine Textilliensammlung durchgeführt. Gesammelt werden nur brauchbare und saubere Kleidungsstücke — besonders Winterkleidung —, aber auch Schuhe. Die Sammlung auf den Mistplätzen, die von Montag bis Samstag von 7 bis 19 Uhr geöffnet sind, läuft bis Ende Jänner. In dieser Zeit gehen täglich Textillienlieferungen per Flugzeug in die Sowjetunion. (Schluß) du/rr

Bereits am 12. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Goldenes Verdienstzeichen für Edith Klinger

Wien, 12.12. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte heute, Montag, das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien an Edith KLINGER. Frau Klinger wurde für ihre Verdienste um den Tierschutz geehrt. Sie ist bekannt durch ihre Fernsehsendung „Wer will mich“ und durch ihre Tierecke in der Kronen-Zeitung. An der Ehrung nahmen auch Stadträtin Christine SCHIRMER, die die Laudatio hielt, Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS und Stadtrat Dr. Michael HÄUPL teil. (Schluß) du/rr

Bereits am 12. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien übergeben

Bereits am 12. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 12.12. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte am Montag im Wiener Rathaus an Renate Welsh, Rosemarie Thüminger, Susanne Riha und Monika Laimgruber die Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien.

Die Preise wurden für folgende Bücher vergeben:

JUGENDBUCHPREIS

Renate Welsh: „In die Waagschale geworfen“ (Verlag Jugend & Volk)

KINDERBUCHPREISE

Rosemarie Thüminger: „Zehn Tage im Winter“ (Dachs-Verlag)

Susanne Riha: „Wir schlafen, bis der Frühling kommt“ (Anette Betz Verlag)

ILLUSTRATIONSPREIS

Monika Laimgruber: „Das Kieselchwein“ (Anette Betz Verlag)

Die Kinder- und Jugendbuchpreise sind mit je 30.000 Schilling dotiert, der Illustrationspreis mit 20.000 Schilling. Anerkennungspreise wurden Christine Nöstlinger für „Echt Susi“ (Dachs-Verlag), Hans Domenego für „Lexikonkrimi“ (Verlag Jungbrunnen) und Lene Mayer-Skumanz und Ursula Miller für „Die kleine Igelfrau“ (Jugend & Volk) zuerkannt. (Schluß) gab/sk

Ehrung von 168 Wiener Staatsmeistern im Raimundtheater

Wien, 13. 12. (RK-SPORT) Im Rahmen einer Sondervorstellung des Erfolgsmusicals „Les Misérables“ im Raimundtheater wurden Montag abend jene Wiener Athleten geehrt, die in der Saison 1987 insgesamt 168 Staatsmeistertitel errungen haben. In seiner Ansprache hob Sportstadtrat Dr. Michael HÄUPL die großen Leistungen hervor, dankte zugleich aber auch den Verbands- und Vereinsfunktionären, die ebenfalls maßgeblichen Anteil an diesen Erfolgen hatten. Für die Wiener Staatsmeister gab es Erinnerungsgeschenke, die Astrid UNGER und Werner BACHMAYER stellvertretend entgegennahmen. (Schluß) hof/rr

Verstärkter Nachtblinkbetrieb bei Verkehrsampeln

Wien, 13.12. (RK-KOMMUNAL) Ausgehend von den Bestrebungen zur Verminderung der Umweltbelastungen und zur Erleichterung des Verkehrsablaufes soll, wie Verkehrsstadtrat Johann HATZL im heutigen Pressegespräch des Bürgermeisters mitteilte, die Zahl der Ampeln, die während der Nachtstunden — abhängig von der lokalen Verkehrsbelastung — auf „Gelbblinken“ umgeschaltet werden, in nächster Zeit steigen.

Wie Hatzl ausführte, spiele bei der Realisierung von Ampeln mit Nachtblinkbetrieb eine ganze Reihe von Überlegungen mit:

- Die Vermeidung nicht notwendiger Anhalte- und Anfahrvorgänge und damit eine Verbesserung der Qualität des Verkehrsflusses;
- eine Verkürzung der Fahrzeit;
- die Lärminderung für die Anrainer;
- der Wegfall der ursprünglichen Begründung (Verkehrsbelastung) für die Errichtung einer Ampelanlage, zum Beispiel bei geringen Verkehrsstärken während der Nachtstunden und an Wochenenden.

Unter Berücksichtigung der Richtlinien zur Beurteilung von Ampeln mit Blinkbetrieb wurde bisher in Wien rund ein Viertel der bestehenden Ampelanlagen (derzeit 845) hinsichtlich der Möglichkeit des Nachtblinkbetriebes beziehungsweise des Wochenendblinkens überprüft (wobei für das Nachtblinken als Normzeitraum 21 Uhr bis fünf Uhr früh und für das Wochenendblinken der Zeitraum Samstag ab 14 Uhr und am Sonntag ganztägig gilt).

Demnächst 100 Ampeln umgestellt

Bisher fiel bei insgesamt 78 Verkehrslichtsignalanlagen eine positive Entscheidung; diese Ampeln blinken täglich in der Zeit von 21 Uhr bis fünf Uhr früh gelb. Darüber hinaus gibt es derzeit acht Verkehrslichtsignalanlagen, bei denen täglich von 21 Uhr bis fünf Uhr früh sowie an Samstagen ab 14 Uhr und an Sonntagen ganztägig auf Gelbblinken geschaltet ist.

Umschaltung nicht überall möglich

Bei 113 Örtlichkeiten, an denen Wochenendblinkbetrieb beziehungsweise Nachtblinkbetrieb beantragt worden waren, ergab die Überprüfung, daß durch das Vorliegen von Erfordernissen der Verkehrssicherheit den Anträgen nicht entsprochen werden könnte. Solche negative Kriterien sind beispielsweise:

- Vermehrtes Auftreten von Fußgängerfrequenzen;
- schwer überschaubare Kreuzungsplateaus oder ungünstige Sichtverhältnisse sowie ungünstige bauliche Gegebenheiten;
- Einmündungen mit Nachrang, die mehr als drei Fahrstreifen aufweisen;
- Unterbrechung der Stetigkeit des Vorranges.

Im Rahmen einer neuerlich durchgeführten Begutachtung aller in Wien temporär gelbblickenden Lichtsignalanlagen, bei der die Bewährung des Blinkbetriebes überprüft wurde, mußte auch festgestellt werden, daß sich an vier Kreuzungen der Blinkbetrieb nicht bewährt hatte.

Es sind dies die Kreuzungen

- 1, Stadiongasse — Reichsratsstraße,
- 5, Reinprechtsdorfer Straße — Siebenbrunnfeldgasse,
- 18, Gersthofer Straße — Czartoryskigasse,
- 18, Gymnasiumstraße — Sternwartestraße.

Diese wurden in der Zwischenzeit wieder auf Dauerbetrieb umgeschaltet.

Forts. auf Blatt 2520

Maßnahmen im Jahr 1989

Hatzl teilte weiters mit, daß im kommenden Jahr die Umstellung von Verkehrslichtsignalanlagen auf Nacht- beziehungsweise Wochenendblinkbetrieb weitergeführt werde. Er habe die Magistratsabteilung 46 deshalb beauftragt, innerhalb der nächsten Monate weitere, für die Umstellung geeignete Ampeln festzustellen und ein entsprechendes Durchführungsprogramm zu erarbeiten. Im Jahr 1989 können voraussichtlich 25 Ampelanlagen auf Blinkbetrieb umgestellt werden. (Schluß) pz/gg

Forts. von Blatt 2519

Teilprivatisierung der Wiener Holding

Wien, 13.12. (RK-WIRTSCHAFT) Die im heurigen Frühjahr angekündigte Teilprivatisierung der Wiener Holding geht nun in eine weitere, entscheidende Runde: Nach Fertigstellung der Unterlagen, vor allem der Wertermittlung, werden in den nächsten Wochen Verhandlungen mit Kaufinteressenten geführt. Verkauft werden sollen 49 Prozent der Anteile der Wiener Holding an private Interessenten. Als Kaufpreisvorstellung für diese 49 Prozent gilt eine Summe von rund einer Milliarde Schilling. Dies erklärte Dienstag Vizebürgermeister Hans MAYR in einem Pressegespräch.

In den vergangenen Monaten wurden von Wirtschaftsprüfern und vom Wiener Kontrollamt nach objektiven Gesichtspunkten der Unternehmenswert der Wiener Holding und jeder ihrer einzelnen Tochter- und Enkelgesellschaften ermittelt. Das geschah auf der Basis der Unternehmensbilanzen der Wiener Holding und der Tochter- und Enkelgesellschaften für das Jahr 1987 und den Erfolgsrechnungen der Jahre 1985 bis 1987. Dabei wurden stille Reserven berücksichtigt und aperiodische Faktoren ausgeschaltet.

Die Stadt Wien legte großen Wert auf eine möglichst objektive Wertermittlung, die sowohl zu einem angemessenen Kaufpreis führen soll, wie sie auch eine Übervorteilung der Kaufinteressenten ausschließen soll — im Interesse einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit den künftigen privaten Mitgesellschaftern. Die ermittelte eine Milliarde als Richtpreis für den 49prozentigen Geschäftsanteil der Wiener Holding läßt daher kaum mehr einen Spielraum für Kaufpreisverhandlungen zu.

Interessenten am Erwerb von Anteilen der Wiener Holding können sich mit der Magistratsabteilung 5, Ebendorfer Straße 2, 1082 Wien, in Verbindung setzen. (Schluß) sei/gal

Sitzungen von Bezirksvertretungen

Wien, 13.12. (RK-BEZIRKE) Die Bezirksvertretungen folgender Bezirke treten in den kommenden Tagen zu einer Sitzung zusammen:

Innere Stadt: Mittwoch, 14.12., 14.30 Uhr, 1, Wipplingerstraße 8;

Favoriten: Mittwoch, 14.12., 16 Uhr, 10, Keplerplatz 5;

Brigittenau: Mittwoch, 14.12., 18 Uhr, 20, Brigittaplatz 10;

Wieden: Donnerstag, 15.12., 18 Uhr, 4, Favoritenstraße 18.

(Schluß) red/gg

Neuer Stadatlas „Konsumentenschutz“ erschienen

Wien, 13.12. (RK-KOMMUNAL) Was ist zu tun, wenn eine Reparatur mangelhaft durchgeführt wurde? Welche Märkte gibt es in Wien? Was kann man unternehmen, wenn verdorbene Lebensmittel gekauft wurden? Habe ich bei einer Putzerei Chance auf Schadenersatz? Diese und ähnliche Fragen des täglichen Lebens versucht der neue Stadatlas „Konsumentenschutz“ zu beantworten, der soeben erschienen ist und Dienstag von Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER vorgestellt wurde. Ein Kupon, mit dem man den Stadatlas Konsumentenschutz kostenlos — der Weihnachtsarbeit bei der Post wegen allerdings erst Anfang Jänner — zugesendet erhält, befindet sich in dem „Unser Wien“, das derzeit an alle Haushalte geht.

Der Stadatlas „Konsumentenschutz“ kann und soll den Konsumenten Informationen über ihre Rechte ebenso wie über die Möglichkeit, sie durchzusetzen, bieten. Er beschäftigt sich aber u.a. auch mit der richtigen Kennzeichnung und Lagerung von Lebensmitteln oder mit dem umweltbewußten Einkaufen. Eine spezielle Zusammenstellung über Lebensmittel-Zusatzstoffe wird außerdem, da sie für den Konsumentenschutzatlas zu umfangreich war, in Kürze in den Bürgerdienst-Stellen und in der Stadtinformation aufliegen.

Der Konsumentenschutzatlas behandelt u.a. folgende Themen:

- Lebensmittel (Kennzeichnung, Lagerung, Hilfe bei eventuellen Mängeln, Vereine in Zusammenhang mit „Bio“-Lebensmitteln)
- Preise (Preisauszeichnung, Kostenvoranschläge)
- umweltfreundliche Produkte, Gemüsekontrolle, Wurstgütesiegel, ÖNORMen
- diverse Kennzeichnungen (z.B. bei Pelz- und Lederbekleidung, Möbeln, Qualitätsklassen bei Lebensmitteln usw.)
- Werbemethoden — und wie widerstehen die Konsumenten
- Verkaufsmethoden und Rücktrittsmöglichkeiten, Wundermittel, Werbefahrten, Partyverkauf
- Einkaufstips
- Tips zum Lösen von Problemen — von A wie Anzahlung bis Z wie Zession. In diesem Abschnitt geht es u.a. auch um Fristen, Verträge, Garantie, Gebrauchtwagen, verspätete Lieferung, Privatgeschäfte, Rechnungen usw.
- „Konsument und Geld“ wieder ist ein Abschnitt, der den Leser/inne/n des Konsumentenschutzatlas' helfen soll, mit dem Geld gut oder besser auszukommen.
- „Gefährliche Produkte“ sowie „Konsument und Umwelt“ sind weitere Schwerpunkte.
- Ein eigenes Kapitel beschäftigt sich mit den Möglichkeiten des Marktamtes und des Veterinäramtes bzw. der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien und den Serviceleistungen, die diese Behörden den Konsumenten bieten.
- Ebenso enthält der Konsumentenschutzatlas ein Verzeichnis wichtiger Organisationen — dabei ist selbstverständlich die Konsumentenberatung besonders berücksichtigt — und eine Übersicht über wichtige Publikationen zu einzelnen Schwerpunkten des Konsumentenschutzes, vom Abfall-Verwertungshandbuch der Wiener Handelskammer bis zur Zweirad-Broschüre des Vereins für Konsumenteninformation. (Schluß)

hrs/gal

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus 3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien. Gesetz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 14. Dezember 1988

Blatt 2523

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- 138 Lehrlinge freigesprochen (2524)
- Kein schlechtes Gewissen beim Christbaumkauf (2526)
- Freitag Sitzungen von Landtag und Gemeinderat (2526)
- Wiener Straßenbauvorhaben im Jahr 1989 (2527/2528)
- Vor 300 Jahren: 2.000 Klauenfettlaternen für Wien (2529/2530)
- Swoboda: In Paris zeichnen sich gute Chancen für die Expo Wien/Budapest ab (2531)

Bezirke:

- Neuer Flächenwidmungsplan in Mariahilf (2525)

138 Lehrlinge freigesprochen

Wien, 14.12. (RK-KOMMUNAL) 138 Lehrlinge der Stadt Wien fanden sich Mittwoch in Anwesenheit von Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL im Wappensaal des Rathauses zu einer Feier anlässlich des Abschlusses ihrer Ausbildung ein. Die 98 Damen und 40 Herren absolvierten Ausbildungen als Bürokaufleute, bautechnische Zeichner, KFZ-Mechaniker, Betriebschlosser, Gas- und Wasserleitungsinstallateure oder Tischler. Seit dem Jahr 1964 nahm der Magistrat der Stadt Wien 5.936 Lehrlinge auf, 4.905 Mitarbeiter haben seit 1967 ausgelernt. (Schluß) jel/bs

Neuer Flächenwidmungsplan in Mariahilf

Wien, 14.12. (RK-BEZIRKE) Für einen Teil von Mariahilf, ein Gebiet von 9,2 Hektar und 2.300 Einwohnern, wurde ein neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan ausgearbeitet. Das Plangebiet zwischen Hofmühlgasse, Gumpendorfer Straße, Kaunitzgasse, Eggerthgasse und Linke Wienzeile weist eine relativ dichte und hohe Bebauung auf. In den Höfen bestehen teilweise größere Grünflächen mit schützenswertem Baumbestand.

Bei der Planung stehen daher folgende Ziele im Vordergrund: Sicherung der historisch wertvollen Bausubstanz, Reduzierung der baulichen Ausnützbarkeit, Festsetzung unterschiedlicher Gebäudehöhen zur Erhaltung des charakteristischen Erscheinungsbildes, die widmungsmäßige Sicherung von Grünflächen, die widmungsmäßige Vorsorge für Handels- und Gewerbebetriebe sowie für den ruhenden Verkehr.

Der Entwurf liegt vom 15. Dezember 1988 bis 12. Jänner 1989, während der Amtsstunden (Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) end/gg

Kein schlechtes Bewissen beim Christbaumkauf

Wien, 14.12. (RK-KOMMUNAL) Beim Christbaumkauf ein schlechtes Gewissen wegen des Waldsterbens zu haben, ist nicht notwendig. Wie Fachleute des Wiener Forstamtes feststellen, stammen die auf den Christbaummärkten angebotenen Bäume großteils aus heimischen und ausländischen Christbaumkulturen. Diese Kulturen gelten nicht als Wald im Sinne des Forstgesetzes, daher werden sie hauptsächlich auf landwirtschaftlichen Flächen angelegt, die nicht dauernd forstlich genutzt werden sollen. Sie dienen der Land- und Forstwirtschaft als Nebenerwerb, was wiederum dem Wald zugute kommt, weil aus dem Erlös für den Christbaumverkauf wieder neue Wälder gepflanzt werden können.

Ein geringerer Anteil der Christbäume stammt aus Durchforstungen in den heimischen Nadelwäldern – meist Fichten und wenige Kiefern. Die Durchforstungen müssen durchgeführt werden, um den Jungbäumen beim Wachsen Platz zu schaffen. Diese Bäume sind vom Wuchs her meist nicht so schön wie die Bäume von den Christbaumplantagen und daher billiger. Jedenfalls gefährden die in den Plantagen gezogenen oder im Wald im Zuge von Durchforstungen gewonnenen Christbäumen in keiner Weise den Baumbestand.

Zum Kauf angeboten werden auch sogenannte „lebende“ Christbäume in Töpfen. Bei diesen Bäumen ist zu beachten, daß sie bei Zimmertemperatur aus der Winterruhe erwachen und Knospen antreiben und daher keinesfalls nach den Weihnachtsfeiertagen wieder winterlichen Bedingungen ausgesetzt werden dürfen. Sie müssen bis zum Frühjahr in schattigen Räumen mit Temperaturen über dem Gefrierpunkt gehalten werden. (Schluß) du/gg

Freitag Sitzungen von Landtag und Gemeinderat

Wien, 14.12. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Landtag und der Wiener Gemeinderat treten am kommenden Freitag, dem 16. Dezember, zu Geschäftssitzungen zusammen. Die Sitzung des Landtages beginnt um 9 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Änderung der Besoldungs- und Vertragsbedienstetenordnung. Im Anschluß daran tritt der Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen, die mit einer Fragestunde eingeleitet wird. Auf der Tagesordnung des Gemeinderates stehen u.a. zahlreiche Flächenwidmungs- und Bebauungspläne sowie der Bezirksentwicklungsplan für Floridsdorf, die Sanierung des „Rabenhofes“ im 3. Bezirk sowie der Ankauf der Gesiba durch die Stadt Wien. (Schluß) fk/rr

Wiener Straßenbauvorhaben im Jahr 1989

Wien, 14.12. (RK-KOMMUNAL) Einen Überblick über die Straßenbauarbeiten in Wien im kommenden Jahr gab Mittwoch Verkehrsstadtrat Johann HATZL in einem Pressegespräch. Für eine Stadt sind die Verkehrswege genauso von Bedeutung wie andere Bereiche, die zur Infrastruktur gehören, betonte Hatzl. Im Jahr 1989 werden für das Wiener Straßennetz beträchtliche finanzielle Mittel – rund 1,2 Milliarden Schilling – zur Verfügung stehen.

Die formelle Budgetierung der Wiener Straßen ist in Bundesstraßen, Hauptstraßen und Gemeindestraßen (Nebenstraßen) gegliedert.

Gegenüberstellung der Voranschläge für das laufende Jahr und für 1989:

	1988	1989
Bundesstraßen	741,9 Mio S	695,3 Mio S
Zentralbudget (Hauptstraßen, Erhaltung)	285,1 Mio S	274,71 Mio S
Bezirke	215,51 Mio S	234,06 Mio S

Die genannten Globalsummen beinhalten Investitionen plus Instandhaltungsmaßnahmen.

Neben den in der Folge angeführten Arbeiten gibt es noch andere Vorhaben, bei denen aber die Koordinierungsgespräche zwischen Bundes- und Magistratsdienststellen noch im Laufen sind.

Überblick über die wichtigsten Neubau-, Umbau- und Instandsetzungsarbeiten 1989

BUNDESSTRASSEN A (AUTOBAHNEN)

Fortsetzungsarbeiten:

- A 22 – Bauabschnitt von Reichsbrücke bis Knoten Kaisermühlen
Inbetriebnahme einschl. der Tunnelanlage voraussichtlich Mai 1989.
- A 22 – Anschlußstelle Reichsbrücke
- A 23 – Bauabschnitt Rampe Donaustadtstraße zur A 23
Inbetriebnahme Oktober 1989.

Neue Baumaßnahmen:

- A 2 – Bereich Auffahrt von der B 17 bis vor Einmündung der A 23
Fahrbahndeckensanierung und Auswechslung einer Brückendilatation
- A 23 – Neubauabschnitt von Kaisermühlen bis Hirschstetten
Beginn: voraussichtlich Juni 1989
Ende: voraussichtlich Ende 1992
- A 23 – Beschichtung Erdbergbrücke im Bereich Erdberger Lände
- A 23 – Erweiterung Lärmschutz Peter-Straßer-Hof
- A 23 – Errichtung Lärmschutz für die Kleingartenanlage Arsenal
- A 23 – Betondeckensanierung auf der Richtungsfahrbahn
Inzersdorf – Favoriten

BUNDESSTRASSEN B

Welterführungen:

- B 17 – 10., 23., Triester Straße
- B 222 – 19., Billrothstraße
- B 225 – 10., 12., Wienerbergstraße

Neubeginne:

- B 3b – 22., Donaustadtstraße
- B 1 – 12., Schönbrunner Straße von Gierstergasse bis Aichhorngasse
- B 222 – 20., Lorenz-Müller-Gasse
- B 222 – 18., Gersthofer Straße
- B 226 – 20., 21., Floridsdorfer Brücke
- B 227/B 10 – 20., Knoten Nußdorf
- B 227 – 3., Radweg Erdberger Lände
- B 221 Wiener Gürtel Straße – Betonfeldsanierungen

HAUPTSTRASSEN IM GEMEINDESTRASSENNETZ

Fortsetzungsarbeiten:

- 3., Adolf-Blamauer-Gasse

Neubeginne:

- 1., Opernring, Burgring und Dr.-Karl-Renner-Ring
- 1., Bellariastraße von Ring bis Museumstraße
- 2., Obere Donaustraße von Brigittenauer Lände bis excl. Gaußplatz
- 3., Landstraßer Hauptstraße im Bereich Augustinermarkt
- 3., Landstraßer Hauptstraße/Vordere Zollamtsstraße
- 10., Davidgasse von Triester Straße bis Gußriegelstraße
- 11., Simmeringer Hauptstraße/Litfaßstraße
- 11., Simmeringer Hauptstraße/Kaiser-Ebersdorfer-Straße
- 12., Längenfeldgasse von Schönbrunner Straße bis Arndtstraße
- 12., Wundtgasse von Emil-Behring-Weg bis Jägerhausgasse
- 14., Linzer Straße von Hochsatzengasse bis Hütteldorfer Straße
- 15., Winkelmannstraße/Linzer Straße/Mariahilfer Straße
- 21., Siemensstraße von Julius-Ficker-Straße bis Eipeldauer Straße
- 23., Kaltenleutgebner Straße von Willergasse bis Stadtgrenze

Sonstige Straßenbauvorhaben

- 1., Freyung

(Schluß) pz/rr

Forts. von Blatt 2527

Vor 300 Jahren: 2.000 Klauenfettlaternen für Wien

Wien, 14.12. (RK-KOMMUNAL) Genau 300 Jahre ist es her, daß Wien die erste öffentliche Straßenbeleuchtung erhielt. 1688 wurden in Wien die ersten 2.000 „Klauenfettlaternen“ installiert. Grund dafür war das Bedürfnis, die unsicheren Zustände auf den Straßen Wiens zur Nachtzeit zu beseitigen. Finanziert wurde die erste öffentliche Beleuchtung mit dem „Illuminationsaufschlag“, einer zweckgebundenen Steuer auf Unschlitt, Wachs- und Baumöl.

Zu den Klängen von Haydns „Die Schöpfung“ wurden Mittwoch im Stadt- senatssitzungssaal des Wiener Rathauses alle Lichter aufgedreht: Ein symbolischer Akt anläßlich der Feststunde zum dreihundertjährigen Jubiläum der öffentlichen Beleuchtung in Wien, an der Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER und Energie- stadtrat Johann HATZL, sowie Mitarbeiter der MA 33 und der für die Beleuchtung zuständigen E-Werks-Abteilung teilnahmen.

Zilk verwies bei seinen Dankesworten an die Mitarbeiter darauf, daß die Beleuchtung der Stadt nicht nur eine funktionelle, sondern auch eine große ästhetische Bedeutung habe. Zilk erinnerte an die Zeiten, als man sich nicht bemühte, die Stadt zu beleuchten, sondern möglichst gut abzudunkeln — als fragwürdiger Schutz gegen Luftangriffe. Auch in der Nachkriegszeit war Wien eine dunkle Stadt, eine einzige Bühne für den „Dritten Mann“. 1948 wurde vom Bürgermeister mit viel Stolz die 25.000ste Lampe in Betrieb genommen, heute gibt es zehnmal soviel. Die Bedeutung der öffentlichen Beleuchtung illustrierte Zilk an einem Beispiel aus den Vereinigten Staaten: Als in New York die Lichter ausgingen, kam es zu einer Welle der Gewalt und Plünderung — allerdings auch zu einem Geburtenboom neun Monate später.

Nach der Ansprache des Bürgermeisters wurden vier Kurzvorträge zum Thema öffentliche Beleuchtung gehalten. Dipl.-Ing. Leo NEIPP, der Leiter der MA 33, befaßte sich mit Wiens ersten Straßenbeleuchtungen von der Klauenfettleuchte bis zur Petroleumlampe. Den ersten Anstoß zu einer öffentlichen Beleuchtung hatt der damalige Wiener Statthalter Graf Jörger gegeben, nach dem heute die Jörgerstraße benannt ist. Er ließ zur Probe schon 1687 die ersten 25 Laternen in der Gasse, in der er wohnte, in der Dorotheergasse, aufhängen. Ein Jahr später, genau am 5. Juni 1688, konnten 2.000 Klauenfett-Laternen in Betrieb genommen werden.

Direktor Dipl.-Ing Rudolf SCHLAUER vom Gaswerk sprach über das „Licht der Biedermeierzeit“ — die Gasbeleuchtung. Die Auslage der Apotheke „Zum goldenen Löwen“ in der Josefstädter Straße 25 wurde mit dem ersten Wiener Gaslicht beleuchtet, das 1816 selbst der Kaiser bestaunte. Die ersten 25 Gaslaternen standen 1818 in der Krugergasse, der Walfischgasse und der Kärntner Straße. Mitte des 19. Jahrhunderts errangen die Engländer die Vorherrschaft bei der Wiener Gasversorgung, die erst unter Bürgermeister Lueger mit der Kommunalisierung der Gasversorgung wieder gebrochen wurde. 1899 ging das städtische Gaswerk in Simmering in Betrieb.

In weiteren Vorträgen befaßten sich Dipl.-Ing. Hubert GABLER, stellvertretender Leiter der MA 33, mit der Entwicklung der elektrischen Straßenbeleuchtung und Dipl.-Ing. PROKSCH mit der Rolle des E-Werks bei den Wiener Straßenleuchten.

Den Festvortrag hielt der Akademische Restaurator Professor Martin KUPF, der anhand von Dias die historische Entwicklung der Wiener Straßenleuchten demonstrierte.

Einige Daten zur Entwicklung der Wiener Straßenbeleuchtung

1779 waren bereits 3.445 Öllampen in Betrieb. Im Jahr 1818 begann in Wien die Gasbeleuchtung mit den ersten 25 Gaslaternen. Nach zahlreichen Versuchen konnten 1834 weitere Gaslaternen in Betrieb genommen werden. Die Gasversorgung wurde damals von privaten Gesellschaften durchgeführt, was zu vielen Problemen führt.

Um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts gab es mehr als 1.300 Gaslaternen in Wien, die noch vorhandenen Öllampen wurden durch Petroleumlampen ersetzt, deren letzte erst 1926 aus dem Straßenbild verschwand.

Ende des 19. Jahrhunderts wurden erstmals elektrische Bogenlampen für die öffentliche Beleuchtung eingesetzt. 1908 ging in der Mariahilfer Straße die 1.000ste elektrische Bogenlampe in Betrieb. Trotzdem erreichte die Gasbeleuchtung mit 45.000 Flammen im Jahr 1913 ihren höchsten Stand. 1923 beschloß man, anstelle des Gaslichtes die elektrische Beleuchtung in allen Straßen Wiens einzuführen. Die letzte Wiener Gaslaterne wurde allerdings erst am 27. November 1962 in Hietzing gelöscht. In diesem Jahr wurde auch die 100.000ste Glühlampe gefeiert.

Heute: 228.000 Lampen in 136.000 Leuchten

Heute gibt es in Wien 228.800 Lampen in zirka 136.000 Leuchten, es sind zu 88 Prozent Leuchtstofflampen, zu acht Prozent Natriumdampflampen, zu drei Prozent Quecksilberhochdruckdampflampen und nur zu 0,1 Prozent Glühlampen. Der jährliche Strombedarf beträgt rund 53,6 Millionen Kilowattstunden. Dieser Strombedarf liegt nur um 80 Prozent höher als im Jahr 1955. Das ist deshalb interessant, weil seit 1955 die Anzahl der Lampen in Wien um mehr als 280 Prozent gestiegen ist. Dies konnte durch den Ersatz der Glühlampen mit geringer Lichtausbeute und hohem Verbrauch durch Gasentladungslampen erreicht werden, die über hohe Lichtausbeute, hohe Lebensdauer und geringen Anschlußwert verfügen. Diese Austauschaktion wurde 1974 abgeschlossen. Die heute zu fast 90 Prozent verwendeten Leuchtstofflampen haben zwei wesentliche weitere Vorteile, sie zünden im Gegensatz zu anderen Gasentladungslampen nach jeder kurzzeitigen Spannungsunterbrechung sofort wieder, andererseits bringt die Verwendung von Leuchten mit zwei Röhren die Möglichkeit einer 50-Prozent-Reduktion in „Halbnacht-Schaltung“. Der Einsatz der Lampen wird mit Hilfe modernster Rechner-technik im Hinblick auf Standort und Lichtausbeute optimiert.

Für Erhaltung, Erneuerung und Ausbau der öffentlichen Beleuchtung sind heute die Magistratsabteilung 33 mit insgesamt 60 Bediensteten sowie eine eigene Abteilung des E-Werks mit 70 Bediensteten zuständig. Die Wiener E-Werke übernehmen dabei in erster Linie die Leuchten- und Schaltgerüstreinigung, den Lampentausch, die Herstellung von Provisorien, etwa bei Neubauten, die Schadensbehebung bei Beschädigung durch Dritte sowie nicht zuletzt den Störungsdienst. Alle anderen Agenden der öffentlichen Beleuchtung betreut die Magistratsabteilung 33. (Schluß)
roh/bs/rr

Forts. von Blatt 2529

Swoboda: In Paris zeichnen sich gute Chancen für die Expo Wien/Budapest ab

Wien, 14.12. (RK-KOMMUNAL) Wie der amtsführende Stadtrat Dr. Hannes SWOBODA Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ erklärte, zeichnen sich anlässlich der Präsentation beim B.I.E. in Paris gute Chancen für die geplante EXPO Wien/Budapest im Jahr 1995 ab. Swoboda, der als Wiener Vertreter an dieser Präsentation teilnahm, berichtete, daß sich aus den Gesprächen am Rande der Präsentationsveranstaltung ein hoher Sympathiewert für das West-Ostprojekt ablesen läßt. Zudem, so Swoboda, sei die unmittelbare Konkurrenz für das Jahr 1995 kleiner, wenn auch nicht unbedeutend geworden. Während für das Jahr 2000 noch Hannover, Venedig und Toronto auf der Bewerbungsliste stehen, konkurriert für 1995 nurmehr die US-Stadt Miami mit den beiden Donaustädten. Bei der heutigen Präsentation zeigte sich, daß die hervorragende inhaltliche Vorbereitung des Projektes Wien/Budapest einen sichtbaren Vorteil gegenüber dem Konkurrenten Miami bedeutet.

Im Gegensatz zu den inhaltlich ausgefeilten Vorstellungen der beiden europäischen Städte präsentierte sich Miami nämlich vorwiegend als Stadt der Erholung, des Sports und der Unterhaltung, ohne im wesentlichen auf Inhalte einzugehen. Eine endgültige Entscheidung, kann aber sicherlich erst nach dem Besuch des Exekutivkomitees des B.I.E. im April 1989 vermutlich im Sommer erwartet werden.

„Wenn wir die gute Zusammenarbeit mit unserer Partnerstadt Budapest auch in Zukunft weiter führen, sollte es uns gelingen, dieses für ganz Mitteleuropa bedeutungsvolle Projekt 1995 verwirklichen zu können“ schloß der Stadtrat. (Schluß) lf/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 15. Dezember 1988

Blatt 2532

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Tiefengleiche in der U 3-Station Volkstheater (2533/FS: 14.12.)
- Gemeinderatsausschuß beschloß Subventionen (2536)
- Umweltpolizei entdeckte alte Kabel statt frischem Salat (2537)
- Grundsteinlegung für Pensionistenheim Hohe Warte (2538)
- St.-Josef-Krankenhaus erhielt Zubau (2539)
- Wien: Stadt mit fremden Wurzeln (2540)
- Weihnachtsvorbereitungen am Familiensonntag (2541)
- Wiener Gesundheitsbericht erschienen (2542/2543)
- Berufstitel Hofrat für Prof. Neumayr (2544)
- Schirmer: Ab kommender Woche Lebensmittel-Zusatzstoffliste bei Bürgerdienst und Stadtinformation (2545/2546)

Politik:

- „Gemeinsames Leben in der Stadt“ (2547)

Kultur:

- Ehrungen für kulturelle Verdienste (2534/FS: 13.12.)
- Weihnachtsbasar des Historischen Museums (2535)
- 5,57 Millionen für das Volksbildungswerk (2535)

Tiefengleiche in der U 3-Station Volkstheater

Wien, 14.12. (RK-KOMMUNAL) Im Bauabschnitt „Volkstheater“ der U 3 konnte Mittwoch in Anwesenheit der Vorsitzenden des Gemeinderatsausschusses für Verkehr und Energie, Eleonore HOSTASCH, die Tiefengleiche begangen werden. Die Rohbauarbeiten für dieses gigantische, mehr als 350 Meter lange Stationsbauwerk, hatten im April 1985 begonnen. Jetzt konnten sie termingerecht abgeschlossen werden. Schon im kommenden August wird die Bellaria-Passage wieder den Fußgängern zur Verfügung stehen.

Im Rahmen dieses Stationsbauwerkes mußten sowohl die Verbindung mit der bestehenden Station der U 2, die Unterfahung der U 2 als auch die Unterfahung des Messepalastes durchgeführt werden. Es nimmt auch ein Unterwerk und Weichenanlagen für ein Abstellgleis sowie für einen Gleiswechselbetrieb auf. Die Weichenanlage unter dem Messepalast konnte nur mit technisch schwierigsten Baumaßnahmen errichtet werden. Die Fundamente bzw. das gesamte Gewicht des Messepalastes mußten auf „Wurzelpfahlgruppen“ umgelagert werden, die jetzt nach der Herstellung der obersten Tunneldecke wieder abgebrochen werden konnten. Der letzte dieser Pfähle wurde bei der Feier der Tiefengleiche symbolisch entfernt.

Ebenfalls eine technisch aufwendige Lösung erforderte die Unterfahung der bestehenden U-Bahn-Linie U 2 sowie des darüberliegenden Doppelprofils des Ottakringer Baches und Entlastungskanales. Mit Hilfe der „Neuen Österreichischen Tunnelbaumethode“ gelang dies in sehr kurzer Zeit und mit minimalen Bewegungen der zu unterfahrenden Einrichtungen.

Der termingerechte Ablauf der Rohbauarbeiten erlaubte schon vor geraumer Zeit den Beginn der Gleisverlegungsarbeiten im Stations- und Tunnelbereich. Insgesamt waren in diesem Bauabschnitt 150 Arbeiter beschäftigt, die nun die Tiefengleiche feiern konnten. (Schluß) roh/rr

Bereits am 14. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Ehrungen für kulturelle Verdienste

Wien, 14.12. (RK-KULTUR/LOKAL) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte am Mittwoch im Wiener Rathaus Hofrat Mag. Dr. Johannes JANDRASITS das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Dr. Jaromir OULEHLA erhielt das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, Dr. Franz KNOTZINGER das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien und OSR Dir.i.R. Maria WINTER das Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien.

Hofrat Jandrasits hat sich als Leiter der Kulturabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung große Verdienste um die kulturellen Beziehungen zwischen dem Burgenland und Wien verdient gemacht.

Dr. Jaromir Oulehla leitet die Spanische Hofreitschule und hat damit entscheidenden Anteil an den Erfolgen dieser Wiener Institution.

Dr. Franz Knotzinger hat als Zitherkomponist, aber auch als Musikpädagoge, für das Wiener Musikleben gewirkt.

Oberschulrat Maria Winter hat durch ihre Tätigkeit bei der Kärntner Landsmannschaft Kärntner Brauchtum und Volksmusik in Wien heimisch gemacht.

An der Feier nahm auch Landtagspräsident Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN teil. (Schluß) gab/bs

Bereits am 14. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Weihnachtsbasar des Historischen Museums

Wien, 15.12. (RK-KULTUR) Das Historische Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz veranstaltet am Sonntag, dem 18. Dezember, von 9 bis 16.30 Uhr einen Weihnachtsbasar. Es gibt zahlreiche Ausstellungskataloge und Plakate zu ermäßigten Preisen zu kaufen: z.B. die Kataloge „Kokoschka“, „Wien um 1900“, „Elisabeth“, „Die Wiener Operette“, „Musik im mittelalterlichen Wien“ (von 20 bis 150 Schilling) und die Plakate „Türkischer Plan“, „Schiele“, „Biedermeier“ (5 und 10 Schilling). Der Basar findet in der Eingangshalle des Museums statt. (Schluß) gab/rr

5,57 Millionen für das Volksbildungswerk

Wien, 15.12. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur bewilligte eine Subvention von 5,57 Millionen Schilling für das Wiener Volksbildungswerk.

Das Volksbildungswerk betreut ca. 400 Vereine und Verbände, die sich im Rahmen der Fachgruppen schöpferische Freizeit, Bezirksarbeit, Theater, Literatur, Medien, Musik, Volkskunde und Wissenschaft der Kunst, Wissenschaft und Hobbyforschung widmen. (Schluß) gab/rr

Gemeinderatsausschuß beschloß Subventionen

Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Subventionen für verschiedene Vereine und Organisationen beschloß der Gemeinderatsausschuß für Bildung, Jugend, Familie und Soziales in seiner letzten Sitzung einstimmig. Genehmigt wurden Subventionen in der Höhe von 50.000 Schilling für den Verein für gewaltlose Erziehung, von 25.000 Schilling für den Verein „Kulturspectrum“, von 10.000 Schilling für die Zionistische Jugendbewegung „Haschomer Hazair“, von 30.000 Schilling für die Arbeiter-Samariter-Jugend-Wien und 16.000 Schilling für die ARGE Esperanto. Im Rahmen von Projektförderungen wurde das Jewish Welcome Service mit 53.000 Schilling subventioniert. (Schluß) jel/bs

Umweltpolizei entdeckte alte Kabel statt frischem Salat

Kabelaufarbeiter machte sich auf Gärtnereigelände breit

Wien, 15.12. (RK-LOKAL) Dort, wo in Glashäusern einmal Paradeiser, Gurken und Salat sprossen, erblickten die Anrainer auf einmal Berge alter Kabel und dröhnende Maschinen: Eine Recyclingfirma hatte sich in der Kaiserebersdorfer Straße breit gemacht und dabei wohl einer Reihe teils schwerer Vergehen schuldig gemacht. Die herbeigerufene Umweltpolizei bereitete dem Spuk ein Ende.

Einige Tonnen alter Kabel türmten sich dieser Tage auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei in der Kaiserebersdorfer Straße 35. Die Reste der Glashäuser lagen zertrümmert dazwischen, während in einem Holzschuppen eine Schrottschere, zwei Kabelschlitzmaschinen und eine Zerkleinerungsmaschine für Aluminiumdraht auf Touren liefen. Den Beamten der Umweltpolizei zeigten die Betriebsinhaber einen Gewerbeschein, der allerdings für diesen Standort nicht gilt. Dazu kommt auch noch, daß die Firma gar keine Betriebsbewilligung besitzt.

Es sollte aber noch dicker kommen: Weil die Betriebsinhaber keine Bereitschaft zeigten, die Arbeiten einzustellen, wurde über Auftrag der Umweltpolizei von den E-Werken die Stromzuleitung abgeschaltet. Siehe da: Einige Maschinen arbeiten munter weiter. Offensichtlich hatte das Unternehmen auch eine Leitung verlegt, von der niemand etwas wußte — und dabei schlicht und einfach Strom gestohlen.

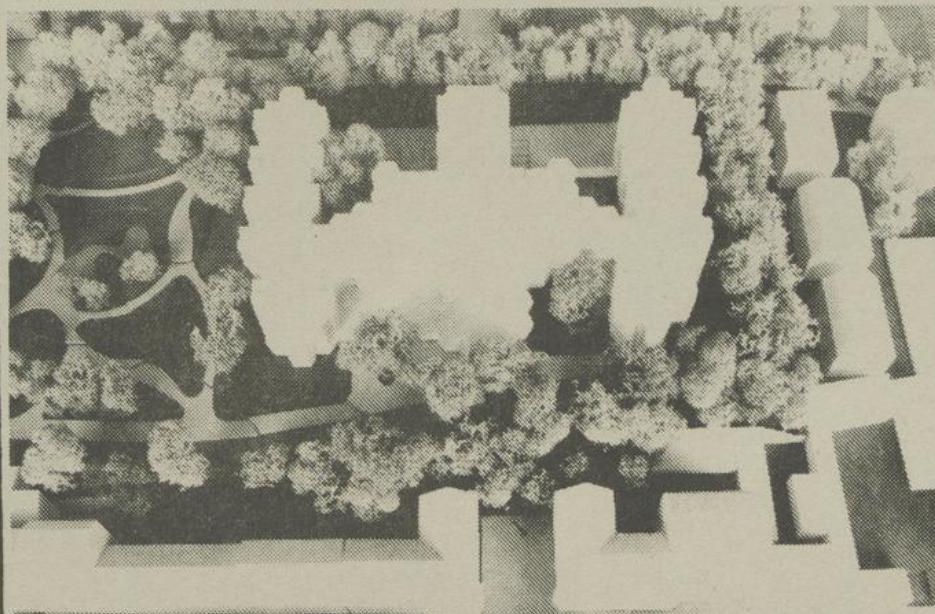
Kein Wunder, daß die Firma deshalb mit einer Flut von Anzeigen und Strafverfahren zu rechnen hat. Einziger Lichtblick: Wenigstens wurde, wie die städtische Gewässeraufsicht festgestellt hat, das Grundwasser nicht verseucht. (Schluß) and/bs

Grundsteinlegung für Pensionistenheim Hohe Warte

Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Den Grundstein für ein neues Haus des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime in Döbling, Hohe Warte 8, legte Mittwoch nachmittag Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL. Rund 380 Millionen Schilling werden die Gesamtkosten für den Bau dieses mit 270 Einzel- und zehn Doppelappartements und einer Station für besondere Betreuung mit 33 Betten ausgestatteten Pensionistenheimes auf dem Areal des ehemaligen Hohe Warte-Bades betragen. Die Fertigstellung dieses zweiten Hauses des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime in Döbling ist für 1991 geplant. (Schluß) jel/rr



Vizebürgermeister Smejkal bei der Grundsteinlegung



Fotos: PID/Hutterer

St.-Josef-Krankenhaus erhielt Zubau

Zwei neue Operationsräume mit modernster Einrichtung

Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Im St.-Josef-Krankenhaus der Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Heiland (Salvatorianerinnen) wurde Mittwoch nachmittag ein Zubau, der unter anderem zwei moderne Operationssäle enthält, feierlich in Betrieb genommen. Die Segnung des Neubaus nahm Kardinal Dr. Franz KÖNIG vor. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER übermittelte die herzlichsten Grüße und Glückwünsche von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK. Er unterstrich in seiner Begrüßungsansprache, daß in Wien städtische Spitäler, Ordensspitäler und Privatspitäler gemeinsam den Wienerinnen und Wienern, aber auch vielen Patienten aus den anderen Bundesländern eine ausgezeichnete Versorgung mit Krankenhausleistungen bieten.

Jede Verbesserung in einem Krankenhaus löse, so Stadtrat Stacher, unweigerlich eine Diskussion über die Spitalskosten aus. Ein Krankenhaus brauche aber ausreichende finanzielle Mittel, um seine Aufgaben erfüllen zu können. Sowohl die gute Ausbildung des Pflegepersonals wie auch die gute Ausstattung mit medizin-technischen Einrichtungen koste Geld. Beides sei aber für eine gute Spitalsversorgung notwendig: die menschliche Behandlung und die aufwendigen technischen Apparate.

In Wien sei die Behandlung in den Krankenanstalten in vielen Fällen teurer als in anderen österreichischen Bundesländern. Dabei müsse man aber berücksichtigen, daß in der Bundeshauptstadt ein sehr hoher Anteil an den Spitzenleistungen der medizinischen Versorgung erbracht werde. Zur Kostendiskussion müsse man auch sagen, daß zum Beispiel die US-Amerikaner viel mehr für die Gesundheit ausgeben als die Österreicher, oder daß die Krankenhauskosten in der Bundesrepublik Deutschland und in der Schweiz höher sind als bei uns.

Der Zubau des St.-Josef-Krankenhauses hat rund 80 Millionen Schilling gekostet. Er enthält zwei Operationssäle mit modernster Einrichtung und Schleusen, eine Aufwachstation, zwei Kreißsäle, zwei Säuglingszimmer, Untersuchungsräume, Mütterberatungszimmer, Milchküche, Speiseräume für das Personal, drei Besprechungszimmer, die vergrößerte Küche mit Lager und Kühlräumen, Bettensterilisation, Zentralsterilisation und haustechnische Einrichtungen.

Für die Modernisierung eines Teiles des Altbaues — vor allem Komfortverbesserungen in den Krankenzimmern — wurden 20 Millionen Schilling aufgewendet. Für die weitere Erneuerung des Altbestandes werden in den nächsten drei bis vier Jahren noch etwa 20 Millionen Schilling erforderlich sein.

An der feierlichen Eröffnung nahmen auch Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS und Bezirksvorsteherin Elfi BISCHOF teil. (Schluß) sc/rr

Wien: Stadt mit fremden Wurzeln

Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Wien ist — schon die Familiennamen zeigen es deutlich — eine Stadt, die seit Jahrhunderten Impulse von den Menschen erhält, die aus anderen Ländern kamen und blieben. Das gilt nicht nur im wirtschaftlichen Sinn — einen guten Teil des heutigen Wohlstands hat Wien den Gastarbeiter/inne/n zu verdanken, das gilt auch für den Kulturbereich, die Wissenschaft, bestimmte Sportarten oder handwerkliche Berufe. Und für die österreichische Bundeshauptstadt Wien ist der Zuzug von neuen Bürgerinnen und Bürgern heute ebenso wichtig wie seinerzeit: Jedes Jahr werden rund 5.000 Menschen eingebürgert. Für diese neuen österreichischen Staatsbürger gab es Mittwoch abend im Festsaal des Wiener Rathauses wieder eine Einbürgerungsfeier. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Stadträtin Christine SCHIRMER hatten zu dieser Einbürgerungsfeier — der zweiten in diesem Jahr — eingeladen.

An der Feier, zu der rund 500 neu Eingebürgerte kamen, nahmen Mandatäre aller drei im Gemeinderat vertretenen Parteien, darunter auch StR. Dr. Erhard BUSEK teil.

Österreichischer Staatsbürger kann man im allgemeinen werden, wenn man seit mindestens zehn Jahren seinen ordentlichen Wohnsitz in Österreich hat und einige allgemeine Voraussetzungen (bejahende Einstellung zur Republik Österreich, Unbescholtenheit, kein Aufenthaltsverbot, Sicherung des Lebensunterhalts usw.) gegeben sind. Bei Vorliegen eines besonders berücksichtigungswürdigen Grundes (Konventionsflüchtling, enge familiäre Bindungen zu Österreichern...) kann die Staatsbürgerschaft bereits nach einem mehr als vierjährigen Wohnsitz in Österreich verliehen werden. Diese Vier-Jahres-Grenze allerdings kann nur bei jenen Personen unterschritten werden, bei denen die Bundesregierung bestätigt, daß die Verleihung wegen der von dem betreffenden Menschen bereits erbrachten oder zu erwartenden außerordentlichen Leistungen im Interesse Österreichs liegt.

Spezielle Regelungen gibt es dann noch für den Anspruch auf die Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft (Ehegatten, die mit einem/einer Österreicher/in verheiratet sind usw.).

Übrigens: Auch wer die Bevölkerungsstatistik aus 1900 liest, sieht, wieviele Wiener ihre Wurzeln in Ländern außerhalb Wiens haben. Von den 1.674.957 Einwohnern (heute sind es 1.506.201) der damaligen k.u.k. Haupt- und Residenzstadt Wien waren 46,4 Prozent gebürtige Wiener, 11,3 Prozent stammten aus Niederösterreich, 4 Prozent aus den übrigen Alpenländern, 0,2 Prozent aus den südlichen Kronländern, 26,2 Prozent dagegen aus Böhmen, Mähren oder Schlesien, 2,2 Prozent aus Galizien oder der Bukowina, 7,8 Prozent aus Bosnien oder Ungarn und 1,9 Prozent aus dem damaligen Ausland, also aus Ländern außerhalb der k.u.k. Monarchie. (Schluß) hrs/gg

Weihnachtsvorbereitungen am Familiensonntag

Wien, 15.12. (RK-LOKAL) Weihnachtsvorbereitungen können die Besucher des Familiensonntags am 18. Dezember treffen. So laden dazu Jugendzentrum Margareten und der Wiener Familienbund zu vorweihnachtlichen Nachmittagen ein, und in der 1. Wiener Kindergalerie LALIBELA und der Hausgemeinschaft Wienerflur wird ebenfalls gebastelt und gespielt.

Puppentheater gibt es im Kinderfreunde-Heim im 2. Bezirk sowie im Baumgartner Casino und im Volksheim Inzersdorf. Eine Märchenbühne gastiert in der Volkshochschule Stöbergasse, und das Kinder- und Jugendfilmzentrum Kosmos-Kino zeigt einen Zeichentrickfilm. Einen Blick hinter die Kulissen gewährt auch der Tiergarten Schönbrunn, wo es Informationen über die Pflege der Zootiere und den Beruf des Tierpflegers gibt. Für Frischluftfans bietet das Wiener Landesjugendreferat im Rahmen des Familiensonntags eine „Apfelwanderung“ durch die Praterauen, bei der es kulinarische Genüsse in Form von Bratäpfeln und literarische in Form von Apfelmärchen aus vielen Ländern gibt. (Schluß) jel/bs

Wiener Gesundheitsbericht erschienen

Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) Die Zahl der praktischen Ärzte in Wien hat aufgrund der Förderungsmaßnahmen weiter zugenommen. Die Zahl der Geschlechtskrankheiten nimmt weiter ab, während Herz- und Gefäßkrankheiten nach wie vor die Todesursache Nummer 1 sind. Die Wohnbevölkerung hat erfreulicherweise wieder zugenommen. Dies gab Mittwochabend Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Rahmen eines Pressegesprächs anlässlich der Präsentation des Wiener Gesundheitsberichtes 1987 bekannt.

Zunahme der Wohnbevölkerung

Die Wohnbevölkerung Wiens, die zwischen den beiden letzten Volkszählungen (1971 und 1981) um 5,2 Prozent abgenommen hatte, nahm im Vorjahr gegenüber 1986 auf 1.506.201 (+ 1.806) Einwohner zu. Im Gegensatz zum Bundestrend war auch eine Zunahme bei den Geburten um 2 Prozent (insgesamt 14.827) zu verzeichnen. Dieses Plus ist zu einem Drittel auf die Geburtenzunahme von Österreichern und zu zwei Drittel von Ausländern zurückzuführen. Fast jedes fünfte Kind (18,9 Prozent) wurde unehelich geboren (österreichischer Durchschnitt 23,4 Prozent). Darüber hinaus wurde im Vorjahr aber auch eine deutliche Zuwanderung (+ 6,5 Prozent) verzeichnet. Nahezu 8.000 davon waren Ausländer. Dementsprechend stieg auch der ausländische Bevölkerungsanteil Wiens an und betrug 1987 126.189 Personen. 36 Prozent dieser Ausländer kommen aus Jugoslawien, 19 Prozent aus der Türkei, jeweils über 5 Prozent aus Polen und der BRD, jeder 10. Ausländer kommt aus Asien.

Steigende Lebenserwartung

Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt gegenwärtig für Männer bei 71 Jahren und für Frauen bei 77 Jahren und ist seit 1900 um rund 30 Jahre gestiegen. Was die Altersstruktur betrifft, so sind der 13. und der 1. Bezirk mit 33,6 Prozent bzw. 32,8 Prozent Spitzenreiter bei den 60-jährigen und älteren Personen. Der niedrigste Anteil wurde im 22. und 11. Bezirk mit 16,9 bzw. 19,2 Prozent verzeichnet.

Seit 1977 um 1.221 Ärzte mehr

Im Vorjahr waren, wie Gesundheitsstadtrat Stacher erklärte, insgesamt 7.548 Ärzte beruflich tätig, dies bedeutet eine Zunahme um 1.221 gegenüber dem Jahr 1977. Die Zahl der praktischen Ärzte ist in der Bundeshauptstadt aufgrund verschiedener Maßnahmen zur Förderung der Niederlassung von praktischen Ärzten und Fachärzten weiter gestiegen. Im Rahmen der Kreditaktion der Gemeinde Wien wurden bis Anfang 1988 bereits 122.627.415 Schilling an neu niedergelassene Ärzte vergeben. Mit 1. Jänner 1988 gab es in Wien 1.127 niedergelassene praktische Ärzte (davon hatten 814 einen Vertrag mit der Gebietskrankenkasse) und 2.719 Fachärzte (darunter 672 Zahnärzte). Ein praktischer Arzt stand damit für 1.336 Wiener zur Verfügung. Im Vergleich dazu: Vor 10 Jahren kam ein praktischer Arzt auf durchschnittlich 1.548 Wiener. Erfreulich ist auch die Tatsache, daß das Durchschnittsalter der praktischen Ärzte auf 50,0 Jahre (1977: 57,9) und der Fachärzte auf 51,0 (1977: 53,8) gesunken ist.

Herzkrankheiten und Krebs - häufigste Todesursachen

Bei den Todesursachen halten nach wie vor, laut Stacher, die Herzkrankheiten mit 8.906 Sterbefällen (1986: 9.185) den Rekord, gefolgt von krebsartigen Geschwülsten, die bei 5.000 (1986: 5.037) Verstorbenen festgestellt wurden, und Gefäßkrankheiten mit 3.917 (1986: 4.251) Fällen.

Brust-, Lungen- und Hautkrebs

1986 wurden für Gesamtösterreich 26.513 Fälle von Neuerkrankungen an Krebs (1985: 26.542) gemeldet, wobei es sich um ca. 90 Prozent der tatsächlich aufgetretenen Fälle handeln dürfte. In Wien sind die häufigste Krebsarten beim Mann der Lungenkrebs (15 Prozent), der Hautkrebs (15 Prozent) und der Prostatakrebs (13 Prozent). Bei der Frau stehen mit 20 Prozent der Brustkrebs weit an der Spitze, gefolgt vom Hautkrebs (12 Prozent) und Darmkrebs (10 Prozent).

Geschlechtskrankheiten nehmen weiter ab

Die Gesamtzahl der gemeldeten Geschlechtskrankheiten ist gegenüber dem Vorjahr um 28 Prozent zurückgegangen. Es gab insgesamt 1.684 Erkrankungen an Gonorrhoe (Tripper), 1986 waren es 2.428. an Lues erkrankten 266 (1986: 263) Personen. Die Zahl der polizeilich gemeldeten Prostituierten nahm 1987 um 3 Prozent auf 857 ab. Was die Gefahr der Weitergabe von Geschlechtskrankheiten betrifft, so wurde unter 193 Untersuchten nur eine Geschlechtskrankheit aufgedeckt, bei den Geheimplastituierten bereits unter 21 Untersuchten. Das Risiko ist also neunmal so hoch (!). Der Gesundheitsstadtrat gab bei dieser Gelegenheit auch den neuesten Stand bei den AIDS-Erkrankungen bekannt. Bis Anfang Dezember 1988 sind in Wien insgesamt 103 Erkrankungen aufgetreten, 41 Personen davon sind verstorben. In Gesamtösterreich gab es bisher 238 Erkrankungen, davon 113 Todesfälle.

Gesundenuntersuchung: Steigende Frequenz

Aufgrund der im März 1986 gestarteten und im Vorjahr weitergeführten Gesundheitskampagne „Schau auf Dich“ hat sich die Frequenz der im Rahmen der städtischen Gesundenuntersuchungsstellen Untersuchten von 8.971 (1986) Personen auf 9.906 (davon 4.344 Männer und 5.562 Frauen) im Vorjahr erhöht. Insgesamt wurden in 1.298 Fällen Übergewicht, bei 985 Personen Bluthochdruck und bei 994 Untersuchten Schwerhörigkeit bis Taubheit festgestellt. Bei 773 Personen wurden geschwulstverdächtige Befunde erhoben und bei 27 Personen bösartige Tumore diagnostiziert. 6.951 Personen mußten zu weiteren ärztlichen Behandlungen vermittelt werden.

Augen- und Hörfehler

Im Rahmen der ab dem dritten Lebensjahr durchgeführten kostenlosen Sehtests wurden 15.744 Kinder untersucht, wovon 15 Prozent einen Sehfehler aufzuweisen hatten. Bei den ab dem 5. Lebensjahr durchgeführten Hörtests wurden 17.668 Kinder untersucht, wobei 9 Prozent ein beeinträchtigtes Hörvermögen hatten. (Schluß) zi/bs

Forts. von Blatt 2542

Berufstitel Hofrat für Prof. Neumayr

Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) A.o. Univ.-Prof. Dr. Anton NEUMAYR wurde vom Bundespräsidenten der Berufstitel Hofrat verliehen. Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK überreichte Prof. Neumayr am Donnerstag in seinem Amtszimmer das Dekret. Der kleinen Feier wohnten unter anderem Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS bei. (Schluß) red/rr

Schirmer: Ab kommender Woche Lebensmittel-Zusatzstoffliste bei Bürgerdienst und Stadtinformation

Wien, 15.12. (RK-KOMMUNAL) „Um die Konsumentinnen und Konsumenten korrekt über in Österreich — jeweils nach strenger Prüfung — zugelassene Lebensmittel-Zusatzstoffe zu informieren, wird es ab Mitte kommender Woche in den Bürgerdienst-Stellen und in der Stadtinformation eine Liste mit entsprechenden Informationen geben. Diese Liste habe ich bereits im Pressegespräch des Bürgermeisters am Dienstag angekündigt. Sie ist nun umso aktueller, als jetzt wieder die unrühmlichen gefälschten Listen mit E-Nummern auftauchen. Diese Listen sollen offensichtlich die Menschen verunsichern und haben mit verantwortungsbewußter Information nichts zu tun“. Das betonte die für Konsumentenschutz zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER Donnerstag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zu den neuerlich in Umlauf gebrachten gefälschten Listen mit angeblichen Lebensmittelzusätzen.

„Für die Verwendung von Zusatzstoffen gilt im österreichischen Lebensmittelrecht, bekanntlich einem der strengsten, das sogenannte Verbotprinzip. Das bedeutet, daß nur ausdrücklich zugelassene und vorher auf Unbedenklichkeit geprüfte Stoffe den Lebensmitteln zugefügt werden dürfen. Die Überprüfung wird nach den Richtlinien der WHO vorgenommen. Sollten dennoch, wie dies bei dem gelben Farbstoff Tartrazin (Färben von Arzneien und Lebensmitteln) der Fall war, nach langer Verwendung von Stoffen Bedenken auftauchen — Tartrazin etwa hat allergische Wirkung —, so werden diese Stoffe natürlich verboten“, erklärte Schirmer. Die Konsumentenstadträtin wies gleichzeitig darauf hin, daß die Liste der Lebensmittel-Zusatzstoffe vom Leiter der städtischen Lebensmitteluntersuchungsanstalt, Prof. Dr. Alfred PSOTA, zusammengestellt wurde und nicht nur über Zusatzstoffe — einige davon sind übrigens natürlicher Herkunft — generell informiert, sondern auch auf die gefälschten Listen eingeht.

Gefälschte Listen

Diese Listen kursieren bereits seit Jahren in zahlreichen europäischen Ländern, ohne daß die Flugblattverfasser den Mut hätten, sich zu ihrem Werk zu bekennen. Das besonders Bedenkliche daran: Die Listen werden speziell an Schulen, Kindergärten, derzeit sogar unter dem Titel „St. Anna Kinderspital“ verteilt und führen zu einer grundlosen und gefährlichen Verunsicherung der Menschen.

Die gefälschten Listen beinhalten E-Nummern. In den in Österreich verteilten Flugblättern wird dazu behauptet, die letzten drei Ziffern des Strichcodes seien ein Hinweis auf eine international gültige Zahlencodierung für chemische Zusatzstoffe, und man könne daraus ablesen, ob ein Stoff unbedenklich, gefährlich, gesundheitsschädlich usw. sei.

Bloß: Der Strichcode (ean-Code) dient allein dem Warenverkehr und gibt Herstellungsland, Betriebsnummer, Artikel und Prüfnummer an.

In den verbreiteten gefälschten Listen sind außerdem E-Nummern enthalten, die die EG-Kommission gar nicht vergeben hat. In anderen Fällen werden einfach falsche Behauptungen aufgestellt: So soll E 330 laut falscher Liste „Mundfäule verursachen, sei krebserregend“. Bloß ist E 330 Zitronensäure, altbekannt und in allen Südfrüchten sowie vielen einheimischen Obstsorten enthalten und ruft weder Mundfäule noch Krebs hervor.

Auch Mahnungen vor einzelnen Produkten sind leicht zu widerlegen: Fischstäbchen zum Beispiel bestehen aus Kabeljau oder Seelachs ohne Zusätze, paniert mit Bröseln ohne Ei, die Panade enthält gewöhnlichen Paprika.

„Ich bitte daher alle Konsumenten, die sich wirklich seriös über Lebensmittel und ihre Zusammensetzung informieren wollen, sich beim Bürgerdienst die Lebensmittel-Zusatzstoffliste zu besorgen. Selbstverständlich gibt auch die Beratungsstelle für Lebensmittelhygiene und natürliche Ernährung, Tel. 78 74 17, täglich (außer samstags, sonn- und feiertags) von 8 bis 15 Uhr, gerne Auskunft. Ich möchte aber nochmals ausdrücklich darauf hinweisen, daß Zusatzstoffe in Österreich nur nach genauer Prüfung und nur in geringen Mengen zugelassen sind. Sie werden vor allem bei Fertigprodukten eingesetzt, kaum bei Grundnahrungsmitteln. Die E-Nummern selbst sind in Österreich nicht vorgeschrieben, sie sind von der EG verwendete Nummern für von der EG zugelassene Zusatzstoffe. Der Strichcode auf Verpackungen allerdings gibt keine Informationen über E-Nummern“, betonte Schirmer. (Schluß) hrs/gg

Forts. von Blatt 2445

„Gemeinsames Leben in der Stadt“

Arbeitskreis der Wiener SPÖ zum Thema „Ausländer in Wien“

Wien, 15.12. (RK-POLITIK) Anfang dieses Jahres hat die Wiener SPÖ einen Arbeitskreis eingesetzt, der konkrete und realisierbare Vorschläge zur Verbesserung der Lebenssituation ausländischer Mitbürger erarbeiten sollte. Über die Ergebnisse informierten Donnerstag Klubobmann Ing. Karl SVOBODA und Gemeinderätin Grete DUMSER in einem Pressegespräch.

Einen der Schwerpunkte der künftigen Ausländerpolitik, wie sie vom SPÖ-Arbeitskreis vorgeschlagen wird, bildet der Rechtsanspruch auf Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft nach einer Mindestzeit von vier Jahren ununterbrochenen Aufenthaltes. Ebenfalls nach vierjährigem, dauernden Wohnsitz in Wien, soll das aktive Wahlrecht von Ausländern für die Bezirksvertretungen eingeführt werden.

Da laut Statistik nur ein geringer Teil der Ausländer nach einigen Jahren in seine Heimat zurückkehrt, sollen für die „zweite Generation“ die Lebensbedingungen in der Stadt verbessert werden. Dahersoll allen Gastarbeiterkindern die Möglichkeit geboten werden, einen Kindergarten bzw. eine Volksschule besuchen zu können, wo sie fachkundig auf die österreichische Schule vorbereitet werden. Ein weiteres, wesentliches Anliegen ist die rasche Umsetzung der gemeinsamen Schule für 10- bis 14jährige. (Schluß) ull/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 16. Dezember 1988

Blatt 2548

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Tourist-Information übersiedelt in die Kärntner Straße (2549/FS: 15.12.)
- Im November mit plus 15 Prozent Übernachtungen bessere Auslastung (2549/FS: 15.12.)
- Weihnachtsgeschenke, die auch dem Stephansdom helfen! (2550)
- Stadt Wien hilft armenischen Erdbebenopfern (2551)
- Solidaritätsaktion österreichischer Städte für Armenien (2551)
- Ehrung für Feuerwehrleute (2552)
- Wiener Landtag (2553)
- Häupl: Es gibt keine „umweltfreundlichen“ Batterien (2554)
- Terminvorschau vom 19. bis 22. Dezember (2555)
- Wiener Gemeinderat (2556-2562)

Tourist-Information übersiedelt in die Kärntner Straße

Wien, 15.12. (RK-LOKAL) Die zentrale Tourist-Informationsstelle des Wiener Fremdenverkehrsverbandes, seit 1956 in der Opernpassage eingerichtet, ist mit 15. Dezember in ein neues Lokal in der Kärntner Straße 38 übersiedelt. Gleich „um's Eck“ vom Hotel Sacher, befindet sich die Auskunftsstelle des WFVV nun in der Fußgängerzone zwischen dem Reisebüro Intropa und der Sacher-Confiserie. Die Öffnungszeiten (täglich 9-19 Uhr) bleiben unverändert, die neue Telefonnummer ist 513 88 92.

Bis zu zwei Besucher pro Minute

Die Übersiedlung war aufgrund der ständig steigenden Besucherfrequenz erforderlich, der das bisherige Informationslokal — noch dazu gemeinsam mit der Wiener Stadthalle benützt — nicht mehr gewachsen war. Wurden anfangs der achtziger Jahre in der Opernpassage noch rund eine Viertel-million Anfrager pro Jahr gezählt, so gaben einander 1987 bereits über 360.000 Gäste die Türklinke in die Hand. Seit 1956 wurden hier mehr als 6,5 Millionen Besucher betreut.

Auskunft, Prospektservice, Zimmervermittlung

Zu den Dienstleistungen der neuen Informationsstelle des WFVV zählen wie bisher Auskunft und Beratung der Wien-Besucher; als neues Angebot werden auch Hotelzimmer vermittelt. (Schluß) wfv/bs

Im November mit plus 15 Prozent Übernachtungen bessere Auslastung

Wien, 16.12. (RK-LOKAL) Der November hat sich heuer im Wien-Tourismus besonders gut entwickelt: Die Übernachtungen stiegen neuerlich um 15 Prozent oder 50.000 auf insgesamt 381.000, davon 363.000 in der Hotellerie.

Alle wichtigen Herkunftsländer der Wien-Besucher wurden mit zweistelligen Zuwachsraten notiert, lediglich Ungarn, Frankreich und Kanada blieben unter dem Ergebnis des Novembers 1987.

Nach Kategorien berechnet, wurden in den Fünf-Sterne-Betrieben um 19 Prozent, in den Vier-Sterne-Betrieben um sieben Prozent, in den Drei-Sterne-Betrieben um 30 Prozent (!) und in den einfacheren Häusern um vier Prozent mehr Übernachtungen erreicht.

Die durchschnittliche Auslastung des Bettenangebots betrug daher im November 42 Prozent gegenüber 38,5 Prozent im November 1987. Aufgrund des starken Nächtigungsanstiegs konnten die Drei-Sterne-Betriebe ihre Auslastung besonders stark verbessern: von 35,6 Prozent auf 44,5 Prozent.

Von Jänner bis inklusive November 1988 ist das Nächtigungsaufkommen in Wien um 6,8 Prozent gestiegen. Auch hier erreichten die Drei-Sterne-Häuser mit + 11,8 Prozent überdurchschnittliche Werte. (Schluß) wfv/rr

Bereits am 15. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Bereits am 15. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Weihnachtsgeschenke, die auch dem Stephansdom helfen!

Wien, 16.12. (RK-LOKAL) Wenn Sie noch nicht wissen, was Sie ihren Lieben schenken, und wenn Sie auch dem Stephansdom helfen wollen — hier zwei Geschenkideen: 2.000 handbemalte Uhren wurden für die Aktion „Rettet den Stephansdom“ aufgelegt. Diese Uhren sind im Uhrenfachhandel erhältlich.

Oder Sie schenken eine „Dinner for Two“-Karte — ein Weihnachtsgeschenk, von dem auch Sie etwas haben. Mit dieser Karte zum Preis von 360 Schilling gehen Sie zu zweit essen und zahlen für einen — und die 360 Schilling erhält der Stephansdom.

Diese Karte können Sie unter der Telefonnummer 513 76 48, 1010 Wien, Stephansplatz 3, „Verein unser Stephansdom“ anfordern. (Schluß) red/rr

Stadt Wien hilft armenischen Erdbebenopfern

Medikamente, Instrumente und medizin-technische Geräte

Wien, 16.12. (RK-KOMMUNAL) Auf Initiative von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER stellt die Stadt Wien den verletzten Opfern der Erdbebenkatastrophe in Armenien Medikamente, ärztliche Instrumente und medizin-technische Geräte im Wert von drei Millionen Schilling zur Verfügung. Die dringend benötigten Hilfsgüter werden Freitag mittag von Schwechat ausgeflogen.

Der Transport enthält unter anderem Patiententragen, Vakuummatratzen, Arm- und Beinschienen, Injektionsspritzen, Infusionssets, Beatmungsgeräte, Dialysegeräte, Ultraschall-Untersuchungsapparate, EKG-Geräte, Gastroskope, eine Laborausstattung, Operationsleuchten und einen Operationstisch. Ein Dialysepfleger der Stadt Wien begleitet den Transport freiwillig, um bei der Anwendung der Blutreinigungsgeräte helfen zu können.

Der Transport geht nach Moskau, wohin ein großer Teil der verletzten Erdbebenopfer aus Armenien gebracht worden ist. Da die Moskauer Krankenhäuser natürlich nicht für derart viele Verletzte eingerichtet sind, hilft jetzt die Stadt Wien aus. (Schluß) sc/gg

Solidaritätsaktion österreichischer Städte für Armenien

Wien, 16.12. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK hat sich als Präsident des Österreichischen Städtebundes angesichts der schweren Erdbebenkatastrophe in Armenien an die Mitgliedsgemeinden des Städtebundes gewendet, im Rahmen ihrer Möglichkeiten an einer Solidaritätsaktion der österreichischen Städte und Gemeinden für die von der Naturkatastrophe betroffenen Menschen mitzuwirken. Zahlreiche Städte aus allen Bundesländern haben bereits ihre Unterstützung zugesagt (z. B. Graz 250.000 Schilling). Die Stadt Wien bringt als Solidaritätsbeitrag 3 Millionen Schilling ein, sodaß eine erste Sendung mit Medikamenten bereits abgeschickt werden konnte. Die noch zu erwartenden Beträge sollen humanitären bzw. kommunalen Zwecken zugeführt werden.

Zilk teilte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Sparkassenrates in diesem Zusammenhang auch mit, daß die Zentralsparkasse und Kommerzbank Wien ebenfalls 1 Million Schilling für diesen Zweck aufbringt.

Der Städtebund hat auch ein Spendenkonto eingerichtet: „Österreichischer Städtebund. Erdbebenhilfe“, „Z“-418 009 015. (Schluß) stb/gg

Ehrung für Feuerwehrleute

Wien, 16.12. (RK-KOMMUNAL) Branddirektor Dipl.-Ing. Dr. Friedrich PERNER ehrte Freitag in der Hauptfeuerwache Am Hof sechs Feuerwehrleute für einen schwierigen Einsatz. Anfang Juni war ein junger Mann auf den Rathausturm bis zum Rathausmann geklettert und wollte sich in die Tiefe stürzen. Im Rahmen des Feuerwehreinsatzes konnte der Mann von seinem Vorhaben abgebracht und sicher vom Turm heruntergebracht werden. Die Geehrten sind Oberfeuerwehrmann Eduard JURASEK sowie Brandmeister Werner JURANITSCH, Löschmeister Franz STARNBERGER sowie die Oberfeuerwehrmänner Johann DIEWALD, Gerhard BRANSKY und Herwig MÜLLNER. (Schluß) du/gg

Wiener Landtag

Hilfe für Erdbebenopfer

Wien, 16.12. (RK-KOMMUNAL) Zu Beginn der heutigen Sitzung des Wiener Landtages meldete sich Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK zu Wort. Er sagte, daß er aufgrund der dramatischen Ereignisse in Armenien, auch auf Ersuchen der Sowjetischen Botschaft, veranlaßt habe, Hilfe im Wert von drei Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen. Er habe StR. Stacher gebeten, die entsprechenden Maßnahmen zu treffen. Ein erster Transport — vor allem mit Medikamenten — wird bereits heute Wien verlassen. Zilk sagte weiter, er habe auch die Zentralsparkasse gebeten, eine Million zur Verfügung zu stellen.

Besoldungsordnung

StR. Dr. SWOBODA beantragte eine Änderung der Besoldungsordnung, eine Novelle zum Ruhe- und Versorgungsgenußzulagengesetz sowie eine Novelle zur Vertragsbedienstetenordnung. Diese Anträge wurden in 1. und 2. Lesung einstimmig angenommen.

Die Sitzung des Landtages endete um 9.15 Uhr. (Schluß) ull/rr

Häupl: Es gibt keine „umweltfreundlichen“ Batterien

Pfandsystem unerlässlich

Wien, 16.12. (RK-KOMMUNAL) „Eine Batterie ist immer ein Chemikalienbehälter. Von Umweltfreundlichkeit kann wirklich nicht die Rede sein“, erklärte Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL am Freitag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zur gegenwärtigen Batteriediskussion. Die Reduzierung des Quecksilbergehaltes in Batterien sei zwar prinzipiell zu begrüßen, aber der Ausdruck „umweltfreundlich“ erweckt den falschen Eindruck, daß Batterien zu harmlosen Substanzen geworden sind, die gemeinsam mit dem Hausmüll entsorgt werden können. Batterien enthalten auch andere Chemikalien, wie Zink, Mangandioxid und Elektrolyt. Batterien bleiben auch bei der Lösung des Quecksilberproblems bei den Alkali-Mangan-Zellen und den Quecksilberoxidzellen nach wie vor ein Problem der Entsorgung, abgesehen davon, daß wertvolle Rohstoffe bei einer Deponierung oder Verbrennung für immer verloren gehen. Steigt der Absatz der Batterien weiter — derzeit 31 Millionen Zink-Kohle-Batterien und 11 Millionen Alkali-Batterien jährlich in Österreich —, so werden immer mehr dieser Stoffe in die Umwelt gebracht und können dort zu irreversiblen Schäden führen.

Die Aufforderung, Batterien in den Hausmüll zu werfen — sei es durch Werbung, aber auch durch eine Trennung der Batterien in gekennzeichnete „umweltfreundliche“ und nicht gekennzeichnete „sogenannte umweltfreundliche“ — stellt daher einen groben Verstoß gegen die Überlegungen der Abfallvermeidung und des Recyclings dar und läuft den Bestrebungen der getrennten Einsammlung von Problemstoffen zur Entgiftung des Hausmülls zuwider.

Für Pfandsystem

Zur effizienten Lösung des Problems sollte ein Pfandsystem eingeführt und die Batterien getrennt gesammelt und wiederverwertet werden. Nur ein Pfandsystem bietet für den Konsumenten einen Anreiz, alte Batterien wieder zurückzugeben, und sichert die hohe gewünschte Rücklaufquote von 80 bis 90 Prozent, schloß Häupl. (Schluß) du/gg

Terminvorschau vom 19. bis 22. Dezember

Wien, 16.12. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 19. bis 22. Dezember hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 19. DEZEMBER:

8.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend, Familie und Soziales

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP

11.30 Uhr, Pressekonferenz Wiener Stadtschulrat „40 Jahre Schulpsychologen“ mit Stadtschulratspräsident NR Prof. Matzenauer (Kleiner Sitzungssaal, Stadtschulrat, 1, Dr.-Karl-Renner-Ring 1)

13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung an Hofrat Mag. Dr. Josef Schwabl und Hofrat Dr. Rudolf Holzer (Steinerner Saal, Rathaus)

DIENSTAG, 20. DEZEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 21. DEZEMBER:

10.00 Uhr, Erstmalige Einleitung der Pfannbauernquelle in die I. Hochquellenleitung (13, Wasserbehälter Rosenhügel, 13, Rosenhügelstr. 167) (Bgm. Zilk, StR. Häupl)

10.00 Uhr, Pressekonferenz BM Löschnak und StR. Stacher „Präsentation einer Bevölkerungsumfrage zum Thema Krebs“ (Bundeskanzleramt, Großer Sitzungssaal)

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl, Maßnahmen der Verkehrsbetriebe

DONNERSTAG, 22. DEZEMBER:

11.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Peter Hacker und Ing. Gerhard Schmid (Bgm.-Arbeitszimmer)
(Schluß) red/rr

Wiener Gemeinderat

Fragestunde

Wien, 16.12. (RK-KOMMUNAL) Im Anschluß an den Wiener Landtag trat der Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen, die mit einer Fragestunde eingeleitet wurde.

Auf die ERSTE ANFRAGE von GR. Mag. KABAS (FPÖ), zu welchem Zeitpunkt der Bau der Staustufe Wien einer Volksbefragung unterzogen werden soll, antwortete Bürgermeister Dr. ZILK, daß die Voraussetzung für eine Volksbefragung die Anerkennung der Umweltverträglichkeit durch die zuständige Wasserrechtsbehörde, also das Landwirtschaftsministerium, sei. Es sei ihm mitgeteilt worden, daß dafür allerdings noch Unterlagen fehlen. Außerdem sei eine umfassende Information der Bevölkerung notwendig. Eine Befragung im Frühjahr 1989 sei unwahrscheinlich, sagte Zilk auf eine ZUSATZFRAGE. Auf eine weitere ZUSATZFRAGE, ob der Bau der Staustufe erst nach der Weltausstellung in Angriff genommen werde, sagte Zilk, daß sicherlich nicht knapp vor einer Weltausstellung mit einer Großbaustelle begonnen werde.

Auf die ZWEITE ANFRAGE von GR. STRATIL (ÖVP), ob der Druck der Zeitschrift „Der Straßenbahner“ der Sozialistischen Fraktion der Verkehrsbetriebe seit dem Frühjahr 1988 in der Hausdruckerei der Wiener Verkehrsbetriebe mit einer Trennung von Parteipolitik und Stadtverwaltung vereinbar sei, antwortete StR. HATZL (SPÖ), daß er dies für vertretbar halte.

Die DRITTE ANFRAGE wurde zurückgezogen.

Die VIERTE ANFRAGE von GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ), ob die Bemühungen, einen Pächter für das von der Stadt erworbene Bierlokal „Oberbayern“ zu finden, erfolgreich gewesen sind, bejahte Vizebürgermeister MAYR. Mayr betonte, daß der Erwerb erfolgte, um eine dem Prater abträgliche Nutzung zu verhindern. Auf die ZUSATZFRAGE, wann sich diese Investition amortisieren werde, sagte Mayr, daß eher mit einer langfristigen Amortisation zu rechnen sei, da es noch keine endgültige Klarheit über die Höhe des Pachtschillings bzw. der Miete gebe.

Die FÜNFTE ANFRAGE stellte GR. Dr. HAWLIK (ÖVP): Wann werde dem Gemeinderat die Gesamtplanung für den Ausbau und die Erweiterung von EBS und Hauptkläranlage, die bereits für Herbst 1986 versprochen war, vorgelegt? Vizebürgermeister MAYR führte aus, daß die komplexe Materie und die ständige technische Weiterentwicklung auf diesem Gebiet eine schrittweise Planung empfehle. Laufend stattfindende Versuche und die Errichtung von Pilotanlagen lassen eine solche schrittweise Planung im Rahmen des vorliegenden Gesamtkonzepts zielführender erscheinen. In der Ersten Zusatzfrage erkundigte sich Hawlik, wann der im vergangenen Jahr im Finanzausschuß beschlossene Plan mit einem Investitionsvolumen von 3,5 Milliarden Schilling dem Gemeinderat zur Beschlußfassung vorgelegt werde. Vizebürgermeister Mayr erklärte, daß die Rauchgasreinigungsanlage, die Geruchsabdeckung bei der EBS und die Kläranlage jetzt zufriedenstellend funktionieren. Im Bereich der Schlammverbrennung gebe es jedoch stürmische technische Entwicklungen, die in die Endplanung miteinbezogen werden müßten. Die Umstellung der Anlage auf vollbiologischen Betrieb hänge vom Ausbau der Donau ab. All diese Faktoren sprechen für eine schrittweise Vergabe der Planungsmittel.

Mit der SECHSTEN ANFRAGE erkundigte sich GR. Ilse FORSTER (SPÖ), was die Stadt Wien beitrage, damit junge Ärzte eine Praxis gründen können. Vizebürgermeister MAYR erklärte, daß der Gemeinderat im Jahr 1984 beschloß, junge praktische Ärzte, die sich erstmals in Wien mit einer Praxis niederlassen, durch eine Kreditaktion zu fördern. Im Rahmen dieser Kreditaktion werden Kredite bis zu 300.000 Schilling bei nur vierprozentiger Verzinsung gewährt. Mit Stichtag 30. Juni 1988 waren es fast 500 Ärzte,

die diese Aktion in Anspruch nahmen. Insgesamt wurden bis dahin 126 Millionen Schilling ausbezahlt. Diese Aktion soll eine ärztliche Versorgung der Wiener Bevölkerung rund um die Uhr und auch an Sonn- und Feiertagen ermöglichen, wie dies schon bei den Apotheken der Fall ist. Durch diese Form der ärztlichen Betreuung soll aber auch eine finanzielle Entlastung der Spitäler erzielt werden.

Auf die SIEBENTE ANFRAGE von GR. Mag. KARL (ÖVP) erklärte StR. HATZL, er habe weiterhin die Absicht, die Straßenbahnlinie „8“ nach Eröffnung der neuen U-Bahn-Linie U 6 einzustellen. Die Straßenbahnlinie „8“ sei eine jener Straßenbahnlinien, die am meisten unter Behinderungen und Verzögerungen litten, und im Sinne einer Bevorrangung des öffentlichen Verkehrs und einer Attraktivierung der öffentlichen Verkehrsmittel sei die Verlängerung der U 6 ein vollgültiger Ersatz und eine wesentliche Verbesserung, auch was die Frequenz betreffe. Darüber hinaus sei sowohl auf die Lebensqualität der Gürtelbewohner Rücksicht zu nehmen, als auch auf die Tatsache, daß der weitere Betrieb der Straßenbahnlinie „8“ jährlich rund 95 Millionen Schilling zusätzlich kosten würde.

Das neue Konzept für den Winterdienst, erklärte StR. Dr. HÄUPL (SPÖ) auf die ACHTE ANFRAGE von GR. Elisabeth DITTRICH (SPÖ), beruhe auf Erfahrungen aus den Wintern 1986/87 und 1987/88. Bei den heurigen Einsätzen habe man den öffentlichen Verkehr weitestgehend aufrechterhalten können und eine bessere Organisation der Streu- und Räumdienste durch neue Routen und die vermehrte Einrichtung von Splittsilos und Sandladeplätzen erreicht. Verbesserungen hinsichtlich einer beschleunigten Alarmierung der privaten Räumdienste habe es ebenso gegeben wie eine Verstärkung der Kontrollen. Bewährt habe sich auch das Schneetelefon, durch das man vermehrt auf Defizite aufmerksam werde.

Auf die NEUNTE ANFRAGE von GR. Dr. RASINGER (ÖVP), wieviele neue Pflegeheim-Betten, Kurzzeit- sowie Langzeitrehabilitationsbetten von der Stadt Wien in den nächsten fünf Jahren geplant seien, wies StR. Univ.-Prof. Dr. STACHER (SPÖ) zunächst darauf hin, daß sehr klar zwischen der Kurzzeitrehabilitation in den Pflegeheimen und der Langzeitbetreuung im Krankenhaus zu unterscheiden sei. Die Anzahl der Pflegeheimbetten wurde in den letzten Jahren in Wien entsprechend angehoben, derzeit besteht keine konkrete Planung zur weiteren Vermehrung. Langzeitbetten sind 80 im Kaiserin-Elisabeth-Spital und 31 im Kaiser-Franz-Josef-Spital geplant. Mit der Eröffnung des SMZ-Ost und der Erstellung eines Spitalplanes sind weitere Änderungen auf diesem Sektor vorgesehen, wobei die demoskopische Entwicklung eine Leitlinie bilden wird.

Angelobung von Gemeinderäten

Anstelle der Gemeinderäte Gerhard LUSTIG, Ernst NUSSBAUM, Dr. Kurt STEYRER und Johann WIMMER, die ihr Mandat zurückgelegt haben, wurden Ing. Kurt PUDSCHEDL, Hans MENTSCHIK, Ernst WOLLER und Manfred WURM (alle SPÖ) als Gemeinderäte angelobt.

Wahl von Gemeinderatsvorsitzenden

GR. Eveline ANDRLIK (SPÖ) wurde (anstelle von Gerhard Lustig) einstimmig zur 1. Vorsitzenden des Gemeinderates gewählt, als 5. Vorsitzender des Gemeinderates wurde GR. Erik HANKE (SPÖ) einstimmig neugewählt.

Bezirkentwicklungsplan Floridsdorf

StR. Dr. SWOBODA (SPÖ) sagte, heute sei ein großer Tag für Floridsdorf und für ganz Wien, denn es werde der erste Bezirkentwicklungsplan beschlossen. Darin sind u.a. die Erhaltung von wesentlichen Grünbereichen, die Verlängerung der U-Bahn-Linie U 6 und Maßnahmen im Zusammenhang mit der geplanten Weltausstellung vorgesehen.

Forts. von Blatt 2556

Forts. auf Blatt 2558

Es sei wichtig, wenn ein weit in die Zukunft reichendes Projekt von allen Parteien getragen werde, stellte GR. PRINZ (FPÖ) fest. Die Floridsdorfer müßten aber zur Kenntnis nehmen, daß die Weltausstellung nicht spurlos an ihnen vorübergehen wird. Das gelte sowohl für die Zeit vor der EXPO, als auch, aufgrund der Nachnutzung, für die fernere Zukunft. Prinz forderte rasche Überlegungen bezüglich einer Verlängerung der U 6 über den Franz-Jonas-Platz hinaus, Park-and-Ride-Plätze, die auch einer großen Verkehrsbelastung gewachsen sind, sowie eine gesicherte Erhaltung des Ortskernes von Stammersdorf. Zu diesen Punkten brachte er entsprechende Anträge ein.

GR. FÜRST (ÖVP) sagte, die Stadt Wien habe es verabsäumt, für die explosive Zunahme der Bevölkerung des 21. Bezirkes eine entsprechende Infrastruktur zu schaffen. So arbeiten 69 Prozent der im Bezirk wohnhaften Arbeitnehmer in anderen Bezirken. Fürst forderte eine rasche Verlängerung der U 6 nach Floridsdorf; eine großzügige Verkehrslösung für den Franz-Jonas-Platz; eine deutliche Verbesserung des Park-and-Ride-Systems; eine Erweiterung des Floridsdorfer Krankenhauses bis zum Beginn der EXPO und eine Verkehrsberuhigung alter Ortskerne.

Bezirksvorsteher LANDSMANN (SPÖ) erinnerte an die umfangreichen Erhebungen und Analysen, die dem Bezirksentwicklungsplan zugrunde liegen. Die Ankündigung, daß die U 6 nach Floridsdorf verlängert werden soll, sei von der Bevölkerung überaus positiv aufgenommen worden. In weiterer Folge sei vorgesehen, die U 6 bis in den Raum Jedlersdorf zu verlängern. Landsmann kündigte an, daß man in den nächsten Jahrzehnten trachten werde, 15.000 neue Arbeitsplätze in Floridsdorf zu schaffen. Zur aktuellen Verkehrssituation sagte er, diese stehe und falle mit dem Bau der B 3. Diese habe sich allerdings durch das lange Veto der ÖVP verzögert.

StR. Dr. SWOBODA betonte in seinem Schlußwort, daß dieser Bezirksentwicklungsplan kein abgeschlossenes Projekt sei. Planung müsse nach gewissen Leitlinien vor sich gehen. Zum mehrmals angeführten Park-and-Ride-Konzept sagte er, dies sei nicht allein eine Frage Wiens. Autofahrer, die von auswärts kommen, sollten die Möglichkeit erhalten, im Nahbereich ihrer Wohnung „umsteigen“ zu können.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

Flächenwidmung Margareten

Berichterstatter GR. GUTMANNSSBAUER (SPÖ) beantragte die Aufhebung und Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für Teile von Margareten.

GR. PRINZ (FPÖ) meinte, daß diese Änderung kein Beispiel demokratischer Mehrheitsfindung sei. Die Stellungnahmen der FPÖ seien „in Schubladen verschwunden“, und die Anregungen seien nicht berücksichtigt worden. Parkflächen werden nicht im ausreichenden Maß erhalten oder geschaffen, sodaß die FPÖ diese Änderung des Flächenwidmungsplanes ablehnen werde.

GR. Dkfm. KÖNIG (ÖVP) übte Kritik am zeitlichen Planungsablauf, der etwa den Bürgern zuwenig Zeit für echte Mitsprache ließ. Außerdem sei die baurechtliche Absicherung bestehender Betriebe nicht entsprechend berücksichtigt worden. Größere Bauvorhaben für Betriebe werden dadurch in Frage gestellt. Die ÖVP sehe sich veranlaßt, den Antrag abzulehnen.

GR. Ing. RIEDLER (SPÖ) wies darauf hin, daß dieser neue Flächenwidmungsplan in Zusammenarbeit mit der Gebietsbetreuung, der Bezirksvertretung und den Magistratsabteilungen erfolgte. Es werden die Ziele des Stadtentwicklungsplanes verfolgt und dichtbebaute Blöcke entkernt. Die von der FPÖ kritisierten Verluste von Grünflächen sollen durch den Ankauf eines 4.000 Quadratmeter großen Grundstückes im Bereich Ziegelofengasse/Mittersteig mehr als kompensiert werden. Riedler wies auch darauf

Forts. von Blatt 2557

Forts. auf Blatt 2559

hin, daß das Betriebsbaugelände in Margareten im Vergleich zu ähnlichen Bezirken wesentlich größer sei und eine Erweiterung betrieblicher Nutzungen zuungunsten von Wohngebieten nicht erwünscht sei.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde mit Mehrheit angenommen.

Flächenwidmungsänderung Michaelerwiese

GR. SEVCIK (SPÖ) beantragte die Aufhebung und Neufestsetzung des Flächenwidmungsplanes und des Bebauungsplanes für ein Gebiet bei der Bezirksgrenze zwischen dem 17. und 18. Bezirk.

GR. PRINZ (FPÖ) beantragte die Absetzung dieses Punktes von der Tagesordnung und die Rückweisung an den Planungsausschuß. Er begründete dies damit, daß die Kleingartenanlage auf der sogenannten Michaelerwiese rechtswidrig bestehe. Die noch gültige Widmung als Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel bestehe zum Schutz des Wienerwaldes. Aus diesem Grund dürfe einer Kleingartenwidmung nicht zugestimmt werden. Dieser Antrag wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

GR. GUTMANNBAUER (SPÖ) führte aus, daß in jahrelangen Gesprächen zwischen den Kleingärtnern, der Gemeinde Wien und dem Kleingartenbeirat eine akzeptable Lösung gefunden wurde. Die Kleingartenwidmung sehe eine Bebauung bis zu 25 Quadratmetern und eine maximale Höhe von 3 Metern vor. Die Entsorgungsanlagen wurden bereits saniert und akzeptable Lösungen für Ein- und Ausfahrten sowie Autoabstellplätze gefunden. Im Sinne der großen Bedeutung der Kleingartenbewegung befürworte er die Genehmigung dieses Antrages.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

Müllwagenankauf

Den Ankauf von 13 Müllwagen und zwei Glasmüllwagen beantragte GR. HUBER (SPÖ).

GR. FÜRST (ÖVP) kritisierte die Anschaffung von Geräten durch die MA 48, die vor einigen Jahren ohne Gemeinderatsbeschluß erfolgt sei und forderte eine Überprüfung durch das Kontrollamt.

Das derzeitige System der Wiener Müllabfuhr lege die Größe der Müllgefäße nach der üblichen Müllmenge auf Dauer fest, sagte Fürst und sprach sich für eine kostengünstigere und zur Müllvermeidung motivierende Vorgangsweise aus, die auch Schwankungen berücksichtigt (was jetzt nur durch größere Gefäße möglich ist). Fürst stellte in diesem Zusammenhang einen ANTRAG, Müllsäcke für nur gelegentlich zusätzlich anfallenden Müll anzubieten. Besonders bei Gartenbesitzern habe man damit in anderen Bundesländern gute Erfahrungen gemacht.

Sie glaube nicht, erklärte GR. Elisabeth FLEISCHMANN (SPÖ), daß das System der Müllsäcke für zeitweilig anfallenden zusätzlichen Müll in einer Großstadt funktioniere. Der wichtigste Auftrag des Abfallwirtschaftskonzeptes sei neben der Verbrennung und Deponierung von Müll die Schaffung von Möglichkeiten zum Recycling. Ab Jänner 1989 werde es daher ein flächendeckendes Netz von Spezialcontainern zur getrennten Müllsammung in Wien geben. 18.000 Glas-, 30.000 Papier- und 2.000 Metallsammelbehälter werden dafür zur Verfügung stehen.

Zum Ankauf der Müllfahrzeuge sagte Fleischmann, es handle sich um keine Ausweitung des Fuhrparks, sondern um einen Ersatz alter Fahrzeuge. Es gebe nur eine Firma, die derartige Spezialfahrzeuge herstelle.

Er habe die Absicht, erklärte StR. Dr. HÄUPL (SPÖ), im Sinne einer flächendeckenden getrennten Müllsammung auch entsprechende Entsorgungsmöglichkeiten zu schaffen; wozu neue Müllfahrzeuge angekauft werden müßten. Zur Forderung der ÖVP nach einer Überprüfung der MA 48 erklärte

Forts. von Blatt 2558

Forts. auf Blatt 2560

Häupl, diese sei gerade durch das Kontrollamt überprüft worden. Er lehne es ab, erklärte Häupl, Müllgebühren bzw. den Preis für Müllsäcke als ein Lenkungsinstrument für die Müllvermeidung einzusetzen. Darüber hinaus überlege Niederösterreich, wo das System der Müllsäcke praktiziert werde, eine Umstellung auf das System, wie es in Wien obligat sei. Man werde sich also kein in Niederösterreich in Abschaffung begriffenes System als Neueinführung in Wien überlegen.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ und FPÖ angenommen.

Erwerb der GESIBA

GR. Ing. SVOBODA (SPÖ) beantragte den Erwerb der Beteiligung der Wiener Holding an der GESIBA durch die Stadt Wien. Die Verwaltung der Anteilsrechte der Stadt Wien an der GESIBA solle weiterhin durch die Holding erfolgen, der Kaufpreis mit 93 Millionen Schilling genehmigt werden. Svoboda wies darauf hin, daß dieser Schritt notwendig sei, um im Zusammenhang mit der Privatisierung der GESIBA einen Verkauf entsprechend ihrem realen Wert von rund 800 Millionen zu ermöglichen.

GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) äußerte Bedenken gegen diesen Schritt. Die FPÖ sei dafür, sämtliche Holding-Betriebe, für die kein kommunaler Bedarf bestehe, total zu privatisieren. Vizebürgermeister Mayr wolle jedoch nur eine Teilprivatisierung, die den Privaten im Prinzip keine Rechte lasse. Damit sei der Sinn der Privatisierung verfehlt.

GR. Dkfm. Dr. WÖBER (ÖVP) sagte, daß — entsprechend der Angabe des wahren Wertes der GESIBA mit rund 800 Millionen Schilling — der Kauf durch die Stadt Wien entsprechend dem Körperschaftssteuergesetz den klassischen Fall einer verdeckten Gewinnausschüttung darstellen würde. Die Differenz von 700 Millionen Schilling würde Steuern von insgesamt rund 430 Millionen nach sich ziehen. Auch bei geringerer Substanzbewertung der GESIBA würde das Steuerrisiko für die Wiener Holding noch 100 bzw. hunderte Millionen Schilling betragen. Wöber beantragte, das Geschäftsstück zu vertagen, die steuerliche Problematik von unabhängigen Wirtschaftsprüfern klären zu lassen und eine allfällige Veräußerung der GESIBA erst nach Vorliegen dieser genauen Klärung im Rahmen eines Gesamtkonzeptes der Privatisierung der Wiener Holding zu beurteilen.

Ing. SVOBODA (SPÖ) ersuchte um Ablehnung des Antrages auf Vertagung des Geschäftsstückes. Dieser Antrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen.

GR. SRAMEK (SPÖ) sagte, die Teilprivatisierung der Holding gehe in eine entscheidende Runde. Die Stadt Wien habe der Wertobjektivität große Bedeutung beigemessen, 49 Prozent sollen an Privatinteressenten verkauft werden. Am Beginn dieser Teilprivatisierung stehe der heutige Antrag. Zum Verkaufspreis sagte Sramek, von seriösen Kaufinteressenten könne nicht erwartet werden, daß diese einen Preis bezahlen, der niemals einen finanziellen Nutzen bringen kann.

Ing. SVOBODA sagte in seinem Schlußwort, daß die vorgenommene Wertung klar den gesetzlichen Bedingungen entspricht.

ABSTIMMUNG: Der Antrag der ÖVP wurde abgelehnt, der Antrag des Berichterstatters mit Stimmenmehrheit angenommen.

Instandsetzung einer städtischen Wohnhausanlage

GR. HAAS (SPÖ) stellte einen Antrag, für die Instandsetzung der städtischen Wohnhausanlage 3, Baumgasse 29 — 41 (Rabenhof), den Betrag von 462,43 Millionen Schilling zu genehmigen.

Der Antrag wurde ohne Wortmeldung mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP beschlossen.

Forts. von Blatt 2559

Forts. auf Blatt 2561

Kauf eines Hauses im 9. Bezirk

GR. HONAY (SPÖ) beantragte den Kauf eines Hauses in Wien-Alsergrund durch die VAMED namens der Stadt Wien. GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) meinte, daß man keinesfalls diesem Antrag zustimmen könne. Dieses mehr als 100 Jahre alte Haus am Gürtel ist in schlechtem Zustand. Es hat 1984 um nur 1,6 Millionen Schilling bereits einmal den Besitzer gewechselt und soll nun um acht Millionen angekauft werden. Dieser Preis wurde selbst von den Sachverständigen der Stadt Wien als weit überhöht bezeichnet. Zudem sind 12 Hausparteien abzusiedeln. Ein Enteignungsverfahren wäre sinnvoll gewesen, so aber liefere man sich einer unerträglichen Spekulation aus. Die sachliche Begründung des Ankaufs, nämlich das Grundstück für die Zufahrt zur AKH-Garage zu nützen, mußte seit 20 Jahren erkennbar sein. Der Eigentümer des Hauses, die ARGE AKH-Sanitär, hat aber offenbar enge Beziehungen zur VAMED und konnte diese entsprechend überzeugen. Die FPÖ werde aus Überzeugung die Zustimmung zu diesem Antrag verweigern.

GR. PRAMEL (SPÖ) erklärte, daß niemand über diesen Kauf erfreut sei, doch seien bereits frühere Kaufabsichten durch die Stadt an den privaten Eigentümern gescheitert. Es wurde zwar ein Enteignungsverfahren eingeleitet, doch sind weder die Dauer des Verfahrens noch die Aussichten auf Erfolg absehbar. Das Grundstück ist für eine Zufahrt zur AKH-Garage notwendig.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde mit den Stimmen der SPÖ und der ÖVP angenommen.

Städtische Wohnhausanlage 19, Heiligenstädter Straße 80

Der von GR. Ing. MANDAHUS (SPÖ) gestellte Antrag auf Sanierung der städtischen Wohnhausanlage 19, Heiligenstädter Straße 80, mit einem Kostenerfordernis von 24,36 Millionen Schilling wurde ohne Debatte mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP angenommen.

Liegenschaftsverkauf an WÖV

GR. Dr. PETRIK (ÖVP) beantragte den Verkauf einer Teilfläche im Bereich des Schlachthofs St. Marx an die WÖV, Mischfutter und Viehverwertung Gesellschaft mbH, sowie den Abschluß einer Vereinbarung über die wechselseitigen Verpflichtungen nach Betriebserrichtung. Weiters beinhaltet der Antrag ein Benützungsbereinkommen.

GR. Ingrid KARIOTIS (FPÖ) erklärte, daß ihre Partei dem Antrag nicht zustimmen werde. Der Verkaufspreis von 698 Schilling pro Quadratmeter erscheine zu niedrig. Vor allem aber lehne die FPÖ die Verpflichtung der Stadt Wien gegenüber der WÖV ab, auf dem Gelände von St. Marx die Errichtung eines anderen Fleischzerlegungsbetriebes nicht zuzulassen. Dies bedeute, daß die WÖV ein Monopol erhalte, das weder EG-konform noch EG-gerecht sei. Zudem wurde der Paragraph 98 als Grundlage für die Kaufvereinbarungen herangezogen. Der Umstand, daß die ÖVP gegen einen solchen Vertragsabschluß nicht lautstark protestiere, liege darin, daß die Gesellschafter der WÖV ÖVP-nahen Interessensgemeinschaften angehören.

GR. Dr. PETRIK erklärte, daß der Paragraph 98 deshalb angewendet wurde, weil der Verkauf aus steuerrechtlichen Gründen noch in das Jahr 1988 fallen solle. Die hohen Investitionskosten der WÖV von ca. 120 Millionen Schilling seien der Grund für die Verpflichtung der Gemeinde Wien gegenüber der WÖV, im Bereich von St. Marx keinem anderen Fleischverwertungs- und -zerlegungsbetrieb zuzulassen.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP angenommen.

Forts. von Blatt 2560

Forts. auf Blatt 2562

Gastarif bleibt unverändert

StR. HATZL (SPÖ) stellte den Antrag, den Tarif der Wiener Stadtwerke Gaswerke über den ursprünglich festgelegten Zeitpunkt 31. Dezember 1988 hinaus bis zum 30. Juni 1989 unverändert zu belassen.

GR. STRATIL (ÖVP) brachte einen ANTRAG ein, den Wiener Gaspreis rückwirkend mit 1. Dezember 1988 um 10 Prozent zu senken. Der anhaltende Preisverfall bei Erdgas, die enormen Einsparungen gegenüber dem Wirtschaftspland 1988 wie auch die überhöhten Ansätze der Gaswerke für 1989 begründeten diese Maßnahme, sagte Stratil. Stratil wiederholte den Vorwurf überhöhter Pensionsausgleichszahlungen der Gaswerke.

Mit dem von StR. Hatzl gestellten Antrag erklärte GR. HUBER (SPÖ), werde die Begrenzung des Gaspreises nach oben garantiert, auch wenn der Einstandspreis erhöht werde. Wenn betriebswirtschaftliche Preissenkungen möglich gewesen seien, habe man sie durchgeführt. Beweis dafür sei, daß der Gaspreis des Jahres 1988 unter dem Wert jenes des Jahres 1982 liege. Preisschwankungen könnten jedoch aufgrund der Speicherkapazitäten und der Fixkosten nur verzögert wirksam werden. Zu den Pensionsausgleichszahlungen sagte Huber, es sei gerechtfertigt, daß das Unternehmen und nicht der Steuerzahler für diese aufkomme.

Man müsse bei der Preisgestaltung, meinte StR. Hatzl in seinem Schlußwort, sensibel agieren. Bei den Berechnungen der ÖVP gebe es einige Verwechslungen, zum Beispiel zwischen offiziellem und tatsächlichem Preis oder Einkaufspreis und Einsatzpreis. Die Gaswerke haben 1989 durch Preiserhöhungen im Speicher-, Transport-, Personal- und Instandhaltungsbereich netto etwa 150 Millionen Schilling Mehrkosten gegenüber 1988 aufzuwenden. Auch dies müsse bei einer sinnvollen Tarifpolitik in die Kalkulation miteinbezogen werden.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

Verschmelzung der Villacher Sparkasse mit der „Z“

Vizebürgermeister MAYR (SPÖ) beantragte dem Beschluß des Sparkassenrates der „Z“ zur Verschmelzung der Zentralsparkasse und Kommerzialsbank mit der Villacher Sparkasse die Zustimmung zu geben. Die wirtschaftlichen und die rechtlichen Faktoren für diese Verschmelzung seien positiv.

GR. Dr. Ferdinand MAIER (ÖVP) kritisierte, daß die wirtschaftliche Situation der Villacher Sparkasse nicht günstig sei. Maier wies in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß der Konsum als Großkunde der „Z“ in den letzten Jahren Verluste gemacht habe. Gegen die Fusion von Zentralsparkasse und Villacher Sparkasse spreche auch, daß beide im Kärntner Raum die gleichen Kunden hätten, daß der Personalstand nach der Fusion zu hoch sei, und daß die Verkaufsmodalitäten rechtlich fragwürdig seien.

GR. FREITAG (SPÖ) wandte sich zunächst gegen die „Rufschädigung des Konsums“ durch GR. Maier und wies darauf hin, daß die Situation der Villacher Sparkasse durchaus gut sei, und die Verschmelzung mit der „Z“ für diese eine wesentliche Stärkung bedeute. Nicht zuletzt hätten sich auch andere Sparkassen mit höheren Beträgen um das Zusammengehen mit der Villacher Sparkasse bemüht. Für die „Z“ ergebe sich durch die neue Situation die Möglichkeit der Ausweitung im oberitalienischen Raum und der Aufstockung des Eigenkapitals sowie des Anlagekapitals. 300 hochqualifizierte Mitarbeiter würden von der „Z“ übernommen. Insgesamt sei die Verschmelzung ein ökonomisch positiver Schritt zur Stärkung der Zentralsparkasse.

Vizebürgermeister MAYR wandte sich in seinem Schlußwort dagegen, aus parteipolitischen Gründen wirtschaftliche Rufschädigung zu betreiben, wie dies die ÖVP in diesem und im Falle der Wiener Holding getan habe. Die Verschmelzung der Villacher Sparkasse mit der „Z“ sei wirtschaftlich positiv und rechtlich einwandfrei, sagte Mayr. Er verwahre sich dagegen, daß wirtschaftliche Probleme polemisch und unsachlich abgehandelt werden.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

Die Sitzung des Gemeinderats endete um 16 Uhr. (Schluß) red

Forts. von Blatt 2561

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 19. Dezember 1988

Blatt 2563

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Einigung über Entsorgung der „Petersburg“-Fracht erzielt (2564/FS: 16.12.)
- Landesarchiv-Ausstellungen in Bezirksmuseen (2565/FS: 17.12.)
- 54 Millionen für Wiener Jugenderholung (2566/FS: 18.12.)
- Neue Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses Bildung, Jugend, Familie und Soziales (2568)
- Neue Einbahn im 20. Bezirk (2569)
- ÖVP: Abfallwirtschaftskonzept bietet keine Lösung des Wiener Müllproblems (2570)
- 40 Jahre Wiener Schulpsychologie (2571/2572)
- Zwei Häuser in Margareten nach Explosion evakuiert (nur FS/16.12.)
- Photogeschäft in Vollbrand (nur FS/18.12.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Bezirke:

- Sitzungen von Bezirksvertretungen (2568)

Kultur:

- Ausstellung „Skulpturen Republik“ auch in Ungarn und England (2567)

Einigung über Entsorgung der „Petersberg“-Fracht erzielt

Wien, 16.12. (RK-KOMMUNAL) In Abstimmung mit dem Bundesministerium für Umwelt gibt die Stadt Wien bekannt:

Heute, Freitag, fand im Umweltministerium ein Gespräch zwischen Vertretern des Bundes und der Stadt Wien statt. Dabei wurde volle Einigung über die Vorgangsweise zur Entsorgung der Sonderabfälle auf der „MV Petersberg“ erzielt.

- Ein Vertreter des Bayerischen Lloyd wird in der kommenden Woche dessen Antrag auf Einfuhrbewilligung präzisieren.
- Ein gerichtlich beeideter Sachverständiger, ein Vertreter der Magistratsabteilung 22 — Umweltschutz sowie ein Vertreter der EBS werden am derzeitigen Standort der „MV Petersberg“ kurzfristig Proben ziehen und untersuchen.
- Die Bundesregierung wird der EBS den Auftrag zur Entsorgung der Fracht geben, wobei die Finanzierung aus dem Öko-Fonds gesichert ist. (Schluß) red/gg

Bereits am 16. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Landesarchiv-Ausstellungen in Bezirksmuseen

Wien, 17.12. (RK-LOKAL) „Vom Linienwall zur modernen Gürtelplanung“, eine Ausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs, ergänzt durch interessante Exponate des Bezirksmuseums Alsergrund und der Magistratsabteilung 18 (Stadtstrukturplanung), wird im Bezirksmuseum 9, Währinger Straße 43, gezeigt, „Die Wiener Straßennamen“ im Bezirksmuseum Penzing, 14, Penzinger Straße 59. Beide Ausstellungen sind noch bis Ende März, Mittwoch von 17 bis 19 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr, zu sehen. Von 25. Dezember bis 4. Jänner sind beide Bezirksmuseen geschlossen. (Schluß) am/rr

Bereits am 17. Dezember 1988
Über Fernschreiber ausgesendet

54 Millionen für Wiener Jugenderholung

Wien, 18.12. (RK-KOMMUNAL) Rund 54 Millionen Schilling sind 1989 für Erholungsaktionen und notwendige Anschaffungen im Rahmen des Vereins „Wiener Jugenderholung“, der dieser Tage seine Generalversammlung abhielt, vorgesehen.

Der Verein hat im Einvernehmen mit dem Jugendamt der Stadt Wien alle Aktivitäten in der Kinder-, Jugend- und Familienerholung wahrzunehmen. Rund 5.350 Kinder und ihre Familienangehörigen haben 1988 hauptsächlich in den Sommerferien an Erholungsaktionen im Rahmen der Wiener Jugenderholung teilgenommen. Die geförderten Familienurlaube kamen heuer erstmals 350 Familien zugute.

In der Generalversammlung wurde der Vorstand des Vereins Wiener Jugenderholung bestätigt, die Kontrollorgane wurden für zwei Jahre neu gewählt. (Schluß) jel/gg

Bereits am 18. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Ausstellung „Skulpturen Republik“ auch in Ungarn und England

Wien, 19.12. (RK-KULTUR) Die erfolgreiche Festwochen-Ausstellung „Skulpturen Republik“, die bis zum vergangenen Wochenende im Kunstraum Wien im Messepalast zu sehen war, wird exportiert.

Die Sammlung mit 29 Miniaturskulpturen wird vom 19. Jänner bis 19. Februar 1989 in Budapest in der Städtischen Kunsthalle (Mücsarnok) gezeigt. Die Wiener Städtische Versicherung sponsert dabei einen der Transporte.

Anschließend übersiedeln die Skulpturen nach Southampton in England, wo sie in der John Hansard Gallery ausgestellt werden.

Für die international vielbeachtete Wiener Ausstellung der Mini-Skulpturen aus neun Ländern wurde ein Teil der Exponate extra geschaffen. In der von Hubert Winter organisierten Ausstellung sind Werke von Vito Acconci, Siegfried Anzinger, Tony Cragg, Felix Droese, Brigitte Kowanz, Richard Tuttle, Thomas Virnich, Lawrence Weiner, Franz West und anderen vereinigt. (Schluß) wfv/rr

Neue Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses für Bildung, Jugend, Familie und Soziales

Wien, 19.12. (RK-KOMMUNAL) Zur neuen Vorsitzenden des Gemeinderatsausschusses für Bildung, Jugend, Familie und Soziales wurde Montag GR. Erika STUBENVOLL (SPÖ) gewählt. Sie folgt GR. Erik HANKE nach, der seit vergangenen Freitag einer der Vorsitzenden des Gemeinderates ist. Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses wurde GR. Hans KÖNIG (SPÖ).

Einstimmig beschlossen wurden vom Gemeinderatsausschuß Subventionen in der Höhe von 40.000 Schilling für das Wiener Planetarium und in der Höhe von 50.000 Schilling für den Verein Freunde der Städtischen Büchereien. Weitere Förderungen wurden für die Theatergruppe „Trittbrett“, den Landesverband für Schulspiel-, Jugendspiel- und Amateurtheater in Wien, ein Projekt der Katholischen Jungschar und die Spielbusaktivitäten der Wiener Kinderfreunde beschlossen. (Schluß) jel/rr

Sitzungen von Bezirksvertretungen

Wien, 19.12. (RK-BEZIRKE) In dieser Woche treten die Bezirksvertretungen folgender Bezirke zu Sitzungen zusammen:

Leopoldstadt: Dienstag, 20. Dezember, 16 Uhr, Karmelitergasse 9.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Donnerstag, 22. Dezember, 16 Uhr, Gaspasse 8-10.
(Schluß) red/rr

Neue Einbahn im 20. Bezirk

Wien, 19.12. (RK-KOMMUNAL) Am Mittwoch, dem 21. Dezember, 7 Uhr, tritt in der Waldmüllergasse im 20. Bezirk eine Einbahnregelung in Kraft. Die Einbahnführung erfolgt von der Hartlgasse bis und in Richtung Dammstraße, wodurch die Schaffung von zusätzlichem Parkraum ermöglicht wird. (Schluß) pz/rr

ÖVP: Abfallwirtschaftskonzept bietet keine Lösung des Wiener Müllproblems

Wien, 19.12. (RK-KOMMUNAL) Die gegenwärtig diskutierte Fortschreibung des Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes kritisierten Stadtrat Dr. Erhard BUSEK und LAbg. Dr. Johannes HAWLIK am Montag im Pressegespräch der Wiener ÖVP. Es sei zwar ein fleißig erarbeitetes Konzept, biete aber keine Lösungsmöglichkeiten für die Wiener Müllsituation. Hawlik erklärte, daß ein „Müll-Management“ notwendig sei, das im Bereich der Wiener Holding angesiedelt werden sollte. Die Wiener ÖVP fordere weiters u.a. die Erstellung eines Durchführungskonzeptes für das Wiener Abfallwirtschaftskonzept, ein Konzept der Gemeinde Wien für die Beschaffungspolitik hinsichtlich umweltfreundlicher Produkte, ein Konzept für die „Bio-tonne“ sowie die Erstellung eines Termin- und Kostenplanes für die Sanierung von Altlasten in Wien.

Busek: Handlungsbedarf für Planungen für die Weltausstellung

Stadtrat Dr. Busek forderte dringend die Konstituierung einer Planungs-, Errichtungs- und Betriebsgesellschaft für die Weltausstellung Wien-Budapest. Die Stadt Wien sollte für die Planung zusätzliches Personal heranziehen, da der Arbeitsaufwand sehr groß sei. Außerdem sollte eine Untersuchung über die Nachnutzung des Ausstellungsgeländes durchgeführt werden. (Schluß) du/bs

40 Jahre Wiener Schulpsychologie

Wien, 19.12. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Schulpsychologie feiert in diesem Jahr „Geburtstag“, denn vor 40 Jahren, im Schuljahr 1948/49 begann unter dem Eindruck der Not der Nachkriegszeit und unter schwierigsten Bedingungen die Arbeit des Wiener Schulpsychologischen Dienstes. Über die Entwicklung dieser Einrichtung, die heute nicht mehr wegzudenken ist, informierte Montag der Amtsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates, Prof. Hans MATZENAUER, in einem Pressegespräch.

Wie Matzenauer ausführte, war es dem Idealismus und der bewundernswerten Initiative einzelner Persönlichkeiten zu danken, daß der Schulpsychologische Dienst in Wien schon bald nach Beendigung des Krieges gegründet werden konnte und sich zu einem Modell für andere Bundesländer, aber auch für Schulverwaltungen im Ausland entwickelt hat.

Freilich gibt es auch weiter zurückreichende Wurzeln dieser Arbeit in Wien: Wichtige Ansätze auf dem Gebiet der Pädagogischen Psychologie wurden unmittelbar nach dem 1. Weltkrieg durch August Eichhorn und seine Mitarbeiter gesetzt. Sein Wirken mit verwaorlosten Kindern und Jugendlichen in den Heimen Oberhollerbrunn und St. Andrä kann als Pionierarbeit sowohl auf gruppensdynamischem als auch auf tiefenpsychologischem Gebiet bezeichnet werden.

Der 2. Weltkrieg brachte der Forschung und den pädagogischen Neuanstätzen einen schmerzlichen Rückschlag. Daher mußte in den ersten Jahren der schulpsychologischen Arbeit in jeder Weise improvisiert werden, da nur minimale Geldmittel zur Verfügung standen. Es gab kein Telefon, keine Schreibkräfte und viel zu wenig Raum. Nur durch höchstes persönliches Engagement konnte der allmähliche Aufbau der einzelnen Beratungsstellen ermöglicht werden. 1962 wurde der Wirkungsbereich des Schulpsychologischen Dienstes im Schulorganisationsgesetz festgesetzt. Später wurde das Arbeitsfeld der Österreichischen Schulpsychologie — Bildungsberatung mehrfach in verschiedenen Schulgesetzen verankert.

Heutige Struktur des Schulpsychologischen Dienstes in Wien

Heute arbeiten in den vier Wiener Schulpsychologischen Beratungsstellen, der Beratungsstelle für Pflichtschulen, der Beratungsstelle für AHS, der Beratungsstelle für Berufsschulen und der Beratungsstelle für BHS und BMS, insgesamt 28 Schulpsychologen. In allen Beratungsstellen wird im Teamwork gearbeitet, es kommt zu einer engen Zusammenarbeit der Schulpsychologen mit Schülerberatern bzw. Beratungslehrern, Sozialarbeitern und den jeweils unterrichtenden Lehrern bzw. der Schulaufsicht. Durch regelmäßige Teamsitzungen mit aktuellen Fallbesprechungen in den Beratungsstellen bzw. durch sogenannte Krisengipfel ist schnelle und unbürokratische Hilfe im Einzelfall gewährleistet.

Die Arbeitsteams der Schulpsychologischen Beratungsstellen können bei folgenden Fragen und Problemen Gespräche bzw. Hilfe anbieten:

- Lern- und Leistungsprobleme auf allen Schulstufen
- Verhaltensstörungen in der Schule
- Erziehungsprobleme bzw. Beziehungsschwierigkeiten innerhalb der Familie
- persönliche und zwischenmenschliche Konflikte und Krisen
- Schullaufbahnfragen — Berufswahlfragen
- Integrationsprobleme von lern-, sinnes- und körperbehinderten Kindern

Schüler, Eltern und Lehrer können sich jederzeit — selbstverständlich kostenlos und vertraulich — direkt an die Mitarbeiter der Schulpsychologischen Beratungsstellen wenden.

Entsprechend der jeweiligen Problemstellung kann Hilfe angeboten werden durch:

- Psychologische Diagnosestellung zur Klärung der Ursachen von Schwierigkeiten, Untersuchungen von Fähigkeiten, Interessen und Problemfaktoren bzw. als Entscheidungshilfe für Eltern und Schüler
- Eltern- und Lehrerberatung
- therapeutische Betreuung von Schülern
- Einzel- und Gruppenarbeit mit Schülern, wie z.B. Entspannungstraining, Lerntrainingskurse, Gruppenarbeit zum Abbau von Prüfungsängsten bzw. von legasthenischen Schwierigkeiten, etc.

Ausweitung der Schulpsychologischen Tätigkeiten

Darüberhinaus weiten sich die schulpsychologischen Tätigkeiten in den letzten Jahren durch die immer intensivere Zusammenarbeit mit der Schule bzw. der Schulbehörde aus, wie beispielsweise durch Teilnahme der Schulpsychologen an Leitersitzungen, an Arbeitsgemeinschaften der Bezirks- bzw. Landesschulinspektoren und an pädagogischen Konferenzen.

Die Mitarbeit der Schulpsychologen bei Projekten der Schulentwicklung, in der Lehreraus- und -fortbildung, in Expertengesprächen zwischen Pädagogen und Psychologen zu aktuellen pädagogisch-psychologischen Fragen sind erste Schritte in Richtung einer prophylaktischen, systembezogenen Arbeit. Damit werden Möglichkeiten realisiert, bereits „vorbeugend“ dem Entstehen von möglichen Schwierigkeiten entgegenzuwirken.

Rückblickend ist festzustellen, daß sich in früheren Jahren die schulpsychologische Arbeit eher auf Diagnose- und Beratungstätigkeit konzentriert hat, heute ist der Schwerpunkt deutlich verschoben: die genaue Abklärung der Konflikte und Problemsituationen ist ebenso wichtig geblieben, darüberhinaus bemüht man sich aber, praktische Hilfestellungen und therapeutische Interventionen in verschiedenster Form anzubieten. Es ist heute anerkannt, daß Einzelfallhilfe und systemorientierte Beratung einander ergänzende Angebote der Schulpsychologie sind, auf die die Schule nicht mehr verzichten kann. Damit ist der Schulpsychologische Dienst auch eingebunden in die Mitarbeit an der Entwicklung einer neuen, humanen Schule, sagte Matzenauer abschließend. (Schluß) red/rr

Forts. von Blatt 2571

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Dienstag, 20. Dezember 1988

Blatt 2573

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Bürgermeister Zilk: Stehe für kein anderes öffentliches Amt zur Verfügung (2581)

Kommunal/Lokal:

Bandion: Beamte sichern Funktionieren der Stadt (2574/FS: 19.12.)

Gewichtsbeschränkungen in zwei Straßen in Penzing (2575)

Ehrenzeichen des Landes Wien (2576)

Großes Goldenes Ehrenzeichen für Vizebürgermeister Mayr und Stadtrat Stacher (2576)

Am 27. Dezember beginnt das Winter-Ferienspiel (2577)

1988 Rekordergebnis bei der Förderung der Stadterneuerung (2579)

Wiener Energiepreise sinken (2580)

Weltausstellung: Mayr-Vorschlag für Syndikatsvertrag über Planungs-, Errichtungs- und Durchführungsgesellschaft (2582)

Maßnahmen zur Verbesserung der Nachtruhe in Wien (2583/2584)

Feuerwehr verzeichnete insgesamt 200 Einsätze wegen Sturms (nur FS)

Kultur:

Premiere von „Das Phantom der Oper“ (2578)

Bandion: Beamte sichern Funktionieren der Stadt

Wien, 19.19. (RK-KOMMUNAL) Die Leiter sämtlicher Magistratsabteilungen der Stadt Wien übermittelten am Montag im Rahmen einer bereits Tradition gewordenen Veranstaltung im Grünen Salon des Wiener Rathauses Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION die besten Wünsche anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels.

Der oberste Beamte der Stadt dankte den Abteilungsleitern — stellvertretend für alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung — für die auch im nun zuende gehenden Jahr bewiesene Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft. Für die Beamtenschaft bestehe Grund zu Selbstbewußtsein und Optimismus, die nicht auf satter Selbstzufriedenheit, sondern auf Leistungen beruhen. Wien sei ein blühendes Gemeinwesen, das unter den Großstädten der Welt seinesgleichen suche. Die Beamten der Stadtverwaltung haben entscheidend am Wiederaufbau und an der Weiterentwicklung Wiens mitgewirkt, und die Stadt könnte nicht eine Stunde ohne die Arbeit vieler Beamter funktionieren. Selbstverständlich müsse auch die öffentliche Verwaltung ständig daran arbeiten, noch besser, noch effizienter zu werden. Bandion wandte sich aber entschieden gegen den immer wieder hervorgeholten Vorwurf des privilegierten Beamtentums, der einfach nicht der Realität entspreche. Die Verwaltung bilde einen notwendigen stabilen Faktor, unterstrich Bandion, der die Beamten zu Solidarität und Selbstbewußtsein aufrief und zugleich vor Opportunismus warnte. (Schluß) ger/bs

Bereits am 19. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Gewichtsbeschränkungen in zwei Straßen in Penzing

Wien, 20.12. (RK-KOMMUNAL) Am Donnerstag, dem 22. Dezember, 9 Uhr, treten im 14. Bezirk in zwei Straßenzügen, und zwar in der Einwanggasse und in der Onno-Klopp-Gasse, Gewichtsbeschränkungen in Kraft. Die Durchfahrt ist nur mehr Fahrzeugen bis 3,5 Tonnen Gesamtgewicht gestattet; ausgenommen ist nur die Zufahrt zwecks Ladetätigkeit. (Schluß)
pz/bs

Ehrenzeichen des Landes Wien

Wien, 20.12. (RK-KOMMUNAL) Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreichte Montag nachmittag Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL an Universitätsdirektor Hofrat Mag. Dr. Josef SCHWABL. Schwabl ist Direktor der Technischen Universität Wien, an der er als erster österreichischen Universität sowohl Inskriptions- als auch Personal- und Prüfungsevidenzen auf Datenverarbeitungsbasis eingeführt hat.

Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien erhielt der Vorsteher des Bezirksgerichtes Fünfhaus, Hofrat Dr. Rudolf HOLZER, für seine Verdienste bei der Einführung einer Serviceeinrichtung in Rechtsangelegenheiten.

Der kleinen Feier wohnte auch Justizminister Dr. Egmont FOREGGER bei. (Schluß) jel/bs

Großes Goldenes Ehrenzeichen für Vizebürgermeister Mayr und Stadtrat Stacher

Wien, 20.12. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte heute, Dienstag, im Anschluß an die Sitzungen von Landesregierung und Stadtsenat an Vizebürgermeister Hans MAYR und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Zilk würdigte die Tätigkeit der beiden Geehrten, die seit nunmehr 15 Jahren Mitglieder der Wiener Landesregierung sind. Mayr sagte in seinen Dankesworten, diese Auszeichnung sei für ihn kein Ruhekitzel, sondern eine Aufforderung zum weiteren vollen Einsatz für Wien. (Schluß) red/rr

Am 27. Dezember beginnt das Winter-Ferienspiel

Wien, 20.12. (RK-KOMMUNAL) Die Ferienspielpässe werden schon in den Pflichtschulen verteilt, und am 27. Dezember startet das Winter-Ferienspiel 1988/89 des Wiener Landesjugendreferates. Mit rund 30 Ferienspielaktionen, die größtenteils auch für behinderte Kinder geeignet sind, bieten die Organisatoren auch heuer wieder ein umfangreiches Programm für alle 6- bis 15jährigen, die die Weihnachtsferien in Wien verbringen. Detaillierte Informationen über die einzelnen Spiel-, Sport- und Kreativaktionen gibt es beim Ferienspiel-Telefon unter der Nummer 42 800/4100 DW und beim Ferienspiel-Infostand in der Stadtinformation.

Bis 8. Jänner 1989 bietet das Wiener Winter-Ferienspiel so viele interessante Veranstaltungen, daß Ferienlangeweile keine Chance hat. So geht es bei der Aktion „Müllberge“, die im Haus der Begegnung Praterstern stattfindet, um die Beseitigung und Verwertung des Feiertagsmülls. Dabei werden Geschenkverpackungen, die die Ferienspieler selbst mitbringen sollen, zu Müllskulpturen, Weihnachtspapier wird zum Biobrikett verarbeitet und ein Theaterstück mit dem Titel „Miststück“ wird erarbeitet.

Spieler und „Spielologen“ treffen sich vom 27. bis 30. Dezember täglich im Festsaal des Wiener Rathauses, um alte und neue Gesellschaftsspiele auszuprobieren, sich in der „Spielothek“ über rund 200 Spiele zu informieren oder Gesellschaftsspiele zu erfinden und selbst herzustellen. „Komm spielen“ heißt es auch im Freizeitklub der Stadt des Kindes in Penzing.

Umfangreiches Sportprogramm

Besonders umfangreich ist heuer das Sportprogramm des Winter-Ferienspiels, das Gelegenheit zum Eislaufen, Kegeln, Tennis, Tischtennis, Schnuppertauchen und vieles mehr für Ferienspieler bietet. Wer viel Weihnachtspost bekommen hat, wird sich vielleicht beim Briefmarken-Treff, der heuer erstmals veranstaltet wird, einfinden oder dem Postfuchs im Rahmen einer Ferienspielaktion vom 2. bis 4. Jänner einen Besuch abstatten und beim Befördern von Postsendungen helfen.

„Fernsehen-selber drehen“ heißt es für Ferienspieler ab 11 Jahre, die bei dieser Aktion Werbespots, Nachrichten und kurze Spielfilme selbst produzieren und darstellen können. Selbst aktiv werden die Ferienspieler auch bei „Zoo aktiv“, wo hinter die Kulissen eines Tiergartens geblickt wird. Ferienspieler ab 11 Jahre können sich nach Voranmeldung, die vom 27. bis 30. Dezember jeweils von 9 bis 12 Uhr unter der Telefonnummer 82 92 94-28 möglich ist, über den Beruf des Tierpflegers informieren und bei der Arbeit im Zoo helfen.

Um Tiere geht es am 8. Jänner auch im Lainzer Tiergarten, der zu Teddybärs 85. Geburtstag einen „Bärenspaß“ veranstaltet. Eingeladen sind Ferienspieler, Eltern und Stofftiere.

Viele andere Aktionen wie die Computer-Welt, der Ferienspielzug, Vorhang auf, Komm ins Kino und die Ferien-Disco runden das Programm des Winter-Ferienspiels ab. (Schluß) jel/bs

Premiere von „Das Phantom der Oper“

Wien, 20.12. (RK-KULTUR) Das Musical „Das Phantom der Oper“, zu dem Andrew Lloyd WEBBER die Musik komponiert hat und das auf dem berühmten Roman von Gaston LEROUX beruht, feiert heute, Dienstag, im Theater an der Wien Premiere. Die Hauptrolle jenes häßlichen Phantoms, das die Oper verunsichert, spielt Alexander GOEBEL. Mit dieser Premiere laufen drei Musical-Klassiker gleichzeitig in Wien, denn im Ronacher wird nach wie vor „Cats“ gezeigt und im Raimundtheater „Les Miserables“.

Wie der Direktor der Vereinigten Bühnen, Prof. Peter WECK, sagte, sei geplant, daß das neue Musical rund 1000mal aufgeführt wird. Ähnlich wie es bei den anderen Produktionen der Weck-Ära der Fall war, soll das Interesse durch verschiedene Werbemaßnahmen und eine deutschsprachige Schallplattenproduktion mit dem Ensemble des Theaters an der Wien forciert werden. Die Regie der Wiener Aufführung führt Harold PRINCE. (Schluß) ull/bs

1988 Rekordergebnis bei der Förderung der Stadterneuerung

Wien, 20.12. (RK-KOMMUNAL) 1988 fördert das Land Wien 464 Wohnhaussanierungen und 8.055 Einzelwohnungsverbesserungen. Das Gesamtbauvolumen dieser Maßnahmen beträgt 3,77 Milliarden Schilling. Das ist um 440 Millionen Schilling mehr als 1987. Die öffentliche Förderung für diese Projekte beträgt 3,495 Milliarden Schilling, jeweils verteilt auf zehn Jahre. 1988 wird damit nicht nur ein Rekordergebnis bei der Förderung der Stadterneuerung erreicht, sondern auch die Verlagerung des Schweregewichts der Wohnbauförderung hin zur Stadterneuerung deutlich sichtbar.

Zum Vergleich: 1987 wurden Wohnhaussanierungen und Wohnungsverbesserungen mit einem Gesamtbauvolumen von „nur“ 3,33 Milliarden Schilling gefördert.

Allein in der Sitzung der Wiener Landesregierung am Dienstag vormittag wurden Förderungen für Wohnhaussanierungen im Ausmaß von 1,033 Milliarden Schilling genehmigt. Da für einen erheblichen Teil ein vorzeitiger Baubeginn beantragt wurde, ist mit einer baldigen Bauwirksamkeit dieser Sanierungen und im kommenden Jahr mit einer absoluten Rekordzahl an Baustellen in diesem Bereich zu rechnen.

1988 wird der Neubau von 3.500 Wohnungen gefördert

1988 wird in Wien der Neubau von rund 3.500 Wohnungen gefördert. In der Sitzung der Landesregierung Dienstag vormittag wurden Förderungen für den Bau von rund 1.200 Wohnungen genehmigt. (Schluß) ah/rr

Wiener Energiepreise sinken

Gas wird um fast drei Prozent billiger

Wien, 20.12. (RK-KOMMUNAL) Wie Stadtrat Johann HATZL Freitag im Gemeinderat angedeutet hatte, ergibt sich auf Grund der in den letzten Stunden erhaltenen Informationen über die weitere Entwicklung bei den Gaseinstandspreisen die Möglichkeit, den Wiener Gastarif zu senken. Die Informationen besagen, daß für die nächsten Monate eine Stagnation auf den internationalen Rohölmärkten zu erwarten ist. Dies hat eine neue Durchrechnung ermöglicht, die im Gegensatz zu der im Wirtschaftsplan 1989 der Gaswerke vorgesehenen Verlängerung des schon jetzt stark reduzierten Tarifs bis 30. Juni 1989 eine befristete Senkung für diesen Zeitraum ermöglicht. Dies gab Dienstag Energiestadtrat Johann Hatzl im Pressegespräch des Bürgermeisters bekannt.

Das Ausmaß der Senkung wird 12 Groschen pro Kubikmeter, das sind 2,82 Prozent, betragen. Die Tarifsenkung wird mit 1. Jänner 1989 in Kraft treten. Der neue Tarif für Haushalte wird damit 4,13 Schilling pro Kubikmeter, ohne Umsatzsteuer, betragen. Er liegt damit bereits fast zwei Schilling unter dem genehmigten Höchsttarif. Es handelt sich um die sechste Tarifsenkung seit 1985 im Gesamtausmaß von rund einem Drittel.

Auch Strom wird billiger

Die Senkung des Gastarifes hat auch Auswirkungen auf den Stromtarif: Er kann — ebenfalls mit 1. Jänner — um knapp ein Prozent gesenkt werden. Der neue Stromtarif wird um einen Groschen pro Kilowattstunde billiger sein und damit für Haushalte, ohne Umsatzsteuer, 1,304 Groschen pro Kilowattstunde betragen. Auch beim Strom liegt der Wiener Tarif bereits deutlich unter dem genehmigten Wert. (Schluß) roh/gg

Bürgermeister Zilk: Stehe für kein anderes öffentliches Amt zur Verfügung

Wien, 20.12. (RK-POLITIK) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK teilte am Dienstag in seinem Pressegespräch mit, daß er am gestrigen Tag folgende Erklärung beim öffentlichen Notar Prof. Dr. Kurt WAGNER hinterlegt habe:

„ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiemit unwiderruflich, auch für den Fall geänderter Verhältnisse, nach meinem Amt als Bürgermeister für kein anderes öffentliches Amt zur Verfügung zu stehen.

Ich erkläre ferner, keine anderen parteipolitischen Funktionen als die derzeit ausgeübten zu übernehmen.

Zur Bekräftigung der Unwiderruflichkeit dieser Erklärung hinterlege ich sie bei einem öffentlichen Notar.“ (Schluß) red/gg

Weltausstellung: Mayr-Vorschlag für Syndikatsvertrag über Planungs-, Errichtungs- und Durchführungsgesellschaft

Wien, 20.12. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR hat, wie er Dienstag im Bürgermeister-Pressesgespräch bekanntgab, am Montag einen persönlichen Vorschlag für einen Syndikatsvertrag über eine Planungs-, Errichtungs- und Durchführungsgesellschaft für die Weltausstellung an Bundeskanzler Vranitzky, Vizekanzler Mock und Minister Neisser übermittelt. Mayr bezeichnete diesen Vorschlag ausdrücklich als erstes Diskussionspapier. Auf eine Journalistenfrage meinte der Vizebürgermeister, daß die Gründung der Gesellschaft unmittelbar nach der endgültigen Entscheidung über die Weltausstellung im kommenden Jahr erfolgen sollte.

Swoboda: Offene Fragen zu klären

Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA nannte in dem Pressesgespräch vier Problemkreise beziehungsweise offene Fragen, die im nächsten halben Jahr geklärt werden müssen:

- Nachnutzung durch die Messe bzw. allfällige andere Möglichkeiten.
- Wieviel vom Nordbahnhof steht wann zur Verfügung („Stadt der Zukunft“)?
- Erstellung eines Forderungsprogrammes der Stadt Wien an den Bund.
- In Budapest: Klärung des dortigen Verfahrens durch die Ungarn.

Wie Swoboda mitteilte, tagt derzeit die vorläufige Jury für den der Ideenfindung dienenden Weltausstellungs-Wettbewerb. Ab Mitte 1989, sobald die endgültige Entscheidung gefallen ist, soll dann mit den konkreten Planungen begonnen werden. (Schluß) ger/gg

Maßnahmen zur Verbesserung der Nachtruhe in Wien

Wien, 20.12. (RK-KOMMUNAL) Im Pressegespräch des Bürgermeisters berichtete am Dienstag der Verkehrsexperte Univ.-Prof. Hermann KNOFLACHER über Maßnahmen zur Verbesserung der Nachtruhe in Wien.

In Übereinstimmung mit den Empfehlungen des deutschen Städtetages, so Knoflacher, ist bei Maßnahmen zur Erhöhung der Lebensqualität und Verkehrssicherheit im städtischen Gebiet folgende Vorgangsweise angebracht:

1. Information
2. Maßnahmen auf sachlicher und rechtlicher Basis
3. Überwachung der Maßnahmen
4. Wirkungskontrolle

Die Aktion Tempo 30/40 bei Nacht in Wien ist der ersten Stufe einer Bewußtmachung des Lärmproblems zuzuordnen.

Die begleitenden Messungen ergaben, daß das Geschwindigkeitsverhalten auf den Hauptverkehrsstraßen bei Nacht nicht im Rahmen der gesetzlichen Grenzen erfolgt. Dies ist auch die Hauptursache der Lärmbelastung. Auf Straßen mit 50 km/h überschreiten 70 Prozent der Pkw-Fahrer die zulässige Höchstgeschwindigkeit, bei 60 km/h sind es 76 Prozent. Relativ gering ist der Anteil der Überschreiter bei zulässigen Geschwindigkeiten von 70 km/h mit nur 30 Prozent.

Die Durchsetzung der bestehenden Geschwindigkeitslimits bei Nacht würde im gesamten Stadtgebiet auf den Hauptverkehrsstraßen zu einer Reduktion des energieäquivalenten Dauerschallpegels von 5 db(A) führen und damit für die Bewohner bereits deutlich spürbar sein.

Folgende Maßnahmen sind dafür erforderlich:

1. Durchsetzung der bestehenden Geschwindigkeitsbeschränkungen. Der Befolgungsgrad kann sowohl durch Überwachung als auch durch Information gesteigert werden. Die Aufklärungsarbeit über die Medien nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein. Die Mehrheit der Autofahrer ist auch gleichzeitig zu den Betroffenen zu zählen. Es sind daher die Maßnahmen nicht gegen eine Gruppe, sondern für alle Bewohner der Stadt auszurichten. Maßnahmen zur Reduktion der Lärmbelastung sind in dem Fall gleichzeitig Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und zur Verringerung der Abgasbelastungen.
2. Erweiterung der Tempo 30-Zonen in Wohngebieten auf der neuen gesetzlichen Basis, die durch die StVO-Novelle geschaffen werden soll. Dies erfordert:
 - Ausarbeitung eines sogenannten „Vorbehaltsnetzes“, das von den Tempo 30-Zonen ausgenommen wird,
 - die Einrichtung der Tempo 30-Zonen und
 - deren schrittweise Adaptierung.Das „Vorbehaltsnetz“ soll gemeinsam mit der Wirtschaft, den Verkehrsbetrieben und den Bezirken erarbeitet werden.
3. Anwendung bautechnischer Maßnahmen zur Reduktion der Lärmbelastung wie etwa Flüsterasphalt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich der Flüsterasphalt in der heutigen Form für den Einsatz auf Stadtstraßen nur bedingt eignet, insbesondere dort nicht, wo die Einbauten von Zeit zu Zeit Aufgrabungen erzwingen.
4. Einrichtung von Strecken, wo „stadtgerechte Fahrweise“ in der Nacht durch elektronische Informationshilfen unterstützt wird (aktuelles Bewußtmachen von Geschwindigkeitsüberschreitungen; Modell Schüttelstraße).

5. Verstärkte Überwachung einspuriger Fahrzeuge bezüglich Geschwindigkeit und Lärmentwicklung (besonders in den Sommermonaten).
6. Fortlaufende Information, um das Verständnis für das Leben in der Großstadt mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen, die eine spezielle Rücksichtnahme einzelner Gruppen auf andere erfordern, zu wecken. Fast jeder in der Großstadt ist Autofahrer, aber auch Betroffener. Die derzeitige Lärmbelastung ist als deutlicher Mangel der Kultur des Zusammenlebens zu bezeichnen. Je besser und eher es gelingt, durch angepaßte Fahrweise das Hauptproblem für die Lärmbelastung in der Stadt — den motorisierten Straßenverkehr — zu einem rücksichtsvollen Verhalten zu führen, umso zurückhaltender können Überwachungsmaßnahmen und Sanktionen gesetzt werden.

(Schluß) red/gg

Forts. von Blatt 2583

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Ingressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 21. Dezember 1988

Blatt 2585

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Staatsbürgerschaft: Wichtige Übergangsfrist läuft ab (2586)
- Wasser aus der Pfannbauernquelle für Wien (2587/2588)
- Wiener Berufsschulen sammeln für Armenien (2589)
- Verkehrsbetriebe: Servicetelefon für Steuerzahler (2690-2592)
- Österreicher: Krebs ist kein Tabu (2593)
- Wartungsarbeiten auf der Bitterlichbrücke (nur FS/20.12.)

Staatsbürgerschaft: Wichtige Übergangsfrist läuft ab!

Wien, 21.12. (RK-KOMMUNAL) Bis 1. September 1983, dem Zeitpunkt, zu dem die Novelle zum Österreichischen Staatsbürgerschaftsgesetz in Kraft trat, erhielt ein Kind nur dann die österreichische Staatsbürgerschaft, wenn der Vater die österreichische Staatsbürgerschaft besaß (heute Vater oder Mutter). Um aber auch den vor dem 1. September 1983 geborenen Kindern einer österreichischen Mutter und eines Nicht-Österreichers die Möglichkeit zu geben, Österreicher/in zu werden, wurde eine Übergangsfrist bis 31. Dezember 1988 geschaffen: Personen, die am 1. September 1983 das 19. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und deren Mutter zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes sowie zum Zeitpunkt der Erklärung Österreicherin war/ist, können die österreichische Staatsbürgerschaft durch Erklärung erhalten. Allerdings: Die entsprechende Erklärung muß bis 31.12.1988 in der MA 61, Rathaus, Stiege 8, 1082 Wien, eingelangt sein. Dokumente können nachgereicht werden, nur die schriftliche Erklärung „Ich erkläre, der Republik Österreich als getreuer Staatsbürger (getreue Staatsbürgerin) angehören zu wollen“, muß noch heuer beim zuständigen Amt für Staatsbürgerschaftsangelegenheiten — in Wien die MA 61, die auch für das Ausland zuständig ist — einlangen. „Die in Frage kommenden jungen Menschen wurden selbstverständlich schon in den letzten Jahren immer wieder auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht. Der Leiter der MA 61, Obersenatsrat Mag. Roland FUHS, hat auch mit den österreichischen Botschaften und Konsulaten Kontakt aufgenommen. Ich möchte aber dennoch nochmals darauf hinweisen, daß die entsprechende Frist für Kinder österreichischer Mütter und nicht-österreichischer Väter, wenn diese Kinder vor dem 1. September 1983 das 19. Lebensjahr nicht vollendet hatten, jetzt abläuft“, betonte Christine SCHIRMER Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Volljährige müssen die Erklärung selbst abgeben. Für Minderjährige — und das richtet sich nach den Bestimmungen des Heimatlandes, in den meisten europäischen Ländern bis 18 Jahre, in Japan bis 20 — muß der gesetzliche Vertreter diese Erklärung abgeben.

Nach dem österreichischen Staatsbürgerschaftsrecht wurden Kinder bis 31. August 1983 dann österreichische Staatsbürger, wenn der Vater Österreicher war. Für Kinder einer österreichischen Mutter, aber eines ausländischen Vaters dagegen galt dies nicht. Die entsprechende Gleichberechtigung — Staatsbürgerschaft auch bei österreichischer Mutter — wurde erst mit der Novelle zum Staatsbürgerschaftsgesetz ab 1. September 1983 erreicht. Um aber für jene Kinder, die bis zu diesem Tag noch nicht das 19. Lebensjahr vollendet hatten, auch die entsprechende Möglichkeit zu schaffen, wurde eine fünfjährige Übergangsbestimmung festgelegt. Bis 31.12.1988 kann durch Abgabe einer einfachen Erklärung (plus entsprechender Dokumente) — bei Minderjährigen muß die Erklärung durch den gesetzlichen Vertreter erfolgen — die österreichische Staatsbürgerschaft erlangt werden. Dies gilt für jene Personen,

- die vor dem 1.9.1983 geboren wurden und
- die am 1.9.1983 das 19. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten,
- deren Mutter zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes Österreicherin war,
- und auch zum Zeitpunkt der Erklärung (wird die Erklärung jetzt abgegeben, also jetzt) muß die Mutter die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen.

Die MA 61, die für in Wien lebende ebenso wie für alle im Ausland lebenden Personen, die hier in Frage kommen, zuständig ist, steht an Werktagen (außer Samstag) von 8 bis 12 Uhr zur Verfügung. Bitte aber zu beachten, daß der kommende Montag ein Feiertag ist und der 31. Dezember ein arbeitsfreier Samstag! (Schluß) hrs/gg

Wasser aus der Pfannbauernquelle für Wien

Wien, 21.12. (RK-KOMMUNAL) Erstmals wurde am Mittwoch in Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL Wasser aus der Pfannbauernquelle in den fertiggestellten Rohrstrang eingeleitet. Aus diesem Anlaß fand beim Wasserbehälter Rosenhügel, am Ende der I. Hochquellenleitung, eine kleine Feier statt.

Das Wasserleitungsprojekt Pfannbauernquelle ist von wesentlicher Bedeutung für die Trinkwasserversorgung Wiens. Durch die Einspeisung der Pfannbauernquelle in die I. Wiener Hochquellenleitung ist ab Ende dieses Jahres — wie von Bürgermeister Dr. Zilk versprochen — die Vollversorgung der Wiener Bevölkerung mit frischem Hochquellenwasser in Normalzeiten gewährleistet.

Die I. Wiener Hochquellenleitung aus dem Rax-Schneeberg-Gebiet wurde am 24. Oktober 1873 eröffnet, die II. Wiener Hochquellenleitung, die aus dem steirischen Salztal im Hochschwabgebiet Wasser nach Wien liefert, am 2. Dezember 1910. Der Bau der beiden Hochquellenleitungen stellt in technischer Hinsicht auch heute noch eine außerordentliche Leistung österreichischer Ingenieurkunst dar. Damit wurde der Ruf Wiens als Stadt mit vorbildlicher Wasserversorgung begründet. Der Wasserverbrauch ist seit damals natürlich beträchtlich gestiegen. Insgesamt verbrauchen die Wiener Haushalte und Betriebe rund 409.000 Kubikmeter — 409 Millionen Liter — Wasser pro Tag. Für die Trinkwasserspeicherung stehen 33 Wasserbehälter mit einem Gesamtvolumen von ca. 1,5 Milliarden Liter zur Verfügung, um notwendige Reservemengen abzudecken.

Verbindung zur I. Hochquellenleitung

Die Pfannbauernquelle entspringt in Wegscheid bei Gußwerk im steirischen Salztal in der Nähe von Mariazell, im Einzugsgebiet der II. Hochquellenleitung. Aufgrund der Auslastung der II. Hochquellenleitung beschloß man, eine Verbindungsleitung zur I. Hochquellenleitung, die noch freie Kapazitäten aufweist, zu legen. Zusammen mit der Pfannbauernquelle erwarb die Stadt Wien auch angrenzende Grundstücke, die sodann zum Quellenschutzgebiet erklärt wurden. Das Wasser der Pfannbauernquelle wird in bestehende Anlagen des Schneealpenstollens eingeleitet und gelangt über die I. Hochquellenleitung nach Wien. Rund 18 Kilometer Luftlinie liegen zwischen der Quelle und der Einspeisungsmöglichkeit bei Naßwald. Die Leitung selbst hat eine Gesamtlänge von 20.757 Metern und wurde unter schweren Bedingungen und harten Strapazen errichtet. Das ursprüngliche Wasserleitungsprojekt mußte aufgrund unvorhersehbarer Arbeitsschwernisse mehrmals geändert werden. Schließlich führt die Wasserleitung der Pfannbauernquelle durch drei Stollen: den Wetterinstollen mit 8.080 Meter Länge, den Lärchsteininstollen mit 2.595 Meter Länge und den Scheiblingstollen mit 1.170 Meter Länge. Besonders die Arbeitsbedingungen in den Stollen waren für die Vortriebsarbeiten aufgrund der angetroffenen Gebirgsverhältnisse und Wassereintritte schwierig.

Energiegewinnung

Aufgrund der relativ hohen Lage der Quelle wird das Wasser nach Fertigstellung des Projekts auch zur Energiegewinnung im Rahmen eines Kraftwerks bei Hinternaßwald herangezogen werden. Die erzeugte elektrische Energie wird später, wie im Urprojekt 1967 bereits vorgesehen, über eine eigene Hochspannungsfertleitung dem Hebewerk Pfannbauernquelle zugeführt und für den Betrieb der Pumpaggregate verwendet. Das Quellniveau der Pfannbauernquelle liegt bei 791 Meter Seehöhe, der höchste Punkt der Leitung befindet sich im Wetterinstollen auf 870 Meter Seehöhe.

26.000 Kubikmeter pro Tag

260 bis 300 Liter pro Sekunde fließen aus der Quelle, deren Faßung 1977/78 erfolgte, dem Pumpwerk zu. Das sind ca 26.000 Kubikmeter pro Tag, die über 70 Zentimeter starke Leitungsrohre von der Pfannbauernquelle der I. Hochquellenleitung zugeführt werden, wobei die einheitlich ausgezeichnete Qualität dieser Quelle und fast konstante Ergiebigkeit eine besonders günstige Grundlage für die Wiener Wasserversorgung darstellt.

Das Besondere dieser Wasserversorgung aus Hochquellen stellt die Tatsache dar, daß dieses Wasser aus Gebieten stammt, die den nachteiligen Auswirkungen menschlichen Lebens, wie Verunreinigungen aus der Industrie, Landwirtschaft, Mülldeponien, Altlasten etc., entzogen sind, und das Wasser daher in seiner natürlichen Qualität zur Verfügung steht. Mit dem Wasserleitungsprojekt Pfannbauernquelle konnte wieder einmal eine neue, große Quelle in das Versorgungssystem der Stadt Wien eingegliedert werden. Wien ist somit die einzige Millionenstadt der Welt, deren Wasserversorgung einen derart hohen Qualitätsstandard aufweist. Eine Tatsache, die Wien-Besucher zu schätzen wissen und uns vielleicht sogar ein bißchen beneiden. Die Gesamtkosten des Projektes Pfannbauernquelle betragen 569 Millionen Schilling. (Forts.mgl.) du/sk

Forts. von Blatt 2587

Wiener Berufsschulen sammeln für Armenien

Wien, 21.12. (RK-LOKAL) Vom 25. November bis 16. Dezember haben die Wiener Schulen auf Initiative des Stadtschulrates eine Adventaktion mit umfangreichem Programm für die Hilfsaktionen von CARE Österreich veranstaltet.

Die jeweiligen Berufsschulen verkauften im Hof des Stadtschulrates Selbstgefertigtes wie Weihnachtskränze, Weihnachtsbäckereien, Lederwaren, Modeschmuck, Keramik, Textilien usw. Die Schüler der unteren Jahrgänge trugen Weihnachtslieder vor und spielten Theater. Am Krampustag zeigten die Friseure ihr Können und schminkten die Besucher a la Krampus und Nikolo. Abgeschlossen wurde die vorweihnachtliche Aktion mit einem Flohmarkt, bei dem Bücher, Schallplatten, Porzellan sowie eine wertvolle Mineraliensammlung verkauft wurden.

Aufgrund der Erdbebenkatastrophe hat der Stadtschulrat kurzfristig beschlossen, mit dem Erlös der Aktion CARE-Pakete für Armenien zu finanzieren.

In Gegenwart der Veranstalter, der Schuldirektoren und der beteiligten Schüler überreichte Präsident Matzenauer der CARE-Organisation den Ertrag von mehr als 57.000 Schilling dieser humanitären Aktion. (Schluß)
ssr/bs

Verkehrsbetriebe: Servicetelefon für Steuerzahler

14 Linienverbesserungen im Jänner, 1989 62 Gleisbaustellen

Wien, 21.12. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsstadtrat Johann HATZL berichtete Mittwoch in einer Pressekonferenz über aktuelle Maßnahmen der Wiener Verkehrsbetriebe. So haben diese drei Telefonnummern für alle eingerichtet, die sich für das kommende Jahr um einen „Verkehrsabsetzbetrag“ nach dem neuen Einkommenssteuergesetz bemühen wollen. Zu Silvester werden wieder 29 Linien, darunter alle U-Bahn-Linien, einen durchgehenden Betrieb aufrecht erhalten. Mit 9. Jänner wird es zu Verbesserungen auf zwei Straßenbahn- und zwölf Autobuslinien kommen. Im kommenden Jahr sind an 62 Stellen im Liniennetz Gleisbauarbeiten vorgesehen.

Steuerhilfe der Verkehrsbetriebe

Mit Anfang 1989 tritt das neue Einkommenssteuergesetz in Kraft, in dem das bisherige Kraftfahrzeugpauschale durch einen „Verkehrsabsetzbetrag“ ersetzt wird. Für Arbeitnehmer, deren Weg zum Arbeitsplatz in einer Fahrtrichtung 20 Kilometer übersteigt, gibt es zusätzliche Absetzbeträge. Um dies zu erreichen, muß der Arbeitnehmer den Arbeitgeber die Wegstrecke des öffentlichen Verkehrsmittels bekanntgeben, unabhängig davon, ob er dieses oder den eigenen PKW benützt.

Die Folge davon für die Wiener Verkehrsbetriebe: ein Ansturm an den Kundendienst mit Anfragen um Bekanntgabe von Streckenlängen. Obwohl von den Verkehrsbetrieben für diese Auskünfte zusätzliche Mitarbeiter bereitgestellt wurden, kann es wegen der Fülle der Anfragen zu Wartezeiten am Telefon kommen.

Seit diesem Montag gibt es drei eigene Servicenummern der Wiener Verkehrsbetriebe, die Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr besetzt sind: **501 30/2350, 2360, 2379 DW.**

Ein großer Teil der Anfragen bezieht sich auf die Streckenlängen der U-Bahn-Linien und der Stadtbahn. Deshalb stellten die Wiener Verkehrsbetriebe in der Pressekonferenz einen Überblick über diese Hauptverkehrsadern zur Verfügung.

Heiliger Abend: Verstärkter Friedhofsverkehr Silvester: 29 Linien fahren durchgehend

Die Wiener Verkehrsbetriebe verstärken auch heuer wieder wegen des zu erwartenden stärkeren Friedhofsbesuches am 24. Dezember die Straßenbahn- und Autobuslinien zu den Friedhöfen.

So verkehrt neben der Linie „71“ auch die Straßenbahnlinie „6“ bei Bedarf bis zum Zentralfriedhof. Von 8 bis 17 Uhr werden Citybusse mit dem Liniensignal „39 A“ ab der Sieveringer Straße/Karthäuserstraße bis zum Sieveringer Friedhof geführt. Alle anderen wichtigen Friedhofslinien werden verstärkt geführt.

Zu Silvester gibt es wieder einen durchgehenden Betrieb, und zwar auf 29 Linien, darunter natürlich allen U-Bahn-Linien. Deshalb ist in der Silvesternacht kein Betrieb der acht Nachtautobuslinien notwendig. Für die Fahrgäste liegen kostenlose Broschüren über die Abfahrtszeiten aller durchgehend betriebenen Linien in den drei Informationsstellen am Karlsplatz, am Stephansplatz und am Praterstern auf. Auf allen Linien gilt der Normaltarif. Netzkarten mit Dezemberwertmarken sind in der ganzen Silvesternacht noch gültig.

14 Linienverbesserungen ab 9. Jänner

Wie angekündigt, ist für das Jahr 1989 wiederum ein ganzes Paket an betriebsverbessernden Maßnahmen vorgesehen. Die ersten 14 dieser Maß-

nahmen treten bereits mit 9. Jänner 1989 in Kraft. Betroffen davon sind zwei Straßenbahnlinien und zwölf Autobuslinien.

Die Verbesserungen im einzelnen:

Straßenbahn

- „43“ Das dreieinhalb-Minuten-Intervall zur Nachmittagsspitze wird um eine Stunde ausgedehnt.
- „44“ das Intervall zur Nachmittagsspitze wird von fünf auf viereinhalb Minuten (Montag bis Donnerstag) sowie von fünfeneinhalb auf fünf Minuten (Freitag) reduziert.

Autobus

- „10 A“ Ein zusätzlicher Bus zur Verstärkung für die Schülerfahrt in der Frühspitze.
- „31 A“ Intervallverdichtung in der Früh von fünf auf vier Minuten und am Nachmittag von sechs auf fünf Minuten.
- „39 A“ Intervallverdichtung in der Früh sowie am Nachmittag von jeweils acht auf sechseinhalb Minuten.
- „40 A“ Intervallverdichtung im Tagesverkehr: sechs Minuten statt acht Minuten.
- „41 A“ Betriebsbeginn wird von 6.20 auf 6 Uhr vorgezogen.
- „51 A“ Betriebszeitverlängerung an allen Tagen bis 23 Uhr ab Kennedybrücke.
- „66 A“ Halbierung des Intervalls in der Früh zwischen dem Wohnpark und Liesing auf fünf Minuten.
- „67 A“ Wesentliche Verlängerung der Betriebszeit: Montag bis Freitag um zweieinhalb Stunden, Samstag um achteinhalb Stunden und Sonntag Betriebsaufnahme.
- „69 A“ Intervallverdichtung in der Früh auf fünf Minuten.
- „93 A“ Betriebszeitverlängerung am Abend um zwei Stunden (bis 23.18 Uhr), Halbierung des Intervalls im Tagesverkehr um 15 Minuten (Zentrum Kagran bis Kaisermühlenstraße); zusätzlicher Schulbus im Frühverkehr.
- „33 B“ Betriebszeitverlängerung um eine halbe Stunde bis 23.35 Uhr, vorgezogener Betriebsbeginn an Sonn- und Feiertagen ab 6 Uhr.
- „58 B“ Betriebszeitverlängerung in Fahrtrichtung Kennedybrücke bis 20.16 Uhr statt bisher 18.31 Uhr.

Gleisbauarbeiten an 62 Stellen im Jahr 1989

Der Katalog an notwendigen Gleisbauarbeiten der Wiener Verkehrsbetriebe für das Jahr 1989 umfaßt insgesamt 62 Stellen. 25.378 Laufmeter Gleis sind davon betroffen. Die Gesamtkosten werden rund 378 Millionen Schilling betragen.

Im folgenden die wichtigsten Vorhaben mit den voraussichtlichen Bau-terminen:

- Opernring von Eschenbachgasse bis Operngasse 3.4.-28.4.
- Taborstraße von Heinestraße bis Am Tabor 16.8.-29.9.
- Schwarzenbergplatz von Lothringerstraße bis Am Heumarkt 24.7.-1.9.
- Landstraßer Gürtel von Fasangasse bis Arsenalstraße 3.7.-25.8.
- Landstraßer Gürtel bei der Autobahnauffahrt 10.4.-12.5.
- Matzleinsdorfer Platz 6.11.-29.12.
- Porzellangasse von Seegasse bis Julius-Tandler-Platz 20.3.-6.5.
- Simmeringer Hauptstraße von Rautenstrauchgasse bis Hauffgasse 16.5.-23.6.
- Hetzendorfer Straße von Schönbrunner Allee bis Kiningergasse 5.6.-8.9.
- Hietzinger Hauptstraße bei der Abzweigung Lainzer Straße 14.9.-13.10.
- Hütteldorfer Straße 16.5.-22.7.

Forts. von Blatt 2590

Forts. auf Blatt 2592

- | | |
|--|--------------|
| • Breitenseer Straße von Kendlerstraße bis Poschgasse | 21.8.-21.10. |
| • Mariahilfer Straße von Lehnergasse bis Zollernsperggasse | 6.3.-22.4. |
| • Ottakringer Straße von Kalvarienberggasse bis Taubergasse | 4.9.-10.11. |
| • Thaliastraße von Enenkelstraße bis Montleartstraße | 10.4.-3.6. |
| • Hernalser Hauptstraße von Elterleinplatz bis Rosensteingasse | 3.7.-2.9. |
| • Wexstraße | 25.9.-31.12. |
| • Brünner Straße von Schloßhofer Straße bis Peitlgasse | 8.5.-11.8. |
| • Langobardenstraße von Konstanziagasse bis Zschokkegasse | 5.6.-29.7. |

Forts. von Blatt 2591

Neben diesen notwendigen Erhaltungsmaßnahmen gibt es noch zwei weitere große Bereiche, in denen Gleisbauarbeiten zur Betriebsverbesserung für die Straßenbahn notwendig sind, und zwar im 8. Bezirk, im Bereich Blindengasse — Sanettygasse — Schleife Uhlplatz, sowie im 10. Bezirk auf der Verlängerungsstrecke der Linie „67“ von der Neilreichgasse bis zu den Wienerberggründen. Durch Straßenumbauten werden in drei Bereichen Gleisbauarbeiten verursacht, nämlich am Schwarzenbergplatz, in der Linzer Straße und in der Kreuzgasse. Im Rahmen des Bevorrangungsprogrammes wird weiters die Brünner Straße zwischen der Gerasdorfer Straße und der Van-Swieten-Kaserne zweigleisig ausgebaut.

Im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau kommt es in sechs Bereichen zu Gleisbauarbeiten, und zwar im Bereich Schlachthausgasse, wo die Linien „18“ und „71“ an die zukünftige U-Bahn-Station angebunden werden sollen, die Wiederherstellung der Endschleifen der Linien „46“ und „49“ im Bereich Bellaria beginnt, in der Mariahilfer Straße werden Gleisprovisorien abgetragen, und auf der Philadelphiabrücke gibt es Restarbeiten im Zusammenhang mit der bevorstehenden Inbetriebnahme der U 6. (Schluß)
roh/gg

Österreicher: Krebs ist kein Tabu

Österreichweite Befragung für Krebiskampagne 1989

Wien, 21.12. (RK-KOMMUNAL) Die Einstellung der österreichischen Bevölkerung zu Krebs ist erstaunlicherweise sehr offen, die Tabuisierung relativ gering. So sind 73 Prozent bereit, sich sehr offen mit diesem Thema auseinanderzusetzen, nur 15 Prozent tabuisieren es und 12 Prozent halten Distanz dazu. Dies ergab eine im Auftrag des Fonds „Gesundes Österreich“ durchgeführte Befragung, deren Ergebnisse Bundesminister Dr. Franz LÖSCHNAK und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch im Rahmen eines Pressegespräches bekanntgaben.

Der Fonds „Gesundes Österreich“ wird bekanntlich im kommenden Jahr eine österreichweite Kampagne durchführen, in deren Mittelpunkt die Vorbeugung, Früherkennung und Behandlung von Krebserkrankungen stehen werden. Mit der Leitung dieser Aktion wurde Univ.-Prof. Dr. Stacher betraut. Zu deren Vorbereitung wurden im Oktober und November dieses Jahres rund 1.000 Österreicher ab dem 14. Lebensjahr über ihr Wissen bzw. ihre Einstellung zu Krebs, aber auch über ihr Gesundheitsbewußtsein und die Risikoeinschätzung dieser Erkrankungsmöglichkeit befragt.

Bewußtseinsänderung herbeiführen

Sowohl Bundesminister Löschnak als auch Stadtrat Stacher unterstrichen die Bedeutung dieser für das kommende Jahr geplanten und voraussichtlich Ende Jänner beginnenden Krebiskampagne. In Zusammenarbeit mit der Ärztekammer, Apothekerkammer, Sozialversicherung, den Gesundheitsreferenten aller Bundesländer, der Gewerkschaft, Arbeiterkammer, usw., sollen die Österreicher darüber informiert werden, wie man Krebs vermeiden, möglichst früh erkennen und behandeln kann. Übereinstimmende Aussage der beiden Gesundheitspolitiker: „Wir wollen keine Krebsangst erzeugen, vielmehr geht es uns darum, eine Bewußtseinsänderung bei der Bevölkerung zu erreichen!“

Krebs – Gesundheitsgefahr Nummer 2

Laut Dr. Felix JOSEF von der Firma Triconsult bezeichneten 51 Prozent der Befragten Krebs als größte Gesundheitsgefahr. Nur der Herzinfarkt liegt mit 74 Prozent noch vor den Krebserkrankungen, 32 Prozent bezeichneten Unfälle, 24 Prozent Schlaganfälle und nur sieben Prozent AIDS als größte Gesundheitsgefahr. Weiters glauben 59 Prozent an Krebs erkranken zu können, wobei allerdings hier vor allem Umweltbelastungen (35 Prozent) als Ursachen genannt wurden, und erst in weiterer Folge der persönliche Lebensstil. Hier hält das Rauchen mit 21 Prozent, gefolgt von Streß und Arbeitsbelastung (20 Prozent), zuviel und ungesunde Ernährung (13 Prozent) die Spitze.

Heilungschancen positiv beurteilt

Besonders hervorzuheben ist aber auch die positive Beurteilung der Heilungschancen bei Krebs seitens der Bevölkerung. So glauben 85 Prozent im Falle einer frühzeitigen Erkennung an eine grundsätzliche Heilungschance. 83 Prozent glauben ferner, daß Krebs schon in einem frühen Stadium erkannt werden kann. In diesem Zusammenhang war ebenfalls interessant, daß 61 Prozent der Befragtenangaben, schon einmal an einer Vorsorgeuntersuchung und 36 Prozent an einer Krebsvorsorgeuntersuchung teilgenommen haben. 10 Prozent haben dies vor.

Reges Interesse, Information

68 Prozent gaben an, am Thema Krebs interessiert zu sein. 47 Prozent der Befragten meinten, es würde ausreichend auf die Möglichkeit der Vorsorgeuntersuchung hingewiesen, 40 Prozent vertraten die Meinung, die Aufklärung sei nicht ausreichend. Über neue Formen der Früherkennung wollen die Österreicher vor allem durch das Fernsehen (85 Prozent), die Zeitungen (69 Prozent) und den Arzt (60 Prozent) informiert werden. Als glaubwürdigste Informationsquellen gelten aber Ärzte (78 Prozent), Krebsgesellschaften (62 Prozent) und der Staat (61 Prozent) vor dem Fernsehen und dem Radio (49 Prozent). (Schluß) zi/bs/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 22. Dezember 1988

Blatt 2594

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Enge Verbundenheit zwischen Magistrat und Stadtwerken (2595 FS: 21.12.)
- Europaplatz: Gürtel wieder begradigt (2598)
- Feuerwehr bereitete Weihnachtsfreude (2599)
- Die Stadtinformation ist über die Feiertage telefonisch erreichbar (2599)
- Ab sofort Anmeldungen für Semesterskikurs (2600)
- Ölunfall in der Villa von König Hussein (nur FS)

Kultur:

- Tabori leitet zwei weitere Jahre Theater „Der Kreis“ (2596 FS: 21.12.)

Enge Verbundenheit zwischen Magistrat und Stadtwerken

Wien, 21.12. (RK-KOMMUNAL) Im Zeichen der engen Verbundenheit zwischen dem Magistrat der Stadt Wien und den Wiener Stadtwerken stand ein vorweihnachtliches Treffen zwischen Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION und Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Heinrich HORNY sowie den Direktoren der vier Teilunternehmungen E-Werke, Gaswerke, Verkehrsbetriebe und Bestattung. Horny wies darauf hin, daß die Stadtwerke wohl „ausgegliedertes Vermögen“ darstellen, daß ihre Mitarbeiter aber zum Magistrat gehören und auch dem Magistratsdirektor unterstellt sind. Wie gut das Verhältnis sei, zeige aber gerade auch der Umstand, daß von dem Weisungsrecht des Magistratsdirektors gegenüber den Bediensteten der Stadtwerke praktisch kein Gebrauch gemacht werden müsse. Als heiteres Symbol dafür, wie gut allfällige Schwierigkeiten „ausgebremst“ werden, überreichte Horny dem Magistratsdirektor eine der letzten noch existierenden alten Tramway-Bremskurbeln.

Bandion dankte für die Loyalität und Solidarität unter den Beamten, in deren Zeichen auch dieses Zusammentreffen stehe. Die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung sind in den letzten Jahren wesentlich größer geworden, die Anforderungen der politisch Verantwortlichen und der mündig gewordenen Bürger höher. In Summe könne die Verwaltung, können die Beamten mit ihren Leistungen und damit, wie sie jene Herausforderungen bewältigen, zufrieden sein, betonte der Magistratsdirektor: Die Stadt und ihre Einrichtungen funktionieren aufgrund der Arbeit zehntausender Beamter hervorragend, der Verwaltungsapparat ist ein notwendiger stabiler Faktor. Bandion rief die Beamten in diesem Zusammenhang zu Solidarität, Selbstbewußtsein und offensivem Auftreten auch in der Öffentlichkeit auf. (Schluß) ger/bs

Bereits am 21. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Tabori leitet zwei weitere Jahre Theater „Der Kreis“

Wien, 21.12. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK und George TABORI haben vereinbart, daß Tabori weitere zwei Jahre (1989 und 1990) das Theater „Der Kreis“ leiten wird. Für diese zwei Jahre sollen auch neue Formen der Kooperation und des künstlerischen Austausches zwischen dem Theater „Der Kreis“ und dem Burgtheater erprobt werden.

Als erste konkrete Initiative begrüßte Kulturstadträtin Dr. Pasterk den Plan, daß Claus PEYMANN im „Kreis“ inszenieren wird. Im Austausch dafür wird George Tabori sein Othello-Projekt im Akademietheater realisieren.
(Schluß) red/bs

Bereits am 21. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien

versendet im Sinne der Sparsamkeit keine Briefe und Karten mit Glückwünschen für die Weihnachtstage und das kommende Jahr. Wir sind überzeugt davon, daß dieser Entschluß Verständnis und Zustimmung findet. Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Presse- und Informationsdienstes der Stadt Wien danke ich deshalb auf diesem Wege für die uns übermittelten Festtagsgrüße. Wir wünschen allen unseren Freunden erholsame und frohe Feiertage, ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 1989.

Fred Vavrousek
Chefredakteur

Europaplatz: Gürtel wieder begradigt

Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 12. Dezember bis 22. Dezember wurde im Bereich der U-Bahn-Baustelle Europaplatz vor dem Westbahnhof die dritte Phase der Verkehrsumleitungen eingeleitet. Die Fahrbahn am „Inneren Gürtel“ konnte zur Freude vieler Autofahrer wieder begradigt werden. Die Fahrbahnverschwenkung ist nicht mehr notwendig, weil die oberste Decke des U3-Tunnels termingerecht fertiggestellt wurde. Im Zuge der neuen Verkehrsphase wurden auch die Führung der Straßenbahnlinien „8“, „9“ und „18“ sowie die Lage der Station am Europaplatz etwas verändert. (Schluß) roh/gg

Feuerwehr bereitete Weihnachtsfreude

Wien, 22.12. (RK-LOKAL) Ein ganz besonderes Weihnachtsfest erlebte heuer eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern des Charlotte-Bühler-Kinderheimes in Währing: Sie waren von der Feuerwehr, Hauptfeuerwache Döbling, zu einem vorverlegten Christkindfest auf die Wache in der Würthgasse 5 eingeladen worden. Dort herrschte von allem Anfang an beste Stimmung. Ein als Weihnachtsmann verkleideter Feuerwehrmann war über eine Drehleiter bei einem Fenster eingestiegen und hatte Geschenke an die 6- bis 14jährigen verteilt. Nach einer Jause konnten die Jugendlichen die Einrichtungen der Feuerwache und die Feuerwehrfahrzeuge besichtigen und zeigten sich natürlich sehr neugierig. Als weitere Überraschung wurde den Schulkindern eine Zaubershow aus dem 1. Wiener Zaubertheater geboten. Die von Oberbrandrat JENEWEIN und der kompletten Mannschaft liebevoll gestaltete Weihnachtsfeier endete mit noch einer Überraschung: Die jungen Besucher wurden nämlich in Feuerwehrautos zurück ins Kinderheim gebracht. (Schluß) ull/gg

Die Stadtinformation ist Über die Feiertage telefonisch erreichbar

Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Stadtinformation, Tel. 438989, ist heuer erstmals auch über die Feiertage telefonisch erreichbar. Vom 24. bis 26. Dezember und am 31. Dezember sowie am Neujahrstag, dem 1. Jänner 1989, ist die Stadtinformation jeweils von 8 bis 18 Uhr besetzt. während der übrigen Stunden können Anrufe per Tonbanddienst entgegengenommen werden.

Was ist los in Wien?

Die Mitarbeiter der Stadtinformation werden sich gerade zu den Feiertagen bemühen, Anfragen über Veranstaltungen, Sport- und Freizeiteinrichtungen und über das breite kulturelle Angebot zu beantworten. (Schluß) fk/bs

Ab sofort Anmeldungen für Semesterskikurs

Wien, 22.12. (RK-LOKAL) Das geht alle skibegeisterten Mädchen und Burschen im Alter zwischen acht und 15 Jahre an! Das Sportamt führt in Zusammenarbeit mit dem Verein Wiener Jugendkreis in den Semesterferien von 11. bis 19. Februar 1989 einen tollen Skikurs auf dem Klippitzthörl im Oberen Lavanttal in Kärnten durch.

Ausgesuchtes Lehr- und Betreuungspersonal wird für den Skiunterricht und die Pistengaudi ebenso wie für die tägliche Abendgestaltung, aber auch für das zeitgerechte Schlafengehen sorgen. Die Unterbringung erfolgt im Alpengasthof Klippitzthörl in schönen sechs- bis achtbettzimmern mit Vorraum, Dusche und WC.

Im Preis von 2.350 Schilling sind die Autobus-Fahrt, Unterkunft, Verpflegung mit Vollpension, Skikursbeitrag, Abendgestaltung und Abschlußrennen inbegriffen. Die Liftkarte (sechs Lifte) kostet für die gesamte Kursdauer 515 Schilling.

Anmeldungen dafür sind ab sofort im Sportamt der Stadt Wien, Ebendorferstraße 4, 1010 Wien, möglich. Nähere Auskünfte unter der Telefonnummer 42 800/2799 oder 2733. (Schluß) hof/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 23. Dezember 1988

Blatt 2601

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Einsatzmedaille für zwei Mitarbeiter des Bürgermeisters (2602/FS: 22.12.)
- Die Wiener Rettung im November (2603)
- 25. Todestag von Stadtrat Hans Riemer (2604)
- Mit Bauschuttcontainer eine Tramway-Haltestelle verrammelt (2605)
- Fahrplan für Rechnungsabschluß festgelegt (2606)
- Wohin mit den Kindern am Weihnachtstag? (nur FS/22.12.)

Kultur:

- Wiener Kulturkalender 1989 (2607-2609)

Einsatzmedaille für zwei Mitarbeiter des Bürgermeisters

Wien, 22.12. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte heute, Donnerstag, in seinem Arbeitszimmer an Peter HACKER und Ing. Gerhard SCHMID die Einsatzmedaille des Landes Wien. Die beiden Mitarbeiter des Bürgermeisters hatten am 3. Juni 1988 unter großem persönlichen Einsatz den 25jährigen Peter Weber, der sich von der Spitze des Rathausturmes in die Tiefe zu stürzen drohte, in mehrstündigen Verhandlungen auf der Turmspitze dazu gebracht, von seinem Vorhaben abzulassen. Der kleinen Feier wohnten auch Stadtrat Günther ENGELMAYER und Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION bei. (Schluß) red 'rr

Bereits am 22. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Die Wiener Rettung im November

7.134 Einsätze der Rettungsgemeinschaft

Wien, 23.12. (RK-KOMMUNAL) 7.134 Einsätze hatte die Wiener Rettungsgemeinschaft, das sind der städtische Rettungsdienst, die Krankenbeförderung im Rettungseinsatz, das Rote Kreuz, der Arbeiter-Samariterbund und die Johanniter-Unfallhilfe, im Monat November zu leisten. Die Rettungsfahrzeuge legten dabei 44.433 Kilometer zurück. Von den 7.190 Patienten, zu denen Ärzte und Sanitäter der Rettungsgemeinschaft gerufen wurden, wurden 5.251 in Spitäler gebracht.

Die Rettungsgemeinschaft intervenierte im November bei 4.068 akut Erkrankten; bei 178 von ihnen wurde ein Herzinfarkt diagnostiziert, in 648 Fällen waren es sonstige Herzerkrankungen. Außerdem wurden 2.608 verletzte Personen betreut, davon 586 nach Verkehrsunfällen, 335 nach Betriebsunfällen und 91 nach Sportunfällen. 114 Personen wurden schwer, 2.151 Personen unbestimmten Grades verletzt. In 24 Fällen lagen Verbrennungen vor, in 188 Fällen Vergiftungen und in 71 Fällen Psychosen. Bei 23 Geburten wurde ärztliche Hilfe geleistet.

Der Rettungsdienst intervenierte bei 162 Rauschgift- und Drogenkranken, 464 Personen standen unter Alkoholeinfluß, 50 Personen hatten Selbstmordversuche unternommen. 271 Personen konnten nicht mehr gerettet werden. Die Todesursache war in 68 Fällen Herzinfarkt, in 20 Fällen Selbstmord.

Der Krankenbeförderungsdienst verzeichnete im November 5.521 Ausfahrten und beförderte 5.494 Patienten. Die 18 Einsatzwagen legten dabei insgesamt 88.241 Kilometer zurück. (Schluß) sc/rr

25. Todestag von Stadtrat Hans Riemer

Wien, 23.12. (RK-KOMMUNAL) Hans RIEMER wurde am 2. August 1901 in Steyr als Sohn eines Handwerkers geboren. In Wien begann er nach Volks- und Hauptschule eine kaufmännische Lehre. Nach dem Ersten Weltkrieg schloß er sich der Sozialistischen Jugendbewegung an, in der er Ortsgruppenobmann und schließlich im Alter von 21 Jahren Vorsitzender der Organisation Wien wurde. Von 1922 bis 1932 war er — einer Berufung Luitpold Sterns folgend — in der Sozialistischen Bildungszentrale tätig, in der er die Abteilung für Lichtbild und Film einrichtete.

Im Herbst 1932 wurde er als Sekretär der Sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion in das Wiener Rathaus berufen. Nach dem Februar 1934 mußte er das Rathaus verlassen und trat als Beamter in die Dienste der Wiener Städtischen Versicherungsanstalt. Die beiden letzten Jahre des Zweiten Weltkrieges war er beim Militär, geriet schließlich in amerikanische Kriegsgefangenschaft, kehrte aber bereits Ende Mai 1945 nach Wien zurück und meldete sich sofort wieder zur Mitarbeit im Rathaus.

Als Leiter der Pressestelle der Stadt Wien und der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ entwickelte er eine umfangreiche journalistische Tätigkeit. Sein Buch „Ewiges Wien“, das im Herbst 1945 in vier Sprachen erschien, war die erste größere journalistische Arbeit über das Wien der Nachkriegszeit und fand weit über die Grenzen Österreichs hinaus große Verbreitung.

Von August 1948 bis November 1957 wirkte Riemer als Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes. Als Vertreter Wiens gehörte er von August 1949 bis Mitte 1956 dem Bundesrat an. Am 13. April 1956 wurde Hans Riemer in den Stadtsenat berufen und mit der Führung der Verwaltungsgruppe für Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform betraut.

Ferner war er Präsident der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien, Präsident des Vereins „Wiener Symphoniker“ sowie Präsident der Hugo Breitner-Gesellschaft.

Am 26. Dezember 1963 verstarb Hans Riemer an den Folgen eines Herzinfarkts im Lainzer Krankenhaus. Er wurde in einem Ehrengrab der Stadt Wien auf dem Zentralfriedhof beigesetzt. (Schluß) red/bs

Mit Bauschuttcontainer eine Tramway-Haltestelle verrammelt

Umweltpolizei ließ die Haltestelle wieder frei machen

Wien, 23.12. (RK-LOKAL) Weil Bauschutt von einer Baustelle abzutransportieren war, stellte ein Transportunternehmer einen Bauschuttcontainer einfach in den Haltestellenbereich der Straßenbahnlinie „5“ in der Kaiserstraße. Er handelte damit nicht nur den Fahrgästen und den Verkehrsbetrieben Unannehmlichkeiten ein, sondern wird die Aktion, die sich auf dem Bankkonto negativ niederschlagen wird, sicher auch selbst nicht so schnell vergessen können. Die Umweltpolizei schaffte es nach vielen Mühen, daß der Container abtransportiert wurde.

Ohne lange nach Genehmigungen zu fragen, stellte ein Transportunternehmer eines Abends an der Kreuzung Kaiserstraße/Burggasse in der Haltestelle der Straßenbahnlinie „5“ einen Bauschuttcontainer auf. Zwar konnte die Straßenbahn ohne Schwierigkeiten vorbeifahren, aber Fahrgäste der Tramway-Beiwagen blieben zwischen Tramway-Tür und Container-Wand nur drei Handbreit und damit entschieden zu wenig zum Aussteigen. Versuche, den Container sofort abtransportieren zu lassen, scheiterten, denn für einen Kraneinsatz der Feuerwehr hätte die Kaiserstraße für bis zu eineinhalb Stunden gesperrt werden müssen. Das kam nicht in Frage, wenn man ein Verkehrschaos vermeiden wollte, sodaß die Verkehrsbetriebe die Haltestelle verlegen und für die Information der Fahrgäste sowie für Sicherheitsvorkehrungen Personal abstellen mußten.

Das alles wird den Unternehmer, der seinen Container schließlich nach etlichen Stunden doch selbst abtransportierte, recht teuer kommen: Die Verkehrsbetriebe schätzen ihre zusätzlichen Kosten auf rund 40.000 Schilling, dazu kommen Anzeigen wegen des unerlaubten Abstellens auf öffentlichem Grund. Der Containerbesitzer hat in Aussicht gestellt, sich an dem Bauwerber schadlos zu halten, weil dieser ihm den Platz in der Tramwayhaltestelle „zugewiesen“ habe...

(Schluß) and/gg

Fahrplan für Rechnungsabschluß festgelegt

Wien, 23.12. (RK-KOMMUNAL) Im Magistrat begannen bereits die ersten Vorarbeiten für die Erstellung des Rechnungsabschlusses 1988, der im Juni 1989 dem Gemeinderat vorliegen wird. In einem Erlaß von Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION an alle Magistratsdienststellen wurden dafür die genaue Vorgangsweise sowie die zahlreichen einzuhaltenden Fristen festgelegt. (Schluß) ger/rr

Wiener Kulturkalender 1989

Wien, 23.12. (RK-KULTUR)

JÄNNER

Bis 29. Jänner:

„Der Novemberpogrom 1938. Die Reichskristallnacht in Wien“
Ausstellung im Historischen Museum der Stadt Wien

Bis 8. Jänner:

„Enzo Cucchi“ Personalausstellung in der Secession

Bis 28. Februar:

„Emilie Flöge und Gustav Klimt. Doppelporträt in Ideallandschaft“
Ausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien in der
Hermesvilla

Bis 26. Februar:

„Gold der Skythen“ Ausstellung im Künstlerhaus

Bis 26. Februar:

„Ecclesia triumphans“ Ausstellung im Künstlerhaus

17. Jänner bis 26. Februar:

„Fotovision — Projekt Fotografie nach 150 Jahren“ Ausstellung

7. Jänner bis 12. Februar:

„Franz Erhard Walter“ Personalausstellung in der Secession

30. Jänner bis 28. März:

„Hermann Nitsch. Das bildnerische Werk“
Ausstellung im Museum des 20. Jahrhunderts

FEBRUAR

9. Februar bis 7. Mai:

„Rudolf Jettmar“
Ausstellung im Historischen Museum der Stadt Wien

17. Februar bis 16. März:

Musikfest „Österreich heute“ im Konzerthaus in Kooperation mit
der Abteilung Kultur der Stadt Wien

26. Februar bis 26. März:

„Antonio Saura“ Personalausstellung in der Secession

MÄRZ

4. bis 21. März:

„Haydn-Tage“ Konzertreihe der Gesellschaft der Musikfreunde in
Zusammenarbeit mit der Abteilung Kultur der Stadt Wien

5. März bis 16. April:

„Tage der Sakralmusik“ im Musikverein und im Konzerthaus in
Zusammenarbeit mit der Abteilung Kultur der Stadt Wien

8. bis 17. März:

„Literatur für junge Leser“ im Palais Auersperg

10. bis 17. März:

„Literatur im März“ im Künstlerhaus

6. bis 16. März:

„Viennale“ Wiener Filmfestival im Volkstheater

16. März bis 15. Mai:

„Aktionsmalerei — Aktionismus: Wien 1960-1965“
Ausstellung im Museum für Angewandte Kunst

29. März bis 18. April:

„Töne & Gegentöne“
„Musikausstellung“ der Wiener Festwochen in der Secession

März bis Juli:

„Altrussische Kunst“ Ausstellung im Künstlerhaus

17. März bis 4. März 1990:

„Rudolf. Ein Leben im Schatten von Mayerling“
Ausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien in der
Hermesvilla

APRIL

13. bis 16. April:

„Südtiroltage in Wien“

25. April bis 28. Mai:

„Johann Jascha“ Personalausstellung in der Secession

27. April bis 6. August:

„Wunderblock. Eine Geschichte der modernen Seele“
Ausstellung der Wiener Festwochen in Zusammenarbeit mit dem
Historischen Museum der Stadt Wien und der Abteilung Kultur der
Stadt Wien

April bis Juni:

„Phantasie der Industrie“ Ausstellung im Technischen Museum

Ende April bis September:

„10 Jahre Museum moderner Kunst — Kunst der letzten Jahre“
Ausstellung im Museum moderner Kunst

MAI

11. Mai bis 18. Juni:

„WIENER FESTWOCHEN“

11. Mai:

Eröffnung auf dem Rathausplatz
„Paris grüßt Wien. Wien grüßt Paris.“

Aufführungen im Theater an der Wien:

„Die Entführung aus dem Serail“ 12., 14., 16., 18., 20., 23. Mai
Eigenproduktion der Wiener Festwochen mit der Wiener Staats-
oper und dem Theater Royal de la Monnaie Brüssel
„Come tu mi vuoi“/„Wie du mich willst“ von Luigi Prandello 26., 27.,
28., 29. Mai — Gastspiel des Piccolo Teatro di Milano
„Die Gezeichneten“ von Franz Schreker. 7., 9., 11. Juni
Gastspiel der Deutschen Oper am Rhein. Düsseldorf

Messepalast:

„Der Prozeß“ von Franz Kafka. Ab 16. Mai
Gastspiel des Theaters in Sao Paulo, Inszenierung Gerald Thomas
„Bremer Freiheit“ Moderne Oper von Adriana Hölszky
Gastspiel des Staatstheaters Stuttgart

21. Mai bis 18. Juni:

„Big Beat — Big Motion“ im Messepalast Halle G

17. Mai bis 6. Juni:

„Junges französisches Theater“ im Künstlerhaus

7. bis 18. Juni:

Internationales Kindertheaterfestival im Künstlerhaus
FO-Theater: „Weltuntergang“ von Jura Soyfer

14. Mai bis 25. Juni:

Musikfest der Festwochen im Konzerthaus

29. Mai bis 2. Juni:

Festwochen-Symposium „Philosophie und Psychoanalyse“

25. Mai bis 3. September:

„Die französische Revolution und Österreich“ Ausstellung des
Historischen Museums der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit
dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

25. bis 28. Mai:

10. Österreichisches Blasmusikfest

JUNI

6. Juni bis 16. Juli:

„Wien — Möbel“ Ausstellung zeitgenössischen Wiener Möbel-
Designs. Secession

Forts. von Blatt 2607

Forts. auf Blatt 2609

JULI

JulI - August

Wiener Musiksommer: Konzerte im Arkadenhof des Rathauses, in Schönbrunn, in Palais und Gedenkstätten. Internationale Orgelkunst in der Augustinerkirche

25. JulI bis 27. August:

„Junge Szene Wien“ Ausstellung in der Secession

AUGUST

August:

„Warschauer Tage“ mit „Warschau-Ausstellung“ in der Volkshalle des Wiener Rathauses

SEPTEMBER

12. September bis 29. Oktober:

„Ludwig Wittgenstein“ Ausstellung in der Secession in Kooperation mit der Abteilung für Kultur der Stadt Wien

21. September bis 7. Jänner 1990:

„Aufbruch ins Jahrhundert der Frau? Die Vorkämpferin Rosa Mayreder“ Ausstellung im Historischen Museum der Stadt Wien

September bis Jänner 1990:

Leipzig-Ausstellung im Künstlerhaus

Herbst 89:

„Moskau — Wien — New York“ Präsentation junger Künstler aus den drei Städten in der Halle H des Messepalastes.

OKTOBER

Oktober, November:

„Wien modern“ Festival zeitgenössischer Musik im Konzerthaus und im Musikverein in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Kultur der Stadt Wien

NOVEMBER

10. November bis 12. Dezember:

„Daniel Buren“ Personalausstellung in der Secession

Ende November bis Ende Dezember:

Schubert-Tage im Musikverein. Konzertreihe in Kooperation mit der Abteilung für Kultur der Stadt Wien

November, Dezember:

Mozart-Fest im Konzerthaus in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Kultur der Stadt Wien

DEZEMBER

1. Dezember bis 25. Februar 1990:

„Adolf Loos. Leben und Werk von Adolf Loos“ Ausstellung in der Albertina in Zusammenarbeit mit der Abteilung Kultur der Stadt Wien

19. Dezember bis 28. Jänner 1990:

„Johann Fruhmann“ Personalausstellung in der Secession

(Schluß) gab/rr/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Ingressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MIP 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133840, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 27. Dezember 1988

Blatt 2610

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Ideenwettbewerb Weltausstellung: Beginn im Februar 1989 (2611 /FS: 23.12.)
- Wieder „Aktion scharf“ gegen pyrotechnische Artikel (2612 /FS: 26.12.)
- Mietermitbestimmungsstatut tritt mit 1.1.1989 in Kraft (2613)
- Flugblattfälscher versprechen „keine Mieten“ (2615)
- Jeder Mieter hat Einschaurecht in finanzielle Verhältnisse des Hauses (2615)
- Rauferei in der Straßenbahn --- Drei Kontrollore verletzt (nur FS)
- Straßenbahntür gewaltsam geöffnet (nur FS)
- Dienstag kein Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Bezirke:

- Bausperre für Nordbahnhof-Gelände (2614)
- Neuer Flächenwidmungsplan in Hernals (2614)

Ideenwettbewerb Weltausstellung: Beginn im Februar 1989

Wien, 23.12. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA gab Freitag in einem Gespräch mit Fachjournalisten bekannt, daß der städtebauliche Ideenwettbewerb für die Weltausstellung 1995 voraussichtlich im Februar 1989 beginnen wird.

Um Gerüchten entgegenzutreten, bekräftigte der Stadtrat, daß jene Personen, die am vergangenen Montag erstmals zu einer Jurysitzung zusammengetroffen sind, selbstverständlich fixer Bestandteil dieser Jury bleiben werden, daß aber eine personelle Erweiterung in Aussicht genommen wird. Die gegenüber den ersten Überlegungen aufgetretene zeitliche Verschiebung des Wettbewerbsbeginnes begründete Stadtrat Dr. Swoboda mit der Tatsache, daß der internationale Wettbewerb für die Landeshauptstadt St. Pölten noch bis Ende März erstreckt wurde und einige andere Wettbewerbe ebenfalls noch im Laufen sind.

Als Erwartungen, die der Auslober — die Stadt Wien und der Bund — in das Wettbewerbsergebnis setzt, nannte der Planungsstadtrat

- Vorschläge zur Entwicklungsachse Lassallestraße/Wagramer Straße bis zum IAKW unter der Voraussetzung, daß im Vorland des Konferenzzentrums eine Weltausstellung stattfinden wird;
- Vorschläge, wie sich die Weltausstellung von diesem Kerngebiet in Richtung Donauinsel bzw. zum Nordbahnhofgelände entwickeln soll.

Von den Wettbewerbsteilnehmern werden aber durchaus auch Ideen für die gemischte städtebauliche Nutzung des Nordbahnhofareals (im Sinne einer „Stadt der Zukunft“) erwartet. Wie Swoboda abschließend erklärte, können Interessenten für die Teilnahme an dem parallel stattfindenden OFFENEN IDEENWETTBEWERB bereits jetzt Informationsmaterial anfordern — eine Postkarte an das Wiener Rathaus, 1082 Wien. Kennwort EXPO 95, genügt. (Schluß) lf/gg

Bereits am 23. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Wieder „Aktion scharf“ gegen pyrotechnische Artikel

Bereits am 26. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 26.12. (RK-KOMMUNAL) Im Ortsgebiet, und damit natürlich auch in Wien, dürfen grundsätzlich nur kleine, harmlose Feuerwerksscherzartikel der Klasse I verwendet werden. Und auch diese kleinen pyrotechnischen Gegenstände sind in der Nähe von Krankenhäusern, Pflegeheimen, Kinder- und Erholungsheimen verboten. Und dennoch wird Jahr für Jahr schon Tage vor Silvester in der Stadt mit allen möglichen größeren Feuerwerkskörpern Lärm gemacht, werden Menschen und Tiere erschreckt. Noch dazu werden größere (und im Stadtgebiet verbotene) pyrotechnische Gegenstände oft unerlaubterweise an Kinder verkauft.

Die Stadt Wien (Magistratsdirektion-Verwaltungsorganisation, MA 36 – Technische Gewerbeangelegenheiten und Feuerpolizei und MA 59 – Marktamt) führt daher gezielte Schwerpunktaktionen in den Geschäften durch, um bei Verstößen gegen das Pyrotechnikgesetz Waren zu beschlagnahmen sowie Anzeigen zu erstatten.

Im vergangenen Jahr wurde bei dieser „Aktion scharf“ gegen 29 Verkaufsstätten Anzeige erstattet. In 20 Fällen mußten pyrotechnische Gegenstände beschlagnahmt werden; insgesamt 770 Kilogramm wogen diese Feuerwerkskörper. Erfreuliches Ergebnis dieser jährlich wiederkehrenden Aktion: Die Zahl der Beanstandungen ist gegenüber den Vorjahren zurückgegangen.

„Ich habe das Marktamt aber außerdem ersucht, auch die Kaufhäuser speziell zu überprüfen. In den vergangenen Jahren wurden in einzelnen Kaufhäusern kleine pyrotechnische Artikel wahllos in großen Körben angeboten. Wie auch bei den anderen Gewerbebetrieben, die im Hinblick auf pyrotechnische Gegenstände kontrolliert werden, soll daher auch in Kaufhäusern die Einhaltung der Vorschriften über Lagerung und Anbieten von Feuerwerkskörpern genau überprüft werden“, betonte die für das Marktamt zuständige Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER.

„Ich appelliere aber auch an alle, doch nicht nur die eigene Hetz und Gaudi im Auge zu haben, sondern auch ein bißchen mehr an andere Menschen und auch an die Tiere zu denken, die durch die Knallerei erschreckt und belästigt werden. Zu Silvester um Mitternacht werden viele Verständnis haben, aber Tage und Wochen vorher ist die Knallerei mehr als ein dummer Lausbubenstreich“.

In diesem Zusammenhang nochmals die Erinnerung: Pyrotechnische Gegenstände ab der Klasse II dürfen im Ortsgebiet nicht verwendet werden; Personen unter 18 Jahre dürfen sie auch nicht besitzen. Für den Besitz und die Verwendung von Pyrotechnikartikel der Klassen III (Mittelfeuerwerk) und IV (Großfeuerwerk) ist außerdem eine besondere behördliche Bewilligung nötig. Auch die Polizei wird die Einhaltung der Bestimmungen kontrollieren und Verstöße ahnden. Übrigens: Das Pyrotechnikgesetz sieht Geldstrafen bis zu 30.000 Schilling und/oder Arrest bis zu sechs Wochen vor. Es ist sicher billiger, nur die Sektkorken knallen zu lassen... (Schluß)

hrs/bs

Mietermitbestimmungsstatut tritt mit 1.1.1989 in Kraft

Wien, 27.12. (RK-KOMMUNAL) Mit Jahresbeginn 1989 tritt das Mietermitbestimmungsstatut für Wiens 220.000 Gemeindewohnungen in Kraft. Dadurch werden die Mitbestimmungsrechte der Mieter gegenüber der städtischen Wohnhäuserverwaltung beträchtlich erweitert.

Das Mietermitbestimmungsstatut sieht umfassende Informations-, Vorschlags- und Kontrollrechte der Mietergemeinschaften gegenüber der Hausverwaltung vor. Durch die Möglichkeit der demokratischen Wahl von Mietervertretern kann die Position der Mieter zusätzlich verstärkt und die Kommunikation mit der Hausverwaltung verbessert werden. Das Statut und seine Bedeutung wird jedem Gemeindemieter in geeigneter Weise zur Kenntnis gebracht, ist aber darüber hinaus für jeden anderen Interessierten bei der städtischen Wohnhäuserverwaltung (Magistratsabteilung 52) erhältlich. (Schluß) ah/bs

Bausperre für Nordbahnhof-Gelände

Wien, 27.12. (RK-BEZIRKE) Im Zusammenhang mit den Standort-Überlegungen für die Weltausstellung 1995 ist die künftige Nutzung des Nordbahnhof-Geländes aktuell geworden. Bereits 1989 soll ein städtebaulicher Wettbewerb für eine „Stadt der Zukunft“ stattfinden. Eine Neubearbeitung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes ist zu erwarten. Bis dahin erscheint die Verhängung der Bausperre für das Areal zweckmäßig. Der diesbezügliche Entwurf — er betrifft im wesentlichen das Gebiet zwischen Nordbahnstraße, Innstraße, Vorgartenstraße, Walcherstraße, Handelskai und Lassallestraße — liegt in der MA 21 zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf: vom 29.12.1988 bis 26.1.1989 in 1. Rathausstraße 14-16, 2. Stock, jeweils Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, bzw. Donnerstag bis 17.30 Uhr. (Schluß) smo/bs

Neuer Flächenwidmungsplan in Hernals

Wien, 27.12. (RK-BEZIRKE) Für den ehemaligen Ortskern von Hernals wurde ein neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan ausgearbeitet. Das Gebiet zwischen Jörgerstraße, Palffygasse, Ottakringer Straße, Kalvarienberggasse und Elterleinplatz hat eine Fläche von 14,6 Hektar und 2.600 Einwohner. Mit der vorliegenden Planung sollen unter anderem folgende Ziele erreicht werden: Reduzierung der baulichen Ausnutzbarkeit; widmungsmäßige Sicherung von Grundflächen für öffentliche Zwecke; widmungsmäßige Vorsorge für Gewerbe- und Handelseinrichtungen, für öffentliche Freiflächen sowie für die Erweiterung von Grünflächen in den Höfen.

Weiters soll zur Sicherung des einheitlich gestalteten Gebäudebestandes und der historisch gewachsenen Straßenräume der Jörgerstraße und der Hernalser Hauptstraße eine Schutzzone eingerichtet werden.

Der Entwurf liegt vom 29. Dezember 1988 bis 26. Jänner 1989, während der Amtsstunden (Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, 1. Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) end bs

Flugblattfälscher versprechen „keine Mieten“

Staatsanwaltschaft eingeschaltet

Wien, 27.12. (RK-LOKAL) Dienstag ist in verschiedenen Wiener Bezirken, bisher gibt es Meldungen aus dem 5., 12., 14. und 15. Bezirk, ein gefälschtes Flugblatt aufgetaucht, das den Bewohnern von Gemeindebauten und Privathäusern in den Monaten Jänner und Februar den Wegfall des Mietzinses verspricht. Das Flugblatt ist auf einem Papier des Presse- und Informationsdienstes abgefaßt und trägt die faksimilierte Unterschrift von Bürgermeister Dr. Helmut Zilk. Die Magistratsdirektion hat bereits die Staatsanwaltschaft eingeschaltet, die städtische Häuserverwaltung wurde angewiesen, die Flugblätter zu entfernen.

Unter dem Titel „Mietzinsreserven“ wird in dem gefälschtem Flugblatt ausgeführt, daß durch die Vermietung von Wohnraum in den letzten Jahren hohe Gewinne erzielt wurden. Die Stadt Wien und der Wiener Hausbesitzerverband, so der Text des gefälschten Flugblattes, hätten sich zu einer Aktion zusammengeschlossen, durch die die Mieter in den Monaten Jänner und Februar keine Mieten zu bezahlen hätten. (Forts.mgl.) sei/bs

Jeder Mieter hat Einschaurecht in finanzielle Verhältnisse des Hauses

Wien, 27.12. (RK-LOKAL) Im Zusammenhang mit den Dienstag in verschiedenen Bezirken aufgetauchten gefälschten Flugblättern weist die städtische Wohnhäuserverwaltung (Magistratsabteilung 52) darauf hin, daß aufgrund des Mietrechtsgesetzes jedes Wohnhaus — egal wer der Eigentümer ist — eine „wirtschaftliche Einheit“ ist, in der nur soviel ausgegeben werden kann, als eingenommen wird. Jeder Hauseigentümer ist gesetzlich verpflichtet, die Einnahmen des Hauses (aus Mietzins, Erhaltungsbeitrag usw.) und die Ausgaben des Hauses (etwa für Betriebskosten oder Verbesserungsarbeiten) einmal jährlich den Hausbewohnern offenzulegen. Aus dieser Abrechnung ist auch ersichtlich, ob Rücklagen („Mietzinsreserven“) im jeweiligen Haus vorhanden sind. Für die städtische Wohnhäuserverwaltung gilt, daß „Gewinne“ weder gemacht werden dürfen, noch aufgrund der Gesetze gemacht werden können, die es erlauben, auf die Einhebung des Mietzinses zu verzichten. Sämtliche Einnahmen werden für notwendige und nützliche Ausgaben verwendet. Das ist nicht nur aus der Mietzinsabrechnung sondern auch aus dem Budget der Stadt Wien ersichtlich. (Schluß) ah/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MIP 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Mittwoch, 28. Dezember 1988

Blatt 2616

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

ÖVP kritisiert Sicherheitsmängel in Wien und meldet Seniorenwünsche an (2623)

Kommunal/Lokal:

Nochmals: Feuerwerkskörper der Klasse II im Ortsgebiet verboten (2617 FS: 27 12)

EBS wartet auf eine Frostperiode (2619)

„Bitte nicht während der Fahrt aufspringen!“ (2620)

Silvester-Service der Stadtinformation (2622)

Bezirke:

Neuer Flächenwidmungsplan in Oberlaa (2618)

Kultur:

60. Geburtstag von Anton Lehmden (2621)

Nochmals: Feuerwerkskörper der Klasse II im Ortsgebiet verboten

Wien, 27.12. (RK-LOKAL) In Zusammenhang mit dem Inserat einer Kette von Bastlergeschäften ist darauf hinzuweisen, daß die dort abgebildeten Feuerwerkskörper der Klasse II im Ortsgebiet, damit auch in Wien, nicht verwendet und von Jugendlichen unter 18 Jahren auch nicht besessen werden dürfen. In Wien dürfen lediglich, wie auch sonst im Ortsgebiet, nur kleine, harmlose Feuerwerksartikel der Klasse I verwendet werden — und das auch nicht in der Nähe von Krankenhäusern, Pflegeheimen, Kinder- und Erholungsheimen. Sinnvollerweise sollte man den Einsatz dieser Scherzartikel auf Mitternacht des 31.12. beschränken. (Schluß) hrs/bs

Bereits am 27. Dezember 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Neuer Flächenwidmungsplan in Oberlaa

Wien, 28.12. (RK-BEZIRKE) Für ein 38 Hektar großes Gebiet am südlichen Rand von Favoriten wurde der Flächenwidmungs- und Bebauungsplan überarbeitet. Das Plangebiet wird von der Ober-Laaer-Straße, dem Franzosenweg, der Roubiczekgasse und der Himberger Straße begrenzt. Mit der Neufestsetzung sollen u.a. folgende Ziele erreicht werden: die Vorsorge für das Wohnen, die widmungsmäßige Berücksichtigung der Betriebe, die Reduzierung der baulichen Ausnutzbarkeit, die Erhaltung zusammenhängender Grün- und Freiräume, die Sicherung regionaler Grünverbindungen und bestehender Erholungseinrichtungen sowie die Vorsorge für landwirtschaftliche Nutz- und Ackerbauflächen.

Der Entwurf liegt vom 29. Dezember 1988 bis 26. Jänner 1989, während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß)
end/bs

EBS wartet auf eine Frostperiode

Wien, 28.12. (RK-KOMMUNAL) Viele sehnen schon das Frühjahr herbei, die Entsorgungsbetriebe Simmering dagegen warten auf eine längere Frostperiode, um die Pilotierung der Erweiterung der Hauptkläranlage abschließen zu können. Die Wiener Hauptkläranlage arbeitet mit einem biologischen Reinigungsgrad von ca. 86 Prozent, der deutlich über dem Vorgabewert (70 Prozent) liegt. Die geplante Erweiterung um eine zweite Stufe wird den Reinigungsgrad auf 96 Prozent hinaufschrauben. Die neuen Anlagen werden um etwa 62 Prozent größer sein als die derzeit bestehenden.

Um die zweite Ausbaustufe optimal planen und dimensionieren zu können, wurde schon vor fast zwei Jahren mit einem Pilotversuch in einer Anlage im Maßstab 1:4000 begonnen. Bis jetzt konnte eine Reihe wichtiger Erkenntnisse gewonnen werden, so wurden u.a. Störfaktoren wie erhöhte Zufuhr von Schaumbildern durch Unfälle bei chemischen Betrieben, Belastung durch Altöl untersucht, und man testete auch, welche Vorkehrungen gegen solche Ereignisse zu treffen sind.

Bisher jedoch war es unmöglich, die Untersuchungen bei tiefen Temperaturen durchzuführen. Der vergangene Winter war zu warm, auch derzeit liegen die Temperaturen wesentlich höher, als es dem Kalender entspricht.

Erst in einer länger dauernden Frostperiode kühlen die Abwässer auf natürliche Weise so stark ab, daß man exakte Aufschlüsse über das biologische Verhalten der Mikroorganismen im kalten Wasser erhält. Und dies ist für die Auslegung der Erweiterungsstufe der Hauptkläranlage wichtig.

Es ist beobachtet worden, daß sich die Mikroorganismen, welche die Schadstoffe abbauen, bei Temperaturen unter etwa 8,5 Grad Celsius nicht mehr vermehren und daher nicht mehr funktionsfähig sind. In letzter Zeit gab es in Wien nicht annähernd so tiefe Temperaturen des Abwassers.

Man hofft, daß der heurige Winter die erforderlichen Versuchsbedingungen bringen wird. (Schluß) wh/rr

„Bitte nicht während der Fahrt aufspringen!“

Wien, 28.12. (RK-KOMMUNAL) Vor zehn Jahren, genau am 22. Dezember 1978, wurde bei den Wiener Verkehrsbetrieben zum letzten Mal ein Wagen mit offenen Türen im Personenverkehr eingesetzt. Damit endete eine 81 Jahre dauernde Epoche, in denen solche offenen Garnituren für das Straßenbild in Wien typisch waren. Viele Fahrgäste erinnern sich noch an diese Tramway.

Die Epoche der Wagen mit offenen Türen begann 1897 mit der Eröffnung der ersten elektrischen Straßenbahnlinie Wiens.

Sie war gekennzeichnet durch die offenen Wagen, deren Wagenkästen noch aus Holz bestanden — aus Sicherheitsgründen (Splittergefahr) gibt es das heute nicht mehr. Der stehende Fahrer, der „ambulanten“ Schaffner ohne Schaffnersitz und die Zugabfertigung durch die „Dachglocken“ waren ebenfalls typisch.

Der letzte Wagen dieser Art, der Triebwagen mit der Nummer 4134, fuhr am 22. Dezember 1978 auf der Verstärkerlinie „D gestrichen“ von der Börse nach Nußdorf.

Ab dem nächsten Tag verkehrten ausschließlich Fahrzeuge mit Schließ-türen und moderner technischer Ausstattung. Auch das „beliebte“, aber sehr gefährliche Auf- und Abspringen während der Fahrt gehörte damit der Vergangenheit an.

Der Triebwagen 4134 blieb bis heute erhalten, er gehört nun dem „Verband der Eisenbahnfreunde“ und wird für Sonderfahrten vermietet. (Schluß) roh/bs



Foto: PID/Peschl

60. Geburtstag von Anton Lehmden

Wien, 28.12. (RK-KULTUR) Der Maler Anton Lehmden wurde am 2. Jänner 1929 in Neutra geboren. Er kam 1945 nach Wien und studierte an der Akademie der bildenden Künste bei Prof. Andersen und Prof. Gütersloh. Nach Erfolgen bei Ausstellungen in Österreich und Italien bekam Lehmden einen Lehrauftrag in Istanbul (1962-1963). Von 1964 bis 1965 arbeitete er an der innenarchitektonischen Ausgestaltung der Kirche St. Georg in Istanbul. 1970 übernahm er die Neugestaltung der Kapelle der Lazaristen in Wien. 1971 wurde Lehmden an die Akademie der bildenden Künste in Wien berufen, wo er seither eine Meister-Klasse für Malerei leitet. Anton Lehmden ist weit über die Grenzen Österreichs bekannt. Seine Werke waren in Montevideo, Lugano, Zagreb, Paris, Istanbul, Philadelphia, Ljubljana, Sao Paulo, Krakau, Warschau, Tokio und Rom zu sehen.

1953 bekam er den Förderungspreis der Stadt Wien; 1956 den 1. Graphikpreis Innsbruck; 1967 erhielt er die Goldmedaille der Stadt Rom für seinen Graphikzyklus „Rom“; 1967 erwarb er das Renaissanceschloß Deutschkreutz in Burgenland und restaurierte es. Abschluß der Arbeiten: 1969; 1968 erhielt er den Preis der Stadt Wien für bildende Kunst; 1970 wurde er mit dem Preis der Dürer-Gesellschaft, Nürnberg, 1978 mit dem Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse, 1984 mit dem „Lovis-Corinth-Preis“, Regensburg, ausgezeichnet.

Zur Zeit arbeitet Prof. Lehmden an einem 350 Quadratmeter großen Mosaik für die U-Bahn-Station „Volkstheater“. Thema dieses Mosaiks ist die Entwicklung der Welt und die Entwicklung der Fauna und Flora. (Schluß) red/rr

Silvester-Service der Stadtinformation

Wien, 28.12. (RK-LOKAL) Wie bereits zu den Weihnachts-Feiertagen ist die Wiener Stadtinformation, Tel. 43 89 89, erstmals heuer auch am 31. Dezember, Silvester, sowie am Neujahrstag, 1. Jänner 1989, telefonisch erreichbar. Jeweils von 8 bis 18 Uhr (während der übrigen Stunden Tonbanddienst) kann man Hilfe bei der Gestaltung des Silvesterabends bzw. des Neujahrstages erhalten.

Die Programmhinweise der Stadtinformation reichen vom Silvesterspaß für kleine Brieffaschen bis zur festlichen Ballveranstaltung, weiters werden Auskünfte über den Silvesterfahrplan der Verkehrsbetriebe erteilt, und auch, wo man im Bedarfsfall ein Katerfrühstück erhalten kann.

Das Angebot der Stadtinformation richtet sich aber nicht nur an die Vergnügungslustigen, noch immer werden unter Tel. 43 89 89 Hinweise von Veranstaltern gerne entgegengenommen. (Schluß) red/bs

ÖVP kritisiert Sicherheitsmängel in Wien und meldet Seniorenwünsche an

Wien, 28.12. (RK-POLITIK) ÖVP-GR. Anton FÜRST kritisierte am Mittwoch in einem Pressegespräch den Personalmangel bei der Wiener Polizei. Die zunehmende Kriminalität müsse ernster genommen werden. Der Personalstand müsse um 300 bis 400 Mann aufgestockt werden und gleichzeitig die Polizei von polizeifremden Tätigkeiten, wie das Kassieren von Parkstrafen, entlastet werden.

Die Gemeinde Wien nehme bisher nur unzureichend auf die Bedürfnisse der hohen Zahl älterer und hochbetagter Menschen Rücksicht, meinte Fürst. Er wünsche sich ein „Rathaus auf Rädern“, ähnlich wie in Bonn, wo einmal monatlich der städtische Beratungsdienst in die Außenbezirke komme. Die Hauskrankenpflege müsse weiter ausgebaut werden, und zur Förderung der Mobilität älterer Mitbürger solle der „Senioren-Fahrschein“ mit einer Ermäßigung für die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel eingeführt werden. Im Interesse der Senioren sollte weiters die Briefwahl eingeführt werden. Die Stadtverwaltung sollte überdies, so Fürst, die Erfahrung der zunehmenden Zahl rüstiger Pensionisten nützen und ähnlich dem Naturschutzbeirat einen „Seniorenbeirat“ mit Vertretern der Seniorenorganisationen bilden. (Schluß) fk/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MIP 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 29. Dezember 1988

Blatt 2624

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Baumfällungsarbeiten in den Wienerwaldforsten (2625)

Silvester: 29 Linien fahren durchgehend (2627)

Die EG und die österreichischen Gemeinden (2628)

Am SMZ Ost wird auch im Winter gebaut (2629/2630)

„Aktion scharf“: In einem Geschäft 90 kg Feuerwerkskörper beschlagnahmt (2631)

Belohnung für Ausforschung der Straßenbahn-Schläger (2632)

Bezirke:

Bausperre in Neuwaldegg (2626)

Baumfällungsarbeiten in den Wienerwaldforsten

Wien, 29.12. (RK-KOMMUNAL) Als Waldpfliegermaßnahme werden vom Forstamt heuer im Winter Baumfällungsarbeiten in den Wienerwaldforsten durchgeführt. Diese Fällungen dienen der Wiederverjüngung von natürlichen Laubmischwäldern. Außerdem wird durch die Auflichtung der Baumbestände die Stabilität der bestehenden Bäume wesentlich erhöht. Hauptsächlich werden geschädigte Bäume gefällt, was auch zur Sicherheit der Erholungssuchenden beiträgt. Nach den Fällungen werden die Verjüngungsmaßnahmen durchgeführt, um einen standortgerechten, stabilen und artenreichen Wald zu erhalten.

Die Baumfällungen werden u.a. am Dreimarkstein, am Kahlenberg, am Vogelsangberg, im Pötzleinsdorfer Wald, im Ottakringer Wald, im Lainzer Tiergarten und in der Lobau durchgeführt. Die Arbeiten werden im März 1989 abgeschlossen sein. Zur Information der Bevölkerung werden jeweils Info-Tafeln von der Forstverwaltung aufgestellt. (Schluß) du/rr

Bausperre in Neuwaldegg

Wien, 29.12. (RK-BEZIRKE) Für den Bereich einer Siedlung an der Exelbergstraße in Neuwaldegg soll eine zeitlich begrenzte Bausperre verhängt werden. Diese Maßnahme soll eine Überprüfung der baulichen Ausnützbarkeit und der Gebäudehöhen bzw. der Situierung der bebaubaren Flächen ermöglichen.

Der Entwurf liegt vom 29. Dezember 1988 bis 26. Jänner 1989, während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) end/bs

Silvester: 29 Linien fahren durchgehend

Wien, 29.12. (RK-KOMMUNAL) Zu Silvester gibt es wieder einen durchgehenden Betrieb bei öffentlichen Verkehrsmitteln, und zwar auf 29 Linien, darunter natürlich allen U-Bahn-Linien. Deshalb ist in der Silvesternacht kein Betrieb der acht Nachtautobuslinien notwendig. Für die Fahrgäste liegen kostenlose Broschüren über die Abfahrtszeiten aller durchgehend betriebenen Linien in den drei Informationsstellen am Karlsplatz, am Stephansplatz und am Praterstern auf. Auf allen Linien gilt der Normaltarif. Netzkarten mit Dezemberwertmarken sind in der ganzen Silvesternacht noch gültig.

Auf folgenden Linien wird ein Nachtbetrieb bis etwa 5 Uhr eingerichtet:

- U 1: Reumannplatz — Zentrum Kagran
- U 2: Karlsplatz — Schottenring
- U 4: Heiligenstadt — Hütteldorf
- „D“: Nußdorf — Südbahnhof S
- „N“: Floridsdorfer Brücke — Schwedenplatz U
- „1“: Julius-Raab-Platz — Ring — Kai
- „2“: Dr.-Karl-Lueger Platz — Kai — Ring
- „18“: Liechtenwerder Platz — Gürtel — Stadionbrücke
- „21“: Stadlauer Brücke S — Schwedenplatz U
- „23A“: Zentrum Kagran U — Hausfeldstraße
- „25“: Leopoldau S — Zentrum Kagran U — Stadlau
- „29A“: Franz-Jonas-Platz, Floridsdorf S — Leopoldau S — Großfeldsiedlung
- „31“: Schottenring U — Stammersdorf
- „32“: Franz-Jonas-Platz, Floridsdorf S — Strebersdorf
- „35A“: Salmansdorf — Floridsdorfer Brücke
- „38“: Schottentor U — Grinzing
- „41“: Schottentor U — Pötzleinsdorf
- „43“: Schottentor U — Neuwaldegg
- „46“: Dr.-Karl-Renner-Ring — Joachimsthalerplatz
- „49“: Dr.-Karl-Renner-Ring — Hütteldorf
- „58“: Burgring — Unter-St.-Veit
- „60“: Hietzing U, Kennedybrücke — Rodaun
- „62“: Kärntner Ring, Oper — Lainz
- „64“: Westbahnhof, Mariahilfer Straße — Siebenhirten (über Meidlinger Hauptstraße)
- „65“: Kärntner Ring, Oper — Stefan-Fadinger-Platz
- „66A“: Reumannplatz U — Liesing S
- „67“: Reumannplatz U — Kurzentrum Oberlaa
- „71“: Schwarzenbergplatz — Zentralfriedhof
- „74A“: Dr.-Karl-Lueger-Platz — St. Marx

Die Nachtautobuslinien „N 1“ — „N 8“ werden in der Silvesternacht nicht betrieben. Auskünfte über Linien und Fahrpläne gibt es in den Informationsstellen:

- Karlsplatz U, Tel. 587 31 86, Montag bis Freitag 7 — 18 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag 8.30 — 16 Uhr.
 - Stephansplatz U, Tel. 512 42 27 (52 42 27), Montag bis Freitag 8 — 18 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag 8.30 — 16 Uhr.
 - Praterstern U, Tel. 24 93 02, Montag bis Freitag 8 — 18 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag geschlossen.
 - Kundendienstbüro, Tel. 501 30-2357 DW, Montag bis Freitag 8 — 15 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertag geschlossen.
- (Schluß) roh/rr

Die EG und die österreichischen Gemeinden

Wien, 29.12. (RK-KOMMUNAL) Die Auswirkungen eines Beitrittes zur EG auf die österreichischen Gemeinden wurden bisher in der Diskussion kaum beachtet. Dabei werden sie voraussichtlich recht erheblich sein. Vor allem die Einnahmen der Gemeinden werden stark beeinflusst. Dr. Gerhard LEHNER, Mitarbeiter des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung in Wien, befaßt sich in einem Artikel in der soeben neu erschienenen Ausgabe der „Österreichischen Gemeinde-Zeitung“, dem Organ des österreichischen Städtebundes, ausführlich mit den Auswirkungen der EG auf die Gemeinden. So würde eine Reduzierung der Mehrwertsteuer auf EG-Niveau für die Gemeinden einen Einnahmeausfall von fast zwei Milliarden Schilling jährlich bedeuten. Die österreichische Gemeinde-Zeitung ist beim Verlag Jugend und Volk, 1153 Wien, Anschützgasse 1, Tel. 87 25 15/90-94 oder im Generalsekretariat des Österreichischen Städtebundes, 1082 Wien, Rathaus, zu erhalten. (Schluß) roh/bs

Am SMZ Ost wird auch im Winter gebaut

Dachgleiche beim Bettenhaus 2 und bei der Energiezentrale

Wien, 29.12. (RK-KOMMUNAL) Trotz des Winterwetters wird mit Hochdruck am Schwerpunktkrankenhaus im Sozialmedizinischen Zentrum Ost weitergearbeitet. Vor kurzem wurde im Bettenhaus 2 und in der Energiezentrale die Dachgleiche erreicht. Da im Behandlungstrakt 1 und im Bettenhaus 1 bereits ein Großteil der Fenster eingebaut ist, kann der Innenausbau auch in der kalten Jahreszeit weitergeführt werden. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER betonte, daß der Bau des 800-Betten-Spitals, das über 15 Abteilungen, 6 Institute und 15 Operationsräume verfügen wird, voll im Termin- und Kostenplan liegt.



Foto: PID/Mikes

Mit der Dachgleiche des Bettenhauses 2 und der Energiezentrale ist die 1. Ausbaustufe des Krankenhauses im Rohbau fertiggestellt. Derzeit wird an der Errichtung des Behandlungstraktes 2 und des Bettenhauses 3 gearbeitet. Diese 2. Ausbaustufe, mit der im Sommer dieses Jahres begonnen wurde, wird bis Ende 1989 im Rohbau fertiggestellt werden. Im Jahr 1988 waren durchschnittlich 358 Arbeiter auf der Baustelle beschäftigt. Im November wurde der Höchststand mit 499 Arbeitern erreicht.

Eines der größten Gebäude von Wien

Mit einem umbauten Raum von rund 950.000 Kubikmetern und mit rund 5.500 Räumen wird das Schwerpunktkrankenhaus im SMZ Ost eines der größten Gebäude von Wien sein. Die Zwischenwände haben eine Fläche von 135.000 Quadratmetern, die abgehängten Decken ein Ausmaß von 110.000 Quadratmetern. Im Sanitärbereich (2.300 Waschbecken, 1.000 Toiletten und 800 Duschen) sind 80.000 Laufmeter Rohre für die Versorgung mit Kalt- und Warmwasser erforderlich und 32.000 Laufmeter Rohre für die Entsorgung. Für die Heizung (3.200 Heizkörper), für Dampf und Kühlwasser müssen Rohre in einer Länge von 17.000 Metern verlegt werden. Außerdem sind 73.000 Laufmeter Rohre zur Be- und Entlüftung zu montieren. Zur Versorgung mit Starkstrom und Schwachstrom (vor allem für die Nachrichtentechnik) werden im neuen Krankenhaus im SMZ Ost 1.700 Kilometer Elektrokabel verlegt. Immerhin müssen mehr als 16.000

Beleuchtungskörper angeschlossen werden. Besonders wichtig in einem Spital ist natürlich die Notstromversorgung. Bei einem Netzausfall werden vollautomatisch Notstromaggregate gestartet, die die wichtigsten Verbraucher innerhalb von 15 Sekunden mit Strom weiterversorgen können.

Fertigstellung 1992/94

Die 1. Ausbaustufe des Krankenhauses (544 Betten mit den dazugehörigen Untersuchungs- und Behandlungsbereichen) wird 1992, die 2. Ausbaustufe (256 Betten und Räume zur Untersuchung und Behandlung) 1994 fertiggestellt werden. Sowohl die kollegiale Führung des Krankenhauses wie auch ein großer Teil der Abteilungs- und Institutsvorstände wurde, wie Stadtrat Stacher erklärte, bereits bestellt. Diese Personen arbeiten jetzt bereits an der Einrichtungsplanung mit. Dadurch haben sich bei der Einrichtung schon einige Modifikationen ergeben, die auf die medizintechnische Entwicklung zurückzuführen sind. So ist aber jedenfalls gesichert, daß die Einrichtung dem letzten Stand der Wissenschaft und Technik entspricht. (Schluß) sc/bs

.....
Forts. von Blatt 2629
.....

„Aktion scharf“: In einem Geschäft 90 kg Feuerwerkskörper beschlagnahmt

Im allgemeinen werden Bestimmungen aber eingehalten

Wien, 29.12. (RK-KOMMUNAL) Die Bestimmungen über Lagerung und Verkauf pyrotechnischer Gegenstände werden derzeit im allgemeinen von den Geschäften eingehalten: das zeigt sich bei der „Aktion scharf“, die derzeit auf Initiative von Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER durchgeführt wird. Marktamt, MA 36 und Magistratsdirektion-Verwaltungsorganisation kontrollieren dabei Geschäfte — auch Kaufhäuser und Supermärkte —, die pyrotechnische Artikel führen. Die Aktion selbst wurde bereits vor Weihnachten begonnen und wird selbstverständlich auch jetzt vor Silvester durchgeführt. Bisher wurden über 100 Betriebe kontrolliert, von denen sich die meisten an die entsprechenden Bestimmungen halten. Zwei Beschlagnahmen gab's dennoch bereits; eine davon hat sich gestern ganz besonders „ausgezahlt“: das betreffende Geschäft bzw. dessen Besitzer hatte zwar Konzession und Bewilligung, nur die erlaubte Menge von 30 Kilogramm pyrotechnischer Artikel wurde kräftig überschritten — insgesamt fanden die Beamten 120 kg Feuerwerkskörper. 90 kg wurden daher beschlagnahmt, die Anzeige folgt. (Schluß) hrs/bs

Belohnung für Ausforschung der Straßenbahn-Schläger

Wien, 29.12. (RK-LOKAL) Die Wiener Stadtwerke haben 10.000 Schilling Belohnung für zweckdienliche Hinweise an die Polizei ausgesetzt, die zur Ausforschung jener Schläger führen, die drei Kontrollore der Wiener Verkehrsbetriebe am Montag abend verletzt haben. Nach dem Fußballturnier in der Stadthalle war es am Urban-Loritz-Platz am Montag um 19 Uhr zu tätlichen Angriffen von rund 40 jugendlichen „Fußball-Fans“ auf die drei Kontrollore und auf Fahrgäste der Linie „49“ gekommen. Die drei Kontrollore, die Prellungen und Reißquetschwunden erlitten haben, befinden sich zur Zeit in häuslicher Pflege. Zweckdienliche Hinweise bitte an die nächste Polizeidienststelle. (Schluß) roh/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien. Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240. Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich. Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt. Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Freitag, 30. Dezember 1988

Blatt 2633

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Zweigleisige Tunnelverbindung Erdberg — Volkstheater ist komplett (2634)

Arbeitsmarkt in Wien (2635)

65. Geburtstag von Univ.-Prof. Dr. Andreas Rett (2637)

Swoboda: Bei Floridsdorfer Golfplatz muß der Wald- und Wiesengürtel geschützt bleiben
(2638/2639)

Gestern war „starker Pyrotechniktag“ (2640)

Kultur:

Ausstellungen der Stadt- und Landesbibliothek 1989 (2636)

Zweigleisige Tunnelverbindung Erdberg - Volkstheater ist komplett

Wien, 30.12. (RK-KOMMUNAL) Im Dezember wurde der zweite Streckentunnel im Bauabschnitt U 3/9 — Dr.-Karl-Renner-Ring bis Graben — mit dem Anschluß an das Stationsbauwerk Stephansplatz fertiggestellt. Die Tunnelvortriebsarbeiten in diesem schwierigen Abschnitt der U 3 sind damit abgeschlossen, und die unterirdische zweigleisige Verbindung zwischen Erdberg und Volkstheater ist komplettiert. Der letzte herzustellende Tunnelmeter von den insgesamt 1.875 Meter Tunnel und Stollen des Abschnittes lag unter der Pestssäule am Graben. (Schluß) roh/rr

Arbeitsmarkt in Wien

Faltinformation des Statistischen Amtes erschienen

Wien, 30.12. (RK-KOMMUNAL) Das Statistische Amt der Stadt Wien hat eine Faltinformation „Arbeitsmarkt in Wien“ herausgebracht, die eine profunde Übersicht der Entwicklung am Wiener Arbeitsmarkt von 1910 bis 1987 bietet. Der Falter ist zum Preis von 20 Schilling beim Statistischen Amt der Stadt Wien, Volksgartenstraße 3, Telefon 42 800/3201 DW, an Arbeitstagen zwischen 8.30 Uhr und 15 Uhr erhältlich. (Schluß) red/rr

Ausstellungen der Stadt- und Landesbibliothek 1989

Wien, 30.12. (RK-KULTUR) Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek zeigt im Jahr 1989 die Sonderausstellungen „Das Schwarz-Gelbe Kreuz. Wiener Alltagsleben im Ersten Weltkrieg“, „Das Wahljahr 1919“, „Matthias Sindelar und das Wunderteam“ und „Sieg um jeden Preis. Alltagsleben in Wien im Zweiten Weltkrieg“.

Die Ausstellungen im einzelnen:

Bis Ende Februar 1989 wird die Ausstellung „Das Schwarz-Gelbe Kreuz. Wiener Alltagsleben im Ersten Weltkrieg“ gezeigt. In Erinnerung an das Ende des Ersten Weltkrieges, vor siebzig Jahren, werden hier primär die Not und die Sorgen der Zivilbevölkerung im Hinterland dokumentiert.

Von Anfang März bis Ende Juni 1989 läuft eine Ausstellung unter dem Titel „Das Wahljahr 1919“. In diesem Jahr fanden die ersten wirklich demokratischen Wahlen zum Wiener Gemeinderat und auch zum Nationalrat nach dem gleichen, geheimen und allgemeinen Wahlrecht statt. Zum ersten Mal waren in Wien auch Frauen wahlberechtigt. Auf dieses neue Frauenwahlrecht wird besonders hingewiesen.

Anfang Juli bis Ende Oktober 1989 läuft eine Ausstellung unter dem Titel „Matthias Sindelar und das Wunderteam“. Vor fünfzig Jahren setzte dieser vielleicht größte Stürmerstar, den der österreichische Fußball je besaß, seinem Leben ein Ende.

Von Anfang November bis Jahresende 1989 zeigt die Bibliothek eine Ausstellung unter dem Titel „Sieg um jeden Preis. Alltagsleben in Wien im Zweiten Weltkrieg“. Diese Ausstellung ergänzt sozusagen die Anfang des Jahres laufende Ausstellung, die sich mit den Nöten und Sorgen der Zivilbevölkerung im Ersten Weltkrieg beschäftigt. Auch hier werden die reichen Sammlungsbestände der Bibliothek, viele bisher unbekannte Dokumente, Plakate etc. gezeigt werden können. (Schluß) gab/rr

65. Geburtstag von Univ.-Prof. Dr. Andreas Rett

Wien, 30.12. (RK-KOMMUNAL) Der Facharzt für Neuropädiatrie Dr. Andreas Rett wurde am 2. Jänner 1924 in Fürth in Bayern geboren. Nach Beendigung des Medizinstudiums (Innsbruck 1949) arbeitete Dr. Rett in Innsbruck, Wien (Preyersches Kinderspital) und Zürich (Kinderklinik Prof. Fanconi).

Bereits in dieser Zeit beschäftigte sich Dr. Rett mit hirngeschädigten Kindern, und auf sein Betreiben entstand 1956 in Lainz die Abteilung für entwicklungsgestörte Kinder.

Von Dr. Rett sind bisher über 200 einschlägige Publikationen erschienen. Wichtige Einzelwerke sind: „Das hirngeschädigte Kind“ (Wien 1971), „Linkshänder. Analyse einer Minderheit“ (Mitautor, Wien 1973). Gemeinsam mit Horst Seidler verfaßte er das Werk: „Das Reichssippenamt entscheidet. Rassenbiologie im Nationalsozialismus“ (Wien — München 1982). 1976 erhielt Dr. Andreas Rett das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse und 1984 das „Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien“ verliehen. (Schluß) red/rr

Swoboda: Bei Floridsdorfer Golfplatz muß der Wald- und Wiesengürtel geschützt bleiben

Wien, 30.12. (RK-LOKAL) Der Wald- und Wiesengürtel am östlichen Bisamberg sowie die denkmalgeschützten Schanzen aus den Napoleonkriegen müssen bei der geplanten Errichtung eines Golfplatzes in Floridsdorf geschützt bleiben, betonten Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA und der Floridsdorfer Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN am Freitag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONENZ“. Die Diskussion darüber hatte eine Wiener Wochenzeitung ausgelöst.

Wie Landsmann erklärte, gibt es seit etwa zwei Jahren eine private Interessentengruppe, die die Errichtung eines Golfplatzes zwischen der Brünner Straße und der Hagenbrunner Straße nördlich der Schießstätte Stammersdorf auf völlig privater Basis plant.

Die erste Variante dieser Planung sah vor, daß rund 50 Prozent des Golfplatzes und Parkplätze wie Klubhaus in den Wald- und Wiesengürtel reichen. In zahlreichen Gesprächen hat Bezirksvorsteher Landsmann immer wieder die Meinung vertreten, daß aus seiner Sicht sowie aus der Sicht des Bezirkes ein „Anknabbern“ des Wald- und Wiesengürtels sowie ein Befahren dieses Bereiches mit Fahrzeugen nicht in Frage komme. Weiters müßten die denkmalgeschützten Schanzen freibleiben.

Darauf, so Landsmann, wurde eine 2. Variante seitens der privaten Betreiber ausgearbeitet, die zwar Klubhaus und Parkplatz außerhalb des Wald- und Wiesengürtels vorsehen, jedoch weiterhin einen Großteil der Spielfläche in diesem Bereich plazieren und die denkmalgeschützten Schanzen miteinbeziehen.

In jüngster Zeit trat eine weitere private Interessentengruppe auf, die ein Projekt verfolgt, das den Wald- und Wiesengürtel in keiner Weise antastet, die Schanzen ausklammert, und damit den bisherigen Intentionen des Bezirkes entspricht. Dieses neue Projekt sieht die Errichtung von Parkplatz und Klubhaus direkt an der Brünner Straße vor.

Bezirksvorsteher Landsmann legt Wert darauf, daß keines der beiden Projekte bisher offiziell eingereicht worden sei. Beide Betreibergruppen agieren völlig privat, weder die Stadt Wien noch der Bezirk seien in irgendeiner Form finanziell beteiligt.

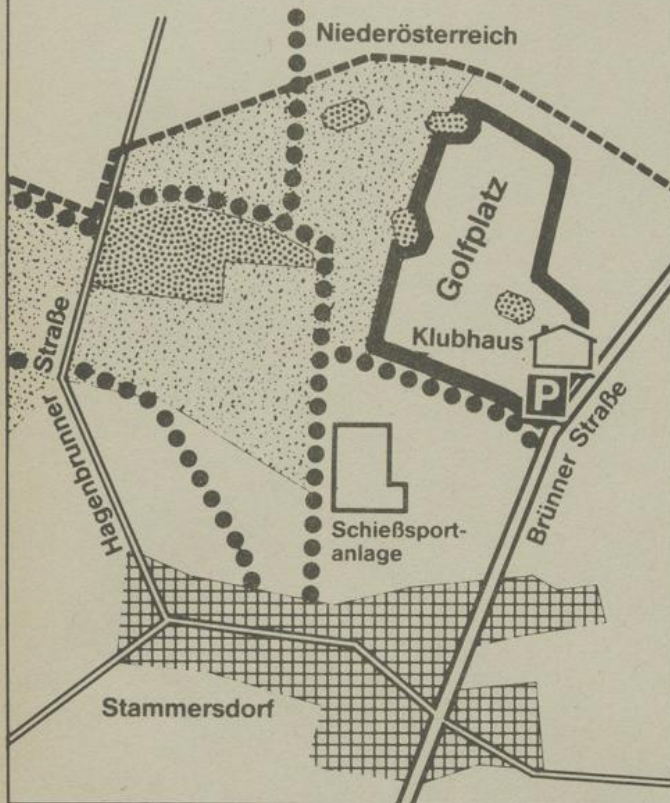
Derzeit könne aus der Sicht des Bezirksvorstehers nur festgestellt werden, daß ein Projekt den Wald- und Wiesengürtel sowie die Schanzen nicht antastet, und daß das zweite, ältere Projekt, weite Eingriffe in den Wald- und Wiesengürtel sowie in den Bereich der denkmalgeschützten Schanzen vorsieht.



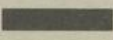
Sollte das Projekt, das den Wald- und Wiesengürtel schützt sowie die Schanzen ausklammert soweit spruchreif sein, daß es offiziell eingereicht wird, werden alle zuständigen Gremien und natürlich auch die Bevölkerung vor einer Entscheidung vollständig informiert, betonten Swoboda und Landsmann. (Schluß) fk/bs

Forts. auf Blatt 2639

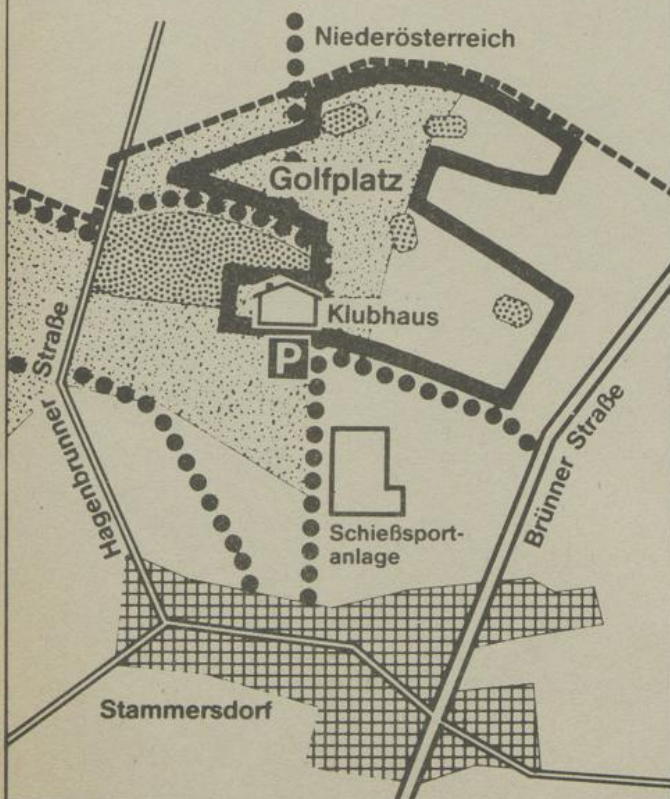
Forts. von Blatt 2638

Golfanlage neues Projekt

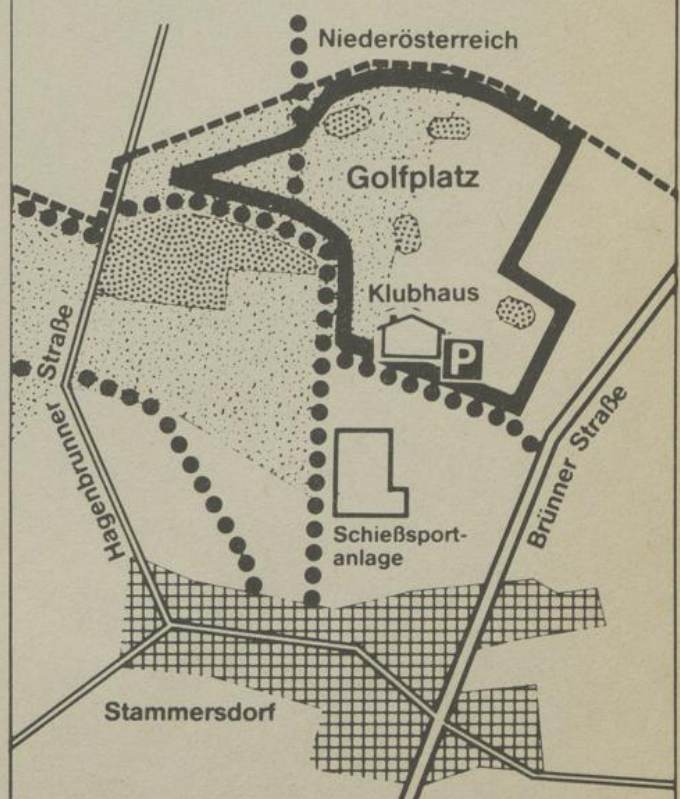


-  Schutzgebiet
Wald- und Wiesengürtel
-  Wald/Naturdenkmal –
(Schanzen)
-  Golfplatz mit Klubhaus
und Zufahrt
-  Wanderweg

Golfanlage 1. Variante



Golfanlage 2. Variante



Gestern war „starker Pyrotechniktag“

Wien, 30.12. (RK-KOMMUNAL) Als „starker Pyrotechniktag“ bezeichnete das Marktamt den gestrigen Tag: im Rahmen der „Aktion scharf“, bei der die mit Feuerwerkskörpern handelnden Geschäfte kontrolliert werden, wurden in zwei Betrieben jeweils über 100 Kilogramm pyrotechnische Erzeugnisse beschlagnahmt. Insgesamt sind's damit 440 Kilogramm Feuerwerksartikel, die in den letzten Tagen — meist wegen Überschreiten der zulässigen Menge — beschlagnahmt wurden. Die Aktion geht selbstverständlich heute und morgen weiter. (Schluß) hrs/bs



60984 81800

